

MITTELDEUTSCHE WIRTSCHAFT

Das Magazin der IHK Halle-Dessau // Juli & Aug. 2018

Titelthema

Digitalisierung in der Wirtschaft

CLEVERE STRATEGIE:

Traditionsbehafteten
Markt erobert

WAHL ZUR IHK-
VOLLVERSAMMLUNG 2018:

Die Aktivitäten des Wahlausschusses

BEGRÜBUNGSABEND:

IHK heißt Gründer
willkommen

Zu oft noch abgekabelt: Der Weg zur 50- oder gar 100-Megabit-Datenverbindung ist steinig. Unsere Wirtschaft braucht den Anschluss schnell. Trotzdem gibt es sie schon jetzt, die digitalen Erfolgsgeschichten im Land! Mehr dazu sowie zu aktuellen Entwicklungen und Praxisbeispielen aus der Region ab Seite 13

IHK:

Die erste
Adresse!

www.halle.ihk.de

Auf ein Wort

Chancen nutzen und den digitalen Wandel gestalten

Digitalisierung ist nicht neu. Schon immer haben Unternehmen aus dem technischen Fortschritt erfolgreiche Geschäftsmodelle entwickelt. Nur bringt die Wirtschaft 4.0 jetzt stetig zunehmende elektronische Anwendungsmöglichkeiten: steigende Effizienz in den Geschäftsprozessen, mehr Informationen in noch kürzeren Zeiträumen, neue Serviceangebote für Kunden oder Raum für innovative Geschäftsmodelle. Auch wenn mitunter skeptische Stimmen zu hören sind, so geht es doch in erster Linie um Chancen.



Nur der Markterfolg zählt

Aber Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Darüber weiter nachzudenken ist sinnvoll, wenn Sie als Unternehmerin oder Unternehmer diese drei Eingangsfragen bejahen:

1. Kann ich mit digitalen Lösungen meinen Unternehmenserfolg nachhaltig steigern?
2. Sind die Voraussetzungen dafür gegeben oder mit vertretbarem Aufwand zu schaffen – bei Kunden, Partnern und Mitarbeitern?
3. Komme ich schnell und kostengünstig an die – außerhalb des Unternehmens – erforderliche Infrastruktur?

Denn Markterfolg ist das entscheidende Kriterium! Deshalb irrt, wer dem Mittelstand pauschal vorwirft, die Digitalisierung zu verschlafen. Diese ist in unserer Wirtschaft angekommen. Nur klebt nicht jeder gleich das Label „4.0“ darauf.

Digitale Erfolgsgeschichten im Land

So macht der Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“ beispielhaft deutlich, dass heute viele Unternehmen quer über alle Branchen und Größen digitale Technologien für ihren wirtschaftlichen Erfolg nutzen. Dabei steht der diesjährige Sieger, die

Dögel GmbH aus Kabelsketal, für ein Phänomen, das viele überzeugende digitale Geschäftsmodelle kennzeichnet: War die Idee zunächst nicht primär auf Gewinn ausgerichtet, ist sie mittlerweile äußerst erfolgreich. Das Onlineportal des Unternehmens gilt weltweit als so etwas wie Facebook, Google und Twitter für den Hundesport in einem.

Rahmenbedingungen schaffen!

Doch für noch mehr Erfolgsgeschichten braucht es nicht allein Innovationsgeist und Mut – Unternehmen müssen gute Rahmenbedingungen vorfinden. Was den Breitbandausbau betrifft, hat Sachsen-Anhalt bereits viel investiert – aber es bleibt noch einiges zu tun! So sind wir mit einer Verfügbarkeit von lediglich 55 Prozent bei Anschlüssen mit 50 Mbit/s (Stand Ende 2017) bundesweit nach wie vor an letzter Stelle. Andere Bundesländer verfolgen ambitionierte Ausbauprogramme, so dass Sachsen-Anhalt gut beraten ist, eine Gigabitstrategie für den langfristigen Ausbau zu verabschieden. Außerdem gelingt die Digitalisierung nur bei nachhaltiger Da-

tensicherheit. Hier sind auch die Unternehmen gefordert – indem sie Mitarbeiter schulen, regelmäßige Updates durchführen und sicherheitsrelevante Informationen an zuständige Stellen weitergeben.

Die IHK ist an Ihrer Seite

Wir wirken in Ihrem Namen darauf hin, dass die Infrastruktur besser sowie Rechts- und Datensicherheit für Unternehmen transparent und langfristig verlässlich kalkulierbar werden. Und wir arbeiten daran, Sie umfassend zu informieren und optimal zu beraten: damit Sie zielgerichtete Förderung bekommen oder – wie ganz aktuell beim Thema Datenschutzgrundverordnung – Fallstricke möglichst vermeiden können.

Unser Ziel ist es, dass mehr Firmen mit digitalen Lösungen wirtschaftliche Erfolge generieren. Wir möchten Sie deshalb dazu anregen, sich intensiv mit dem technischen Fortschritt zu beschäftigen. Lassen Sie sich von anderen digitalen Vorreitern im Land inspirieren. Einige Geschichten finden Sie hier im Heft ab Seite 13.

Carola Schaar
Präsidentin

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Die Themen

1	<i>Editorial</i>	27	<i>Regionalreport</i>	46	<i>Namen & Nachrichten</i>
3	<i>Panorama</i>		<i>27 // AUS DER REGION</i>	48	<i>Service</i>
4	<i>IHK-Report</i>	35	<i>Praxiswissen</i>		<i>48 // UNTERNEHMENSBÖRSE</i>
	<i>04 // KRITIK AN PLÄNEN DER LANDESREGIERUNG</i>		<i>35 // STANDORTPOLITIK</i>		<i>48 // GEWERBEFLÄCHENBÖRSE</i>
	<i>06 // IHK HEISST GRÜNDER WILLKOMMEN</i>		<i>36 // STARTHILFE- UND UNTERNEHMENS-FÖRDERUNG</i>		<i>48 // RECYCLINGBÖRSE</i>
	<i>08 // SIEGER „JUGEND MUSIZIERT“ AUSGEZEICHNET</i>		<i>37 // INNOVATION UND UMWELT</i>	50	<i>48 // GESCHÄFTSANGEBOTE AUSLÄNDISCHER UNTERNEHMEN</i>
	<i>10 ANGEBOTE LEIPZIGER SOMMERAKADEMIE</i>		<i>38 // AUS- UND WEITERBILDUNG</i>		<i>50 // Bekanntmachungen</i>
12	<i>Vollversammlungswahl 2018</i>		<i>40 // RECHT UND FAIR PLAY</i>	50	<i>50 // BESCHLÜSSE DER IHK-VOLLVERSAMMLUNG</i>
23	<i>Branchenreport</i>		<i>43 // INTERNATIONAL</i>	56	<i>Vorschau</i>
	<i>23 // TOURISMUS</i>				<i>56 // TERMINKALENDER</i>
					<i>56 // IMPRESSUM</i>
					<i>56 // BILDNACHWEIS</i>



06 // Begrüßungsabend: IHK heißt Gründer willkommen

Sie sichern Arbeitsplätze, sorgen für Innovation, Wettbewerb und wirtschaftliches Wachstum: Existenzgründer gelten allgemein als das Elixier für eine erfolgreiche Marktwirtschaft. Deshalb ist es ein großes Anliegen der IHK Halle-Dessau, neue Unternehmen im Kammerbezirk willkommen zu heißen, sie über die Angebote und Leistungen der IHK zu informieren und ihnen eine Plattform zu geben, sich und ihre Ideen vorzustellen. Bereits zum siebten Mal hatte die IHK nun Mitte Juni zum Begrüßungsabend in den Ludwig-Wucherer-Saal eingeladen.



13 // Titelthema Digitalisierung in der Wirtschaft

Die Wirtschaft 4.0 bringt stetig zunehmende elektronische Anwendungsmöglichkeiten. Der Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“ macht deutlich, dass bereits viele Unternehmen digitale Technologien für ihren wirtschaftlichen Erfolg nutzen. Für noch mehr Erfolgsgeschichten braucht es aber nicht allein Innovationsgeist und Mut, sondern auch gute Rahmenbedingungen. Darauf wirkt die IHK im Namen ihrer Mitglieder hin, sie informiert umfassend, berät zu verschiedenen Themen und bietet regelmäßig eine Plattform zum Austausch.



30 // Clevere Strategie: Traditionsbehafteten Markt erobert

Als Wissenschaftlerin denkt Dr. Anne-Christin Bansleben von Haus aus systematisch – als Unternehmerin zudem strategisch. Diese Eigenschaften haben ihr beim erfolgreichen Aufbau der rhabarb technology GmbH Bernburg sehr geholfen. Die Firma hat einen aus Inhaltsstoffen der Rhabarberwurzel bestehenden Extrakt entwickelt, mit dem sich hochwertige Leder gerben lassen. Und zwar im Gegensatz zum etablierten Gerbverfahren mit Chromsalzen umwelt- und verbraucherfreundlich, das heißt: schadstoff- und allergenfrei und ohne dass giftige Klärschlämme anfallen.

Top-Klicks der IHK-Website – www.halle.ihk.de

IHK-Wahl 2018 //  3977304

01

02

„Eine Chance weniger für unsere Exportwirtschaft“ //  4079488

Unternehmensnachfolgebörse nexxt-change //  2794172

03

Antworten auf Ausbildungsfragen

Die Publikation „Antworten auf Ausbildungsfragen“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertages informiert junge Leute vor dem Abschluss eines Ausbildungsvertrages über die rechtlichen Rahmenbedingungen. Auch während der Ausbildungszeit dient die Broschüre als informatives Nachschlagewerk. Es ist zum IHK-Paketpreis von 7,00 Euro pro zehn Exemplare im Internet-Bestellshop unter www.dihk-verlag.de erhältlich.

Bis 1. Oktober 2018 bewerben: Hugo-Junkers-Preis für Forschung und Innovation

Startschuss für den diesjährigen Hugo-Junkers-Preis: Bis zum 1. Oktober 2018 können sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit ihren Erfindungen und wissenschaftlichen Leistungen in vier gleichberechtigten Kategorien bewerben. Gesucht werden marktreife Innovationen, die einen einzigartigen Kundennutzen bieten und/oder bereits bestehende Produkte nachweislich verbessern. Zudem gibt es einen Sonderpreis für Projekte aus der Ernährungswirtschaft. Der Wettbewerb, der seit über 25 Jahren ausgerufen wird, ist mit insgesamt 80.000 Euro dotiert. Ausführliche Informationen zu den Teilnahmebedingungen unter www.hugo-junkers-preis.de

Das Panorama

Arbeitgeberpreis für familienbewusste Personalpolitik Dessau-Roßlau: Bis 3. August 2018 bewerben

Wer seinen Beschäftigten in Dessau-Roßlau ermöglicht, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren, kann sich um den Preis „Arbeitgeber der Zukunft“ bewerben. Die Arbeitgeberinitiative „Familienbewusstes Arbeiten“ Dessau-Roßlau lobt den Wettbewerb dieses Jahr zum zweiten Mal aus. Schirmherr ist erneut Oberbürgermeister Peter Kuras. Ziel der 2014 gegründeten Initiative ist es, auf den Nutzen und die vielfältigen Möglichkeiten einer familienbewussten Personalpolitik aufmerksam zu machen. Die Bewerbung kann formlos erfolgen. Bewerbungsschluss ist der 3. August 2018. Im letzten Jahr holte die Sitel GmbH den Titel. Weitere Informationen unter <http://agi-dessau-rosslau.de/unternehmerpreis/arbeitgeberpreis-2018>

Der IHK-Report

IHK-Vollversammlung übt Kritik an der geplanten Umstrukturierung der Berufsschulen

Die regionale Unternehmerschaft wandte sich in der Sommersitzung der IHK-Vollversammlung gegen die Pläne der Landesregierung, den Berufsschulunterricht zu Lasten der Auszubildenden umzustrukturieren. Carola Schaar, Präsidentin der IHK, kritisierte, dass das Landesbildungsministerium die sogenannten Mischklassen abschaffen wolle.

Kontakt

IHK Halle-Dessau
Leiterin Büro Präsidentin
und Hauptgeschäftsführer
Cordula Henke
Tel. 0345 2126-245
chenke@halle.ihk.de

**„Bildungsministerium
verordnet Zusatzkilometer für Auszubildende!“**

Dort würden bisher Auszubildende aus ähnlichen Fachrichtungen gemeinsam unterrichtet. Die stattdessen geplanten, jeweils auf einzelne Berufe begrenzten „Fachklassen“ kämen aber aufgrund von zu wenigen Auszubildenden nicht in al-



Die Vollversammlung wandte sich gegen die Pläne der Landesregierung, den Berufsschulunterricht zu Lasten der Auszubildenden umzustrukturieren.

len Berufsschulen zustande und würden dann übers Land verteilt, warnte die Vollversammlung.

Die Folge sei, dass mehr als 1.000 sachsen-anhaltische Auszubildende noch weitere Wege auf sich nehmen müssten als ohnehin schon – nicht selten bis über die Grenze nach Thüringen. „Damit verliert eine Berufsausbildung für Jugendliche allein schon logistisch ihren Sinn – und das ist mehr als kontraproduktiv“, bemängelte die Präsidentin. Schon heute fahre jeder siebte Auszubildende im ersten Lehrjahr pro Schultag über zwei Stunden hin und zurück.

Dazu komme, so Schaar, dass ein Azubi-Ticket den sachsen-anhaltischen Ju-

gendlichen, anders als in anderen Bundesländern, nicht angeboten werde. „Stattdessen will das Bildungsministerium den Auszubildenden nun noch reichlich Kilometer zusätzlich auferlegen. Das wäre ein Bärendienst für die duale Berufsausbildung und damit schädlich für die Fachkräftesicherung in unserem Land!“

Die IHK-Präsidentin kündigte an, dass sich die gewerblichen Kammern im Land in den anstehenden Gesprächen nachdrücklich für den Erhalt der Mischklassen einsetzen würden: „Auszubildende haben offenbar keine Lobby – außer uns: Wir jedenfalls machen uns für die Anliegen unserer Nachwuchskräfte stark!“, betonte Schaar.



IHK-Präsidentin Carola Schaar kündigte an, dass sich die gewerblichen Kammern im Land nachdrücklich für den Erhalt der Mischklassen einsetzen würden.

René Harun von der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer berichtete der IHK-Vollversammlung aus der aktuellen Konjunkturumfrage unter den dort aktiven deutschen Unternehmen. Demnach schätze die überwiegende Mehrheit den Investitionsstandort Tschechien wegen seines ökonomischen Potenzials. Zugleich seien jedoch viele beunruhigt von der Diskussion um einen Austritt des Landes aus der EU. Für Sachsen-Anhalt ist Tschechien ein wichtiger Handelspartner. Im vergangenen Jahr exportierten die heimischen Unternehmen Waren und Dienstleistungen für insgesamt rund 855 Millionen Euro dorthin – Rang sieben in der sachsen-anhaltischen Exportstatistik. Die Importe aus Tschechien belaufen sich auf 634 Millionen Euro.



IHK-Vizepräsident Dr. Christof Günther gratulierte IHK-Präsidentin **Carola Schaar** im Namen des Präsidiums und der Vollversammlung zur **Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland**. Damit sei ihr langjähriger vorbildlicher Einsatz zur nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalts gewürdigt worden. Carola Schaar sei nicht nur eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit, so Dr. Günther. Ganz besonders hervorzuheben sei darüber hinaus die beispielgebende ehrenamtliche Tätigkeit als Präsidentin der IHK Halle-Dessau. Für die Gewerbetreibenden im Land sei es ein beruhigendes Gefühl, jemanden wie sie an der Spitze der IHK zu wissen, die sich mit hohem Engagement und Sachverstand für sie einsetzt, ihre Sorgen versteht, ihre Erwartungen teilt und ihre Interessen mit Nachdruck und Charme zu vertreten weiß.



Berichte aus den Ausschüssen und Arbeitskreisen



Die Landesregierung erarbeite aktuell ein sogenanntes integriertes Klima- und Energiekonzept. Es solle die Leitlinien in der Energie- und Klimapolitik bis 2030 beschreiben sowie Klimaschutzmaßnahmen auf Landesebene festlegen, so IHK-Vizepräsident **Dr. Christof Günther**, Vorsitzender des Arbeitskreises Energiepolitik.

Die Arbeitskreismitglieder hätten deutlich gemacht, dass landeseigene Klimaziele die wirtschaftliche Entwicklung nicht gefährden dürften. Die politisch gewünschte Vorreiterrolle des Landes – etwa im Ausbau erneuerbarer Energien – dürfe nicht ausblenden, dass die damit verbundenen steigenden Energiekosten den wirtschaftlichen Aufholprozess weiter erschweren. Der Arbeitskreis habe deshalb darauf gedrungen, keine absoluten, sondern relative Einsparziele zu definieren und nicht über die Bundesziele hinauszugehen.



„Einzelhandel braucht fairen Wettbewerb und lebendige Städte!“, betonte **Daniel König**, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses, in seinem Bericht. Er machte auf ein vom Handelsausschuss verabschiedetes Leitbild zur Förderung des stationären Einzelhandels aufmerksam. Dieses beschreibe die künftigen Herausforderungen sowie den Handlungsbedarf. Schließlich münde es in handelspolitischen Leitlinien und konkreten Handlungsempfehlungen für Einzelhändler, Kommunen, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und die Politik im Land, im Bund und in Europa. Nahezu alle Städte und Gemeinden würden unter nachlassender Anziehungskraft leiden. Die Städte müssten daher gestärkt werden.



„Ein funktionierendes Innovations-Ökosystem braucht branchen- und themenübergreifende Netzwerke. Nicht zuletzt, um Zukunftstechnologien und Technologiezentren gemeinsam voranzubringen“, betonte **Prof. Dr. Steffen Keitel**, Vorsitzender des Arbeitskreises Innovation und Technologietransfer. Deshalb habe der Arbeitskreis in den letzten Wochen die Gelegenheit genutzt, mehrere Netzwerke der Region Jena und Sachsen-Anhalt kennenzulernen. Daraus hätten sich neue Ideen zur Zusammenarbeit ergeben. Schließlich müssten Technologieentwickler und deren Anwender zusammenfinden, um erfolgreiche Innovationen zu generieren.



Der Vorsitzende des IHK-Verkehrsausschusses, **Wolf-Peter Peter**, berichtete der Vollversammlung, dass der Verkehrsausschuss mit Blick auf die Fortschreibung des ÖPNV-Landesplans bis 2030 angemahnt habe, die Fläche mit Bus und Taxi besser zu erschließen. Darüber hinaus habe sich der Ausschuss mit dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zu den Dieselfahrverboten befasst. Das Leipziger Urteil habe Fahrverbote zwar nicht grundsätzlich ausgeschlossen, sie aber an hohe Anforderungen geknüpft. Besorgt verfolge der Verkehrsausschuss hingegen die wiederbelebte Debatte um die blaue Plakette. Hier würden Fahrverbote im gesamten Bundesgebiet durch die Hintertür drohen.

IHK-Vizepräsident **Dr. Hans-Peter Rasenberger** berichtete der Vollversammlung in seiner Funktion als Vorsitzender des Wahlausschusses zum Stand der Wahlvorbereitungen. Er versicherte, die Vorbereitungen verliefen weiterhin planmäßig und ohne besondere Vorkommnisse. Der Wahlausschuss habe in seiner letzten Sitzung die Umsetzung der bisherigen Festlegungen überprüft und zugleich die Weichen für die beiden letzten Wahlphasen – Kandidatur und Stimmabgabe – gestellt.



Netzwerken, präsentieren, informieren: IHK heißt Gründer willkommen!

Sie sichern Arbeitsplätze, sorgen für Innovation, Wettbewerb und wirtschaftliches Wachstum: Existenzgründer gelten allgemein als das Elixier für eine erfolgreiche Marktwirtschaft. Deshalb ist es ein großes Anliegen der IHK Halle-Dessau, neue Unternehmen im Kammerbezirk willkommen zu heißen, sie über die Angebote und Leistungen der IHK zu informieren und ihnen eine Plattform zu geben, sich und ihre Ideen vorzustellen. Bereits zum siebten Mal hatte die IHK Mitte Juni zum Begrüßungsabend in den Ludwig-Wucherer-Saal eingeladen.

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Starthilfe und Unternehmensförderung
Leiter IHK-ServiceCenter
Jörg Prochner
Tel. 0345 2126-433
jprochner@halle.ihk.de



IHK-Geschäftsführerin Antje Bauer stellte den Neumitgliedern die IHK als „Dienstleister“ für die regionale Wirtschaft vor.

„Sie als Unternehmer werden dringend gebraucht!“, betonte Carola Schaar, Unternehmerin und Präsidentin der IHK Halle-Dessau, an diesem Abend ganz bewusst. Wie schon in den vergangenen Jahren sei die Gründungstätigkeit im

südlichen Sachsen-Anhalt 2017 weiter zurückgegangen – im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent. Das nachlassende Gründungsinteresse sei auch Kehrseite der weiterhin guten Entwicklung am Arbeitsmarkt. Auch in diesem Jahr sei die Prognose nicht besser. Für das Ausmaß der Entwicklung hat Schaar eindrucksvolle Zahlen parat: „In unserem IHK-Bezirk wären jährlich mehr als 600 Neugründungen zusätzlich erforderlich, um den Unternehmensbestand von heute aufrecht zu erhalten. Und jetzt verstehen Sie sicher auch, warum ich mich so freue, Sie heute hier begrüßen zu dürfen.“

Zur guten Tradition der Begrüßungsabende gehört es auch, dass die neu gegründeten Unternehmen in Kurzform ihr Geschäftsmodell präsentieren dürfen. 14 Gründer nutzten diese Chance vor großem Publikum, bevor IHK-Geschäftsführerin Antje Bauer über Aufgaben, Dienstleistungen und Struktur der IHK informierte. „Wir sind Gesamtinteressenvertreter und versuchen, Ihre Interessen gegenüber Politik und Verwaltung auf kommunaler-, Bundes- und Europaebene wahrzunehmen“, so Bauer. Dabei erfülle die IHK auch hoheitliche Aufgaben, etwa im Prüfungsbereich. „Und wir sind Ihre Dienstleister“. Aufgegliedert in sechs Geschäftsfelder stehe die Kammer jedem Unternehmer mit Rat und Tat zur Seite. Auch an diesem Abend: So gingen IHK-Referenten aus verschiedenen Bereichen auf die speziellen Fragen der Gründer ein.



IHK-Präsidentin Carola Schaar freute sich besonders vor dem Hintergrund sinkender Unternehmensgründungen die neuen Mitglieder in der IHK willkommen zu heißen.

Die Nachfrage war groß. Gespräche mit hilfreichen Informationen in ungezwungener Atmosphäre schaffen nicht nur Vertrauen, sondern erzeugen bei den Neumitgliedern auch das Gefühl, Teil einer großen Gemeinschaft geworden zu sein – einer Gemeinschaft, für die es sich lohnt, auch ehrenamtlich tätig zu sein. Von den 56.000 Mitgliedsunternehmen im IHK-Bezirk engagierten sich aktuell 180 Männer und Frauen bei der IHK in Vollversammlung, Ausschüssen und Arbeitskreisen, berichtete Antje Bauer, die immer wieder die Jungunternehmer ansprach, aktiv zu bleiben. Auch und gerade an so einem Abend, wo man mit anderen Unternehmern ins Gespräch kommen, den Austausch ankurbeln und vielleicht – im Idealfall – sogar Geschäftsbeziehungen knüpfen könne.

MICHAEL DEUTSCH



Viele Unternehmer nutzten die Gelegenheit, sich bei den IHK-Mitarbeitern zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.



Die Fachreferenten der IHK gingen auf die spezifischen Fragen der Unternehmer ein.

Neumitglieder stellen sich vor:



Berit Ichite, Achtsame Bestattungen: Seit vielen Jahren arbeitet die Hallenserin als Fest- und Trauerrednerin in Mitteldeutschland. Im Juli 2017 erweiterte sie ihre Berufung und gründete ihr eigenes Bestattungsunternehmen. Neben ihrer bisherigen Arbeit als Rednerin organisiert und begleitet sie nun auch Trauernde vor, während und nach der Bestattung. Intention der Gründerin war es, ihre Art und Philosophie von einer „achtsamen“ Bestattung umzusetzen. Dabei stehen bei ihr Empathie, aber auch Traditionen und Beerdigungsriten im Vordergrund. Wichtig ist der Unternehmerin, einfühlsam vorzugehen und auf die Wünsche der Angehörigen und Trauernden Rücksicht zu nehmen. Besonders die Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen ist ihr ein Herzensanliegen.



Katharina Hullmann, Sprachmonster: Sprachwitz mit Monsterfiguren zu vereinen – diese Idee steckt hinter der Marke „Sprachmonster“. Die Gründerin Katharina Hullmann, die aus dem Bereich Animationsfilm kommt, hatte schon während ihres Studiums den Wunsch, sich in „character design“ zu üben. Monster boten aufgrund ihrer Vielseitigkeit die passende kreative Spielwiese. So entwarf Hullmann im Studium zunächst einen Kalender mit Monsterfiguren. Es folgte ein weiterer. Weil diese bei Kindern sehr gut ankamen, entschied sich die Jungunternehmerin, sich mit ihrer Idee selbstständig zu machen und ein Buch herauszubringen. Ihr Konzept stellte sie den Verlagen auf der Frankfurter Buchmesse vor, ein Verlag sagte zu. Seit Februar dieses Jahres ist das „Monster-ABC“ nun im Handel. Mit Wortwitz und illustrierten „Sprachmonstern“ sollen Kinder das Alphabet auf spielerische Weise kennenlernen. Neben dem Buch bietet Hullmann mittlerweile auch Ausmalbilder, Sprachspiele oder Geburtstagsgrüße mit lustigen Monstern auf ihrer Website an.



Oliver Kupka, CargoGuard: Die Firma CargoGuard bietet mit ihren eigens entwickelten portablen Trackinglösungen maßgeschneiderte Sicherheitslösungen für die Logistikbranche an. Neben der Ortung von Ware im Logistikprozess geht es darum, auch aus der Ferne zusätzliche Parameter zu überwachen. Damit wird ein lückenloses Monitoring des Wertgutes oder der Fracht ermöglicht. Die modularen, portablen Sicherheitssysteme übertragen so in Echtzeit gewünschte Umgebungswerte wie etwa Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Heligkeit, aber auch Bewegungen. Damit ist die Technologie vor allem für die Sicherheitsüberwachung relevant, etwa für Werttransporte. Im Februar 2017 wurden die Aktivitäten der CargoGuard GmbH von der Firma T&C Systeme GmbH übernommen. Seitdem führen Dr. Rupprecht Gabriel und Oliver Kupka gemeinsam die Geschäfte am Firmensitz in Merseburg.



Die neuen Mitglieder der IHK Halle-Dessau aus den Jahren 2017/2018: Neben Berit Ichite, Katharina Hullmann und Oliver Kupka stellten sich folgende weitere Neumitglieder mit ihrem Unternehmen vor: Christian Allner, ALWA UG; Stefanie Gliem, HAGL Inkasso; Manja Hamerla, HAGL Inkasso; Marian Kogler, Marian syret GmbH; Klaus Pohl, Gästeführer in Wittenberg und Umgebung; Thomas Reichelt, Reinhardt und Kollegen; Claudia Reusche, uABZ – unabhängiges Arbeitsunfall Beratungs Zentrum; Andre Saager, Telis Finanz; Christian Schiffner, holzimpulszentrum – Service UG; Karl Wöll, Arsi-Q Arbeitssicherheit GmbH & Co. KG; Ralf Zörkler; ZiP GmbH

Der nächste Begrüßungsabend für Existenzgründer der Jahre 2018/2019 findet am 12. Juni 2019 um 18.00 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle der IHK, Franckestraße 5, in Halle (Saale), statt. Weitere Informationen sind erhältlich unter Telefon: 0345 2126-262 oder per E-Mail: croschk@halle.ihk.de.

Sieger im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ ausgezeichnet: „Ein Nachweis, wie gut Sachsen-Anhalt klingt!“

Kontakt

IHK Halle-Dessau
Leiterin Büro Präsidentin
und Hauptgeschäftsführer
Cordula Henke
Tel. 0345 2126-245
chenke@halle.ihk.de

Beim diesjährigen Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ haben junge sachsen-anhaltische Musikerinnen und Musiker insgesamt 55-mal Spitzenplätze belegt. Die Preisträger wurden am 11. Juni 2018 in der IHK Halle-Dessau ausgezeichnet. In einem Festakt würdigten Rainer Robra, Chef der Staatskanzlei und Minister für Kultur, der Präsident des Landesmusikrates, Gerhard Miesterfeldt, und IHK-Präsidentin Carola Schaar die herausragenden Leistungen der Gewinner.



IHK-Präsidentin Carola Schaar würdigte die Leistungen der Preisträger: „Ihr habt im Bundesvergleich nachgewiesen, wie gut Sachsen-Anhalt klingt. Damit seid Ihr Vorbilder für uns alle!“ Der Unternehmerschaft seien die jungen Musiker als herausragende Kulturbotschafter des Landes hochwillkommen, so Schaar, die betonte: „Erfolg beruht oft zu zehn Prozent auf Talent, vielleicht zu weiteren zehn Prozent auf Glück – aber zu 80 Prozent auf Fleiß.“



Die anwesenden Preisträger aus Sachsen-Anhalt – sie hatten beim 55. Bundeswettbewerb Mitte Mai in Lübeck insgesamt 13 erste, 21 zweite und 21 dritte Preise errungen.

Eine Bildergalerie ist im Internet zu finden unter:
www.halle.ihk.de | 4100000

Der nächste Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ findet in der Pfingstwoche 2019 in Halle (Saale) mit Unterstützung der IHK Halle-Dessau statt.



Michaela Julia Fleischer aus Teuchern, die erste Preisträgerin in der Kategorie Zupfinstrumente, an der Gitarre



Die ersten Preisträger in der Kategorie Schlagzeug-Ensemble: Max-Ferdinand Zeh (r.) und Jacob Lehmer aus Halle (Saale)



Gustav Borggreffe aus Halle (Saale), der erste Preisträger in der Kategorie Blasinstrumente, am Waldhorn



Die ersten Preisträger in der Kategorie Klavier vierhändig: Franz Leo Bondick (l.) und Franz Martin Gnillek aus Magdeburg

Hier läuft es noch rund...



www.anhaengercenter-wb.com

ANHÄNGER *Center* GM
BH
WITTENBERG



(03491)

668230

Nußbaumweg 7-9
06886 Luth. Wittenberg

Mitteldeutschlands größter Anhängerprofi.



Seminarangebote vom 27. bis 31. August 2018

Leipziger-Sommerakademie für die regionale Wirtschaft

Auch für diesen Sommer haben die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer zu Leipzig wieder ein kompaktes und vielfältiges Weiterbildungsprogramm zusammengestellt. In der Zeit vom 27. bis 31. August 2018 können sich Führungskräfte, Mitarbeiter und Existenzgründer ihren individuellen „Sommerkursplan“ zusammenstellen. Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ stellt einige Highlights vor. Das vollständige Programm mit detaillierten Informationen und Anmelde-möglichkeit gibt es unter www.leipzig.ihk.de/sommerakademie.

Mo 27.08.2018 | 10.00 – 12.00 Uhr

Kennzeichnung von Lebensmitteln – so geht es richtig

IHK zu Leipzig, Raum 605

Anmeldung unter www.leipzig.ihk.de/sommerakademie | Web-Code: IHK-3122

Zusatzstoffe, Nährwertangaben, QUID-Regelung ... es gibt viel zu beachten bei der Kennzeichnung von Lebensmitteln auf Etiketten, Speise- und Getränkekarten, beim Catering, Büfett und Online-Verkauf. Frau Dr. Uta Diekmann, Fachtierärztin für Lebensmittelhygiene, führt durch das Dickicht der Kennzeichnungspflichten, damit betroffene Unternehmer von loser Ware bis Fertigpackung alles richtig bezeichnen.

Kontakt

Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Leipzig
Katja Herrfurt
Bildungspolitik
Goerdeleerring 5
04109 Leipzig
Tel. 0341 1267-1354
www.leipzig.ihk.de

Di 28.08.2018 | 08.00 – 15.00 Uhr

Stressmanagement – So nehmen Sie den Druck aus dem Alltag

ZAW Zentrum für Aus- und Weiterbildung Leipzig GmbH

Anmeldung per Fax an 0341 468639-28 oder per E-Mail an info-wb@zaw-leipzig.de

Stress ist eines der am häufigsten benutzten Worte, um die Arbeitswelt zu beschreiben. Aber was ist Stress? Wie kommt er zu Stande? Kann ich mich – und wenn ja, wie – vor Stress und seinen Auswirkungen schützen? Diese und weitere Fragen beantwortet das Seminar und führt hin zu verschiedenen Lösungsansätzen, welche die Teilnehmer fortführen und anwenden können. Diese erfahren zudem, wie sich bei Mitarbeitern Stressauslöser erkennen und Handlungsalternativen entwickeln lassen.

Di. 28.08.2018 | Do. 30.08.2018 | Di. 04.09.2018 | Do. 06.09.2018 (4 Abende) | jeweils von 16.00 – 20.15 Uhr

Erfolgreiche Mitarbeiterführung

HWK Leipzig

Anmeldung unter www.hwk-leipzig.de/sommerakademie | Angebotsnr.: 19300-0

Stress im Tagesgeschäft, Gehaltsverhandlungen oder Konflikte zwischen Angestellten – im Berufsalltag ist der Erfolg oft davon abhängig, ob man als Chef akzeptiert wird, vermitteln kann und in der Lage ist, Kollegen zu Spitzenleistungen zu motivieren. Aber was macht einen guten Vorgesetzten aus? Wie lassen sich Mitarbeiter individuell führen? Wie kommuniziert man gewinnbringend mit Angestellten? Diese und andere Fragen werden praxisorientiert diskutiert.

Mi 29.08.2018 | 8.00 – 16.00 Uhr

Zeitmanagement

HWK Leipzig

Anmeldung unter www.hwk-leipzig.de/sommerakademie | Angebotsnr.: 19456-0

Komplexe Aufgaben fristgerecht erledigen, flexibel auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren und am besten zehn Projekte gleichzeitig betreuen – wer kennt das nicht? Hinzu kommen diverse Besprechungen, unvorhersehbare Ereignisse und eine nicht abreißende E-Mail-Flut. Wer in diesem vermeintlichen Chaos den Überblick verliert, kommt schnell an seine Belastungsgrenze. Um hier gegenzusteuern, sollte man lernen, sich selbst gut zu organisieren und Prioritäten zu setzen.

Mi 29.08.2018 | 09.00 – 10.00 Uhr und 17.00 – 18.00 Uhr (2 Termine zur Auswahl)

Plan B – Studienabbrecher ins Boot holen – Tipps für ausbildende Unternehmen

KOWA Leipzig

Anmeldung unter anja.kobelt@kowa-leipzig.de

Dieser Workshop will Unternehmen dabei unterstützen, Studienabbrecher für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen. Es geht darum, die Zielgruppe genauer zu beleuchten und zu diskutieren, wie man sie als Azubis gewinnen und binden kann. Zudem erfahren die Teilnehmer, wie sich die Vorteile für das eigene Unternehmen sowie die Ausbildungsattraktivität erhöhen und nach außen kommunizieren lassen.



Informationen zu Programm
und Anmelde-möglichkeiten

Wir machen Sie bekannt

Sie wollen für Ihr Unternehmen werben?

Prüfer Medienmarketing ist ein Fachverlag für Wirtschaftsmedien – besonders für die Zeitschriften der Industrie- und Handelskammern. Wir bieten Ihnen kompetente und umfassende Beratung aus erster Hand. Außerdem sind wir Mediaspezialisten. Von der einfachen Anzeigenschaltung bis hin zu strategisch ausgearbeiteten Mediaplänen für sämtliche, am Markt befindliche Publikationen.



PRÜFER MEDIENMARKETING Endriß & Rosenberger GmbH
Schlösserstraße 39 · 99084 Erfurt
www.pruefer.com · medienmarketing.erfurt@pruefer.com



Vollversammlungswahl 2018

IHK
WAHL
2018



MITENTSCHEIDEN!

STARKE STIMME.
STARKE WIRTSCHAFT.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren!

Kontakt

IHK-Serviceteam Wahl
 IHK Halle-Dessau
 Wahlausschuss
 Franckestraße 5
 06110 Halle (Saale)
 Tel. 0345 2126-100
 Fax 0345 212644-100
 wahausschuss@halle.ihk.de
 www.unternehmer-wahlen.de

Der von der IHK-Vollversammlung Ende 2017 eingesetzte Wahlausschuss wacht über die Rechtssicherheit der Vollversammlungswahl 2018. Er sorgt dafür, dass die Wahl terminlich, finanziell und rechtlich plangemäß abläuft. Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ stellt die Aufgaben des Gremiums vor und berichtet über den aktuellen Stand der Wahlvorbereitungen.

„Die Vorbereitungen zur Wahl laufen wie geplant. Wir haben viele Bewerbungen für eine Kandidatur erhalten und ich freue mich, die Kandidaten dann in der nächsten Ausgabe der „Mitteldeutschen Wirtschaft“ bekanntzugeben!“
Dr. Hans-Peter Rasenberger, Vorsitzender des Wahlausschusses



Der Wahlausschuss tauscht sich regelmäßig über den aktuellen Stand der Wahlvorbereitungen aus: Dr. Simone Danek, IHK-Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung (l.), Dr. Hans-Peter Rasenberger, Geschäftsführer der ROMONTA Personalmanagement & Services GmbH, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Wahlausschusses (4. v. r.), Wolfgang Winkler, IHK-Vizepräsident a. D. und stellvertretender Vorsitzender des Wahlausschusses (3. v. r.), Dr. Gerhard Köhler, Geschäftsführer der Klamm Verwaltungs GmbH und Mitglied der IHK-Vollversammlung (2. v. r.) und Dr. Ute Jähner, IHK-Geschäftsführerin Recht & Fair Play (r.); ebenso im Bild: Jens Hoffmann, IHK-Leiter Rechnungswesen/Controlling, Datenschutzbeauftragter und stellvertretender Wahlbeauftragter (2. v. l.), Cordula Henke, Leiterin Büro Präsidentin und Hauptgeschäftsführer sowie Wahlbüro (3. v. l.) und Dr. Markus Reinhardt, IHK-Geschäftsführer Zentrale Dienste und Wahlbeauftragter (4. v. l.)

an vier Orten aus – am IHK-Hauptsitz in Halle (Saale) sowie in den Geschäftsstellen Dessau, Sangerhausen und Weißenfels. Über die förmlich eingegangenen Anträge hat der Wahlausschuss in seiner Sitzung am 19. Juni 2018 entschieden und die Wählerlisten entsprechend aktualisiert.

Sodann hat der Ausschuss festgestellt, dass die Listen ordnungsgemäß sind. Diese bilden nun die Grundlage für den Postversand der Wahlunterlagen zur Wahl im Herbst. Darüber hinaus hat das Gremium geprüft, ob alle bisherigen Schritte korrekt umgesetzt wurden und zugleich die weiteren Weichen für die folgenden Wahlphasen – Kandidatur und Stimmabgabe – gestellt.

Kandidatenbewerbungen sind eingegangen

Schon seit einigen Monaten hatte die IHK ihre Mitglieder dazu aufgerufen, sich um einen Sitz in der Vollversammlung zu bewerben. Mit Beginn der Bewerbungsfrist ab Mitte Juni wurden die

Bewerbungsformulare zur Verfügung gestellt. Diese waren mit weiteren Informationen zur Kandidatur auch unter www.unternehmer-wahlen.de abrufbar. Hier berichten zudem zwei Unternehmer aus der Region in einem Kurzfilm, warum sich ein ehrenamtliches Engagement in der IHK lohnt. Vom 15. Juni bis zum 5. Juli 2018 konnten Unternehmer dann ihre Wahlbewerbungen für eine Kandidatur einreichen.

Der Wahlausschuss erstellt die Kandidatenlisten

Derzeit prüft der Wahlausschuss alle Wahlbewerbungen und erstellt anschließend die Kandidatenlisten. Diese werden mit der Zweiten Wahlbekanntmachung in der September-Ausgabe der „Mitteldeutschen Wirtschaft“ und im Internet unter www.unternehmer-wahlen.de veröffentlicht. So wissen die Mitglieder genau, wen sie wählen können. Die Stimmabgabe erfolgt schließlich vom 18. September bis 22. Oktober 2018.

Der Wahlausschuss hat die Wählerlisten bestätigt

Bis zum 14. Juni 2018 konnten Änderungen oder Anträge zu den Wählerlisten eingereicht werden. In diesen Listen ist vermerkt, in welcher Wahlgruppe (= Branchen) und welchem Wahlbezirk (= Region) ein IHK-Mitgliedsunternehmen eingruppiert ist. Davon hängt ab, wo die Unternehmer kandidieren und später wählen dürfen. Die insgesamt 37 Listen lagen gemäß Wahlordnung



In einem Kurzfilm berichten zwei Unternehmer, warum sich ein ehrenamtliches Engagement in der IHK lohnt.

Mit diesen Aufgaben hat sich der Wahlausschuss bisher unter anderem befasst:

- Er hat den zeitlichen Ablauf der Wahl festgelegt, das heißt die Wahlfrist und alle daraus resultierenden Vorfristen.
- Er hat die Erste Wahlbekanntmachung verfasst – diese beinhaltet unter anderem den Wahlaufruf und Hinweise im Zusammenhang mit der Wählerliste. Sie wurde im April in der „Mitteldeutschen Wirtschaft“ veröffentlicht.
- Er hat über Anträge zur Wählerliste entschieden und die Ordnungsmäßigkeit der Wählerlisten festgestellt.
- Er achtet stets auf die Ordnungsmäßigkeit der Wahl und beaufsichtigt dazu auch den Wahlbeauftragten sowie den beauftragten Wahldienstleister.

Das Titelthema

31. (IT)² IndustrieTag Informationstechnologie: Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Industrie 4.0 – eine Chance für den Mittelstand?!

Als Plattform für Wissensaustausch und Kontaktabbau fand der (IT)² IndustrieTag Informationstechnologie dieses Jahr bereits zum 31. Mal in Halle (Saale) statt. Er bot den bewährten Mix von Informationen über aktuelle Forschungstrends in Sachen Digitalisierung und die Vorstellung entsprechender Praxisbeispiele aus der Unternehmenswelt. Diese hatte zudem Gelegenheit, sich nicht nur untereinander zu vernetzen sondern auch IT-Studenten und damit die Fachkräfte von morgen kennenzulernen.

Barrierefreiheit im Internet sichern

Traditionell wurden bei der gemeinsam von der IHK Halle-Dessau und dem Institut für Informatik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg organisierten Veranstaltung zunächst wieder Forschungsthemen aus der Wissenschaft behandelt: So stellte etwa Mark Hall (eHumanities) unter der Überschrift „Zugang für Alle: Barrierefreiheit und das Web“ dar, dass bei der Gestaltung von Webseiten auch die körperlich oder geistig beeinträchtigten User bedacht werden sollten, wie zum Beispiel Menschen mit der gar nicht so seltenen Rot-Grün-Blindheit.

Produkte vermarkten

Welche Chancen das Zukunftsthema Industrie 4.0 für den Mittelstand bietet und auf welche Faktoren es für den Erfolg ankommt, machte Prof. Dr. Mirko Peglow, Geschäftsführer der Pergande GmbH Weißandt-Görlitz, in einer Keynote deutlich. Unerlässlich sei die Fokussierung auf markt- bzw. kundengetriebene Innovationen. „Die Vermarktung der Produkte muss von Beginn an ober-

ste Priorität haben“, betonte Peglow vor den rund 60 Veranstaltungsteilnehmern.

Allianzen bilden

Ganz greifbar wurde dies anhand eines Beispiels aus dem Anlagenbau: „Der Kunde ist nicht immer Fachmann, möchte aber in die Planung eingebunden werden, Prozesse und Abläufe verstehen und trainieren und einen möglichst realitätsnahen Eindruck der Anlage erhalten. Wenn Sie ihm nun, wie von uns bereits praktiziert, ein auf den Konstruktionsdaten basierendes, interaktives Virtual-Reality (VR)-Modell zur Veranschaulichung bieten können, haben Sie ein ganz starkes Verkaufsargument.“ Er empfahl zudem, strategische Allianzen zu bilden – etwa die Kooperation mit führenden Forschungseinrichtungen – und wies auf das Erfordernis ausreichender personeller und finanzieller Ressourcen hin.

Digitaler Assistent erhöht Verkaufserlöse

Ähnlich verhalte es sich mit zusätzlichen digitalen Assistenzsystemen für den Betrieb der ausgelieferten Anlage. Durch den Echtzeitabgleich sämtlicher Anlagenparameter mit dokumentierten Normdaten und hinterlegtem Erfahrungswissen könne der „digitale Zwilling“ dank künstlicher Intelligenz bereits im Vorfeld eines etwaigen Anlagenausfalls warnen, Handlungsempfehlungen für die Instandhaltung geben sowie eine interaktive Störungsbeseitigung anbieten. All dies trage dazu bei, Stillstandzeiten zu minimieren – ein Alleinstellungsmerkmal und somit Wettbewerbsvorteil, der deutlich höhere Verkaufserlöse für Anlagen mit Assistenzsystemen ermögliche.



Prof. Dr. Mirko Peglow von der Pergande GmbH Weißandt-Görlitz machte in einer Keynote die Chancen von Digitalisierung und Industrie 4.0 für den Mittelstand deutlich.

Suchalgorithmen ausbalancieren

Um die Optimierung von Verkaufserlösen – für Produzenten und Händler ein wichtiges Thema – ging es auch in dem Vortrag von Hanna Köpcke von Webdata Solutions Leipzig. Das Unternehmen ist 2012 durch eine von drei Informatikerinnen betriebene Ausgründung aus der Uni Leipzig entstanden. „Mit sogenannten Crawlern durchforsten wir Webshops und Preisvergleichsportale nach Informationen über bestimmte Produkte und deren Verfügbarkeiten. Unsere Kunden, große internationale E-Commerce-Händler und Hersteller, nutzen die von uns aggregierten und aufbereiteten Daten beispielsweise zu Marktanalyse und Preisbildung“, beschrieb Köpcke. Größte Herausforderung sei die Heterogenität, Unvollständigkeit und teilweise sogar Widersprüchlichkeit der erhobenen Daten. Die Suchalgorithmen müssten also die zwei konträren Ziele – hohe Trefferquote und große Exaktheit – bestmöglich gegeneinander ausbalancieren.

ANDREAS LÖFFLER

Kostenlos und kompetent: Experten begleiten Unternehmen bei Digitalisierung

Kontakt

Mittelstand 4.0-
Kompetenzzentrum
Zentrum für Produkt-,
Verfahrens- und Prozeß-
innovation – ZPVP GmbH
Sandtorstraße 23
39106 Magdeburg
Tel. 0391 5448619220
www.vernetz-
wachsen.de/

Dem deutschen Mittelstand wird in Studien zum Digitalisierungsgrad ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Als Gründe genannt werden: zu viele ältere Führungskräfte, wenig Risikobereitschaft, gering ausgeprägte Affinität zur Digitalisierung und diffuse Ängste vor Arbeitsplatzabbau. Das Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Magdeburg will dazu beitragen, dass einheimische Unternehmen mit der digitalen Umwälzung Schritt halten. Zu den Hintergründen sprach die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ mit Zentrumsleiter Prof. Thomas Leich und seinem Stellvertreter Stefan Voigt.

Was und wer ist das Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum?



Leiter Prof. Thomas Leich und sein Stellvertreter Stefan Voigt am „rollenden Büro“ in Gestalt eines Kleinbusses, mit welchem Unternehmen direkt vor Ort besucht und begleitet werden.

Kontakt

Leitstelle – FASA e.V.
Sandtorstraße 22
39106 Magdeburg
Andrea Urbansky
Geschäftsführerin
FASA e.V.
Tel. 0391 4090-321
urbansky@fasa-ev.de

Sarah Rosenbohm
Digitalisierungscoach
des Partnernetzwerkes
Tel. 0391 4090-117
rosenbohm@lsa-
partnernetzwerk.de

Partnernetzwerk „Wirtschaft 4.0 | Sachsen-Anhalt“ Wegweiser in die digitale Wirtschaft

Um die Digitalisierung in Sachsen-Anhalt voranzutreiben, wurde Anfang 2017 das Partnernetzwerk „Wirtschaft 4.0 | Sachsen-Anhalt“ ins Leben gerufen. Dieses informiert, sensibilisiert und motiviert die Unternehmen im Land rund um das Thema Wirtschaft 4.0. Das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt unterstützte und förderte den Aufbau einer Leitstelle. Diese bündelt nun die Aktivitäten der Akteure im Land, erfasst regionale Kompetenzen und Angebote und informiert zu Technologien und Praxisbeispielen. Informationen zum Partnernetzwerk und Kontaktdaten finden Interessierte unter www.lsa-partnernetzwerk.de.

Prof. Leich: Das Bundeswirtschaftsministerium hat deutschlandweit 24 solcher Zentren ins Leben gerufen. Wir sind im August 2017 gestartet und über Fördermittel für zunächst drei Jahre finanziert. Das heißt, all unsere Unterstützungsleistungen sind für die Unternehmen immer kostenlos. Unsere zehn Mitarbeiter verfügen über Expertise in IT und BWL. Ich selbst habe Wirtschaftsinformatik studiert und bringe aus meiner Tätigkeit als Geschäftsführer einer kleinen GmbH auch ein großes Maß an Praxiserfahrung mit ein.

Wie unterstützen Sie die Unternehmen ganz konkret?

Voigt: Wir sehen unsere Rolle darin, Skepsis und Berührungsängste abzubauen, Unternehmer für die Digitalisierung zu sensibilisieren und ihnen mögliche Wege aufzuzeigen. Für die Themenfelder Digitale Geschäftsmodelle, Standardisierung & Vernetzung, Safety & Security sowie Nutzerfreundlichkeit & Akzeptanz haben wir verschiedene Formate entwickelt, mit denen wir Unternehmen begleiten – etwa die mobile Sprechstunde direkt vor Ort im Betrieb mit Digitalisierungs-Check-up und in der Folge abgeleiteten Empfehlungen. Sehr beliebt sind die sogenannten Konvoi-Begleitungen, bei denen wir Kleingruppen von Firmenchefs zum regelmäßigen Austausch vereinen.

Wie lauten Ihre generellen Empfehlungen?

Prof. Leich: Ich ziehe gern den bildhaften Vergleich mit leichten Zahnschmerzen heran: Man müsste etwas tun, schiebt es aber vor sich her. Deshalb: Zu starten, und sei es in ganz kleinen Schritten, ist besser als gar nichts zu tun. Und ich kann nicht oft genug betonen, dass es bei der Auswahl des eigenen IT-Dienstleisters auf eine ähnlich belastbare Vertrauensbasis ankommt wie bei der Wahl des Steuerberaters!

Sie vertreten die These, dass digitale Geschäftsmodelle bereits im Kleinen beginnen. Können Sie aus ihrer Praxis einige Unternehmensbeispiele anführen?

Voigt: Nehmen Sie etwa den Pflegedienst, der die Pflegedokumentation digitalisiert hat und dessen Mitarbeitern nun mehr Zeit für die eigentliche Pflege bleibt. Oder den Landwirtschaftsbetrieb, der die Fütterung automatisieren konnte und dank der somit möglichen Nine-to-five-Jobs als Arbeitgeber wieder attraktiver wird. So simpel wie wirkungsvoll ist auch das Beispiel des Baumverschneiders, der mit seinen Kunden per WhatsApp kommuniziert und sich so gegenüber den per Post kommunizierenden Wettbewerbern einen entscheidenden Vorsprung verschafft.

Welche Branchen sind Ihrer Einschätzung nach am stärksten durch disruptive digitale Geschäftsmodelle bedroht?

Prof. Leich: Ganz verlässlich ist das nicht zu sagen. Vor Uber und Airbnb hat man Taxi- und Hotelbetriebe wohl auch nicht für derart angreifbar gehalten. Eine Bedrohung sehe ich zweifelsohne für Lohnfertiger, die ihrem Maschinenpark unbedingt das Kommunizieren „beibringen“ müssen – Stichwort Industrie 4.0. Wer das versäumt, wird nicht mehr in die immer arbeitsteiliger und komplexer werdenden Produktionsszenarien passen.

DIE FRAGEN STELLTE
ANDREAS LÖFFLER

Der Breitbandausbau in Sachsen-Anhalt: aktuelle Situation

Eine Grundvoraussetzung, um an der Digitalisierung zu partizipieren und damit verbundene Chancen zu nutzen, sind leistungsfähige Breitbandanbindungen. Grund genug, einen Blick auf den Ausbaustand in Sachsen-Anhalt zu werfen:

Nach der regelmäßig vom TÜV Rheinland im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur erhobenen Breitbandverfügbarkeit, konnten Ende 2017 rund 55 Prozent der Haushalte in Sachsen-Anhalt auf einen Anschluss mit mindestens 50 Mbit/s zugreifen. Damit steht das Land bundesweit nach wie vor an letzter Stelle. Doch es ist Besserung in Sicht: Für den Ausbau einer flächendeckenden Breitbandinfrastruktur stehen rund 300 Mio. Euro

Fördermittel vor allem aus EU- und Bundesmitteln zur Verfügung. Hiervon wurden aktuell bereits rund 92 Mio. Euro bewilligt. Bis Ende 2020 sollen alle öffentlichen Institutionen und Privathaushalte mit Internetzugängen von 50 Mbit/s im Download sowie alle Unternehmen in Gewerbegebieten und Schulen mit 100 Mbit/s symmetrisch (Down- und Upload) versorgt sein.

Nach Auskunft des Landesministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung stellt sich der Ausbaustand in den Regionen wie folgt dar:

Halle (Saale): Derzeit sind 73 Prozent der Haushalte mit 50 Mbit/s versorgt. Im März 2018 startete ein EU-weites Auswahlverfahren, um Netzbetreiber zu

finden, die unterversorgte Gebiete erschließen sollen. Voraussichtlich im vierten Quartal 2018 wird ein Fördermittelantrag gestellt. Der Ausbau ist für 2020 geplant.

Dessau-Roßlau: Durch den privatwirtschaftlichen Ausbau ist Dessau bereits erschlossen bzw. wird bis Ende 2018 erschlossen sein. Für die verbliebenen 18 Gewerbegebiete sind bereits Fördermittel bewilligt. Ländliche Ortsteile im Norden der Stadt werden ebenfalls noch erschlossen.

Landkreis Wittenberg: Für die Städte Coswig, Oranienbaum-Wörlitz, Jessen, Annaburg, Zahna-Elster und Kemberg hat der Landkreis Fördermittelanträge gestellt, die aber noch nicht vollständig beschieden sind. Dennoch wurde bereits mit dem Ausbau begonnen. Die Städte Bad Schmiedeberg und Lutherstadt Wittenberg haben eigenständig Anträge gestellt. Die Stadt Gräfenhainichen sowie die Gewerbegebiete der Städte Wittenberg und Oranienbaum-Wörlitz wurden bereits erschlossen.

Anhalt-Bitterfeld: Die Gemeinde Muldestausee und die Stadt Zerbst haben bereits frühzeitig Anträge für die verschiedenen Fördermitteltöpfe gestellt und zwischenzeitlich bewilligt bekommen. Für die Städte Raguhn-Jessnitz und Aken wurden bereits teilweise Mittel bewilligt. Die Anträge der Gemeinden Sandersdorf-Brehna, Südliches Anhalt, Zörbig und Osternienburger Land befinden sich noch in Prüfung. In Bitterfeld-Wolfen und Köthen sind keine Fördermittel nötig, da diese entweder bereits erschlossen sind oder künftig von der Telekom ausgebaut werden.

Saalekreis: Die Kernstädte und Gewerbegebiete Leuna, Schkopau, Landsberg und Braunsbedra werden mit Mitteln aus dem EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) ausgebaut. Der Bewilligungsbescheid liegt aktuell vor. Die restlichen unterversorgten Gebiete Bad Dürrenberg, Bad Lauchstädt, Kabelsketal, Mücheln, Petersberg, Quer-

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Innovation und Umwelt
Andreas Scholtyssek
Tel. 0345 2126-203
ascholtys@halle.ihk.de

– Anzeige –

all about automation leipzig

SYSTEME,
KOMponenten,
SOFTWARE,
ENGINEERING

12. – 13. sept 2018
messezentrum globana
leipzig / schkeuditz

**DIE ANWENDERMESSE
FÜR INDUSTRIE
AUTOMATION
IN MITTELDEUTSCHLAND**
REGIONAL – KOMPAKT – KOMPETENT

automation-leipzig.de

Eine Messe von:
untitled
exhibitions

furt, Salzatal, Teutschenthal, Weida-Land und Wettin-Löbejün werden über den ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes) gefördert. Der Bewilligungsbescheid liegt noch nicht vor. Das Gewerbegebiet Queis/Dölbau (Kabelsketal/Landsberg) wurde bereits ausgebaut. In der Stadt Merseburg erfolgt der Netzausbau ohne Fördermittel.

Burgenlandkreis: Der Ausbau der Kernstädte und Gewerbegebiete in Naumburg, Zeitz und Weißenfels erfolgt über den EFRE. In den restlichen Bereichen An der Finne, Droyßiger-Zeitzer Forst, Elsteraue, Hohenmölsen, Lützen, Naumburg, Teuchern, Unstruttal, Weißenfels, Wethautal und Zeitz gibt es eine Förderung über den ELER. Die Bewilli-

gungsbescheide liegen vor. Noch in diesem Jahr soll der Ausbau starten und Anfang 2020 abgeschlossen sein.

Mansfeld-Südharz: Die Kernstädte und Gewerbegebiete in Sangerhausen, Lutherstadt Eisleben und Hettstedt werden über den EFRE gefördert. Die restlichen Gebiete der Städte Sangerhausen, Lutherstadt Eisleben, Hettstedt, Mansfeld, Gerbstedt, Arnstein, Allstedt sowie der Gemeinden Südharz, Seegebiet Mansfelder Land, Mansfelder Grund-Helbra und Goldene Aue über den ELER. Der erste Spatenstich ist erfolgt.

Salzlandkreis: Auch der Salzlandkreis übernimmt stellvertretend für die Kommunen die Antragstellung. So auch für

den Bereich des früheren Landkreises Bernburg in Form der Städte Bernburg, Könnern und Nienburg sowie der Gemeinde Saale-Wipper.

Langfristig hat die Landesregierung das Ziel, bis spätestens zum Jahr 2030 flächendeckend Glasfasernetze zu verlegen, die den Datenaustausch in Gigabit-Geschwindigkeit gewährleisten. Hierfür wurde eine Gigabitstrategie entwickelt, die sich gegenwärtig in der politischen Diskussion befindet. Die IHK wird auch hier die Belange der Wirtschaft einbringen und beim Ausbau der Netze eine höhere Geschwindigkeit einfordern.

Fördermittel für Digitalisierungsvorhaben

In den letzten Jahren wurden neue Fördermittelrichtlinien erstellt, die verschiedenste Digitalisierungsvorhaben unterstützen:

- **go-digital** – BMWi; KMU bis zu 100 Mitarbeitern; 50%iger Zuschuss; Beratung für IT-Sicherheit, Internet-Marketing und digitalisierte Geschäftsprozesse
- **ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit** – KfW; Unternehmen und Freiberufler ab zwei Jahre aktiv am Markt; Darlehen bis zu fünf Mio. Euro pro Vorhaben sowie je Unternehmensgruppe und Kalenderjahr; Digitalisierungsvorhaben
- **Mikroelektronik aus Deutschland – Innovationstreiber der Digitalisierung** – BMBF; Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft; 50%iger Zuschuss; Elektroniksysteme mit vielfältigen Funktionen, Leistungselektronik für die effiziente Energienutzung, innovative Werkzeuge für den Chip- und Systementwurf, sichere Chips für die digitale Gesellschaft, Elektronik-Produktionstechnologien und Produktion für die Zukunft
- **KMU-innovativ: Elektroniksysteme, autonomes elektrisches Fahren** – BMBF; KMU und mittelständische Unternehmen bis 1000 Mitarbeiter und 100 Mio. Euro Jahresumsatz; 50%iger Zuschuss; Elektroniksysteme und/oder autonomes elektrisches Fahren
- **Zukunft der Arbeit – Mittelstand – innovativ und sozial** – BMBF; KMU und mittelständische Unterneh-

men bis 1000 Mitarbeiter und 100 Mio. Euro Jahresumsatz; 50%iger Zuschuss; Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum digitalen Wandel der Arbeitswelt, die neue Werkzeuge und Modelle der Arbeitsgestaltung und -organisation in und mit KMU entwickeln; Bewerbungsfrist Projektskizze bis 1. September 2018

- **Sachsen-Anhalt Digital** – Land Sachsen-Anhalt (LSA); juristische und natürliche Personen, bis zu 90%iger Zuschuss, Digitalisierung von Gütern des geistigen und kulturellen Erbes

Zahlreiche Fördermittelrichtlinien lassen sich ebenfalls für Digitalisierungsprojekte verwenden, beziehungsweise wurden dahingehend erweitert:

- **Innovationsassistent** – LSA; KMU; 50%iger Zuschuss
- **Weiterbildung Betrieb** – LSA; Unternehmen; 60%iger Zuschuss für Unternehmen bis zu 249 Beschäftigte, 40%iger Zuschuss für größere Unternehmen
- **Beratungsprogramm für Unternehmen** – LSA; KMU, Selbstständige und Freiberufler; 50%iger Zuschuss
- **Forschung und Entwicklung** – LSA; Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft; 50%iger Zuschuss für KMU, 15%iger Zuschuss für große Unternehmen; Prozess- und Organisationsinnovationen
- **Wissens- und Technologietransfer** – LSA; KMU; 75%iger Zuschuss

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Innovation und Umwelt
Dr. Sophie Kühling
Tel. 0345 2126-265
skuehling@halle.ihk.de

Kooperationsmöglichkeiten für Unternehmen mit der Hochschule Magdeburg-Stendal: Digitalisierungs-Projekt ROLAND als Online-Marktplatz für Einzelhändler

Der Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Magdeburg-Stendal versteht sich als Dienstleister für die Region. Neben seinem umfangreichen Angebot an dualen und berufsbegleitenden Studiengängen verfolgt er mit seinen Forschungsaktivitäten das Ziel, neue Erkenntnisse zu grundlegenden wie anwendungsorientierten Forschungsfragen zu generieren – unter anderem im Bereich Dienstleistungs- und Demografie-Management, Entrepreneurship und Risikomanagement sowie Technologie- und Innovationsmanagement.



Treiben die Digitalisierung voran: Prof. Dr. Volker Wiedemer, Theresia Laske, Paul Osterburg

Konjunkturprojekte

Das Konjunkturteam Altmark – geleitet von Prof. Dr. Wolfgang Patzig – erstellt etwa quartalsmäßig Berichte zur konjunkturellen Entwicklung in den neuen Bundesländern. Neben tagesaktuellen Charts zur wirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen-Anhalt und den neuen Ländern gibt es regelmäßig Studien und Forschungsprojekte zu gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Themen aus den Bereichen Geld-, Kapital- und Finanzmärkte.

Digitalisierungsprojekte

Verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprojekte befassen sich mit der Digitalisierung. Die interdisziplinäre Forschungsgruppe SPIRIT – geleitet von Prof. Dr. Michael Herzog – konzentriert sich beispielsweise auf Lösungen im Bereich von Radio Frequency Identification, Social Media und Webtechnologien so-

wie technisch unterstütztes Lernen. Ein Beispiel ist das Cross Teaching-Projekt – eine länderübergreifende Studie zu medial unterstützter Lehre und Diversität in der Lehre.

Projekt ROLAND: Online-Marktplatz für Einzelhändler

Ein aktuelles Beispiel für den Transfer von Kompetenzen aus dem Fachbereich in die Region ist das Projekt ROLAND. Unter Leitung von Prof. Dr. Volker Wiedemer koordinieren Theresia Laske und Nicole Milkereit den Aufbau eines regionalen Online-Marktplatzes mit Anbietern aus der Altmark. Auf diesem Marktplatz können Einzelhändler ihre Produkte anbieten – die Kunden haben die Möglichkeit, diese Produkte online zu reservieren und später im stationären Geschäft abzuholen oder online zu erwerben und sich nach Hause liefern zu lassen. Der Projektleiter verdeutlicht: „Wir wollen den regionalen Einzelhändlern

einen weiteren Vertriebsweg ermöglichen, nämlich neben dem stationären auch den Online-Verkauf ihrer Produkte. Somit steigen der Bekanntheitsgrad und in diesem Zuge auch der Kundestamm der Händler. Letztendlich hat der Kunde aber die Wahl, ob er sein Lieblingsprodukt online oder im Laden erwirbt.“

Zu diesem Zweck wird eine zentrale Plattform erstellt. „Dies ist wirksamer, als wenn jeder Händler seinen eigenen Online-Shop erstellt“, so Wiedemer. „Mit einer zentralen Lösung wollen wir mehr Aufmerksamkeit schaffen und somit eine kritische Masse erreichen. Der gemeinsame Auftritt ermöglicht Netzwerkeffekte, von denen alle teilnehmenden Händler profitieren.“

Zum Hintergrund:

Das Projekt ROLAND ist aufgrund einer Befragung der Hochschule Magdeburg-Stendal unter den Händlern der Altmark entstanden. Hier wurde deutlich, dass sich die Einzelhändler der Region Unterstützung bei der Digitalisierung wünschen. Finanziert wird das Projekt mit einer Förderung aus Bundesmitteln über das Programm „Land(auf)Schwung“. Die zweite Förderphase des Projektes läuft noch bis zum 30. Juni 2019.

PROF. DR. VOLKER WIEDEMER,
THERESIA LASKE, NICOLE MILKEREIT

Kontakt

ROLAND – Regionaler
Online-Marktplatz
Hochschule
Magdeburg-Stendal
Fachbereich Wirtschaft
Osterburger Straße 25
39576 Hansestadt Stendal
Tel. 03931 21874334
www.hs-magdeburg.de
www.studieren-im-gruenen.de

Das Projekt ROLAND ist immer auf der Suche nach Unterstützern und Förderern. Wer Interesse am Projekt oder einem Gedankenaustausch hat, kann sich gern an Theresia Laske wenden: theresia.laske@hs-magdeburg.de. Auch für weitere Projekte ist die Hochschule an Kooperationen mit Unternehmen interessiert.

„Vorsicht Falle!": Konkrete Praxistipps zur rechtssicheren Umsetzung der DSGVO in der betrieblichen Personalverwaltung

Die seit 25. Mai 2018 geltende Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) bewegt die Gemüter – nicht zuletzt die der Personalverantwortlichen in Unternehmen, die quasi von Amts wegen mit der Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten betraut sind. Eine Informationsveranstaltung der IHK in Halle (Saale) lieferte jetzt handfeste Praxistipps.



Dr. Iris Henkel gab auf einer Informationsveranstaltung der IHK konkrete Handlungsempfehlungen und Praxistipps, wie die DSGVO in der Personalverwaltung von Unternehmen umzusetzen ist.

Verarbeitung personenbezogener Daten

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Recht und Fair Play
Christiane Loertzer
Tel. 0345 2126-305
cloertzer@halle.ihk.de

Referentin Dr. Iris Henkel, die sich als Fachanwältin für Arbeitsrecht in der Materie bestens auskennt, wies eingangs noch einmal auf gesetzliche Erlaubnistatbestände für die Verarbeitung personenbezogener Daten hin – nämlich etwa dann, wenn diese der Begründung, Beendigung oder Durchführung des Arbeitsverhältnisses oder der Erfüllung von Rechten und Pflichten aus Tarifvertrag bzw. Betriebsvereinbarung diene. „Doch schon das Foto oder gar eine Kurzvita des Mitarbeiters auf Ihrer Unternehmenswebsite fallen definitiv nicht darunter – da brauchen Sie in jedem einzelnen Fall die persönliche Einwilligung.“

Prozesse standardisieren

Überhaupt stecke bei der DSGVO die Tücke immer wieder im Detail, ließen sich die generell sehr strikten Anforderungen oftmals nur mit erheblichem bürokratischen Aufwand erfüllen. Henkels wichtigster Tipp zielte daher in Richtung Standardisierung der Datenverarbeitungsprozesse. „Ohne Ihre IT-Abteilung oder –Dienstleister werden Sie die DSGVO nicht vernünftig handhabbar umsetzen können. Binden Sie die IT-ler also mit ein und spielen Sie einen Bewerbungs-, Einstellungs- und Kündigungsvorgang komplett durch.“

IT in Umsetzung einbinden

Beispielsweise ließe sich eine automatische Eingangsbestätigung an die Bewerber versenden, in der standardmäßig über alle gemäß Artikel 13 DSGVO zu machenden Angaben – Verantwortlicher, Zwecke, Dauer, Auskunfts- und Widerrufsrecht im Zusammenhang mit der Datenerhebung – informiert wird. Die IT könne auch bei der Sicherstellung des Löschesprozesses, etwa im Falle einer Absage, helfen. „Möchten Sie die Daten länger aufbewahren, lassen Sie sich eine schriftliche Einverständniserklärung des Kandidaten mit Nennung der beabsichtigten Speicherdauer und des Aufbewahrungsgrundes wie etwa ‚Verbleib im Bewerberpool‘ geben“, so Henkel. Bei der Datenerhebung durch Personalbögen müssen übrigens auch die Pflichtinformationen nach Art. 13 DSGVO erfolgen. Was Dr. Ute Jähner, IHK-Geschäftsführerin Recht und Fair Play, gleich das Stichwort lieferte: „Die DSGVO legt die gleichen Maßstäbe auch an nicht automatisiert verarbeitete personenbezogene Daten an, welche in einem Dateisystem gespeichert werden oder werden sollen, etwa in Aktenordnern oder Karteikastensystemen.“

Datenschutzmanagementsystem einführen

Ein weiterer Praxistipp von Dr. Iris Henkel: „Je nach Größe Ihres Unternehmens kann die Einführung eines mehr oder weniger ausgefeilten Datenschutzmanagementsystems sinnvoll sein. Dabei werden alle datenschutzrechtlich relevanten Vorgänge identifiziert und beschrieben sowie notwendige Dokumentationen und Nachweise vorgehalten – so etwa bei Beschwerden von Betroffenen und beim geplanten Einsatz neuer System-Tools oder neuer Dienstleister.“ Auch die Prozesskette zur Wahrnehmung von Betroffenenrechten oder Meldung etwaiger Datenschutzverstöße werde dort hinterlegt.

Gute Dokumentation macht weniger angreifbar

Die enorm zeitintensive und somit nur Schritt für Schritt zu realisierende Erstellung von Verarbeitungsverzeichnissen gemäß Artikel 30 DSGVO klammerte die Referentin aus Umfangsgründen diesmal aus („Dafür bräuchte es eine weitere Veranstaltung.“). Dessenungeachtet empfahl Henkel den rund 80 Teilnehmern aber unbedingt, alle zur Umsetzung der DSGVO bereits angeschobenen Prozesse und Verfahren gut zu dokumentieren. „Bei Nachfragen der Aufsichtsbehörden stehen Sie dann definitiv besser da, als wenn Sie gar nichts gemacht haben. Und verbessern kann man immer noch.“ IHK-Geschäftsführerin Dr. Ute Jähner stieß ins gleiche Horn: „So komplex die Materie auch ist: Zu Panik oder Verzweiflung gibt es keinen Grund. Aber Sie sollten sich darum kümmern und Informationen einholen sowie Maßnahmen umsetzen – so wie die konkreten Handlungsempfehlungen heute.“

ANDREAS LÖFFLER

„Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“: Gewinner ausgezeichnet, Netzwerke stellen sich vor

Ende Mai 2018 wurden die drei Gewinner des Wettbewerbs „Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“ in Halle (Saale) ausgezeichnet. In einer gemeinsamen Ausstellung mit den anderen Finalisten präsentierten sie ihre Geschichten. (Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ berichtete darüber in der Juni-Ausgabe). Neben Erfahrungsaustausch und Networking stellten sich zudem noch drei Netzwerke vor, die Unternehmen Zugang zu verschiedenen digitalen Technologien bieten und zur Beteiligung einladen:

Digitalisierung in der Pflege

Quasi bereits einen ersten Ritterschlag erhalten hat das Bündnis „Translationsregion für digitale Gesundheitsversorgung“ (TDG). Das federführend von der Universitätsmedizin Halle, dem Institut

für Informatik der Martin-Luther-Universität sowie dem Verein Kreativwirtschaft Sachsen-Anhalt vorangetriebene Netzwerk wurde unlängst für die Konzeptphase des bundesweiten Förderwettbewerbs „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ ausgewählt. TDG möchte die durch digitale Technik entstehenden Möglichkeiten so innovativ nutzbar machen und weiterentwickeln, dass die Selbstständigkeit im Alter möglichst lang erhalten und die Lebensqualität und Gesundheitsversorgung von Menschen im Flächenland Sachsen-Anhalt verbessert werden kann. Dafür soll die Region Halle und das südliche Sachsen-Anhalt zu einer Modellregion für diese neuen Technologien (wie beispielsweise Pflegerobotik) entwickelt werden, so dass aus der Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsversorgung und -forschung, Kreativwirtschaft und IT auch viele neue wirtschaftliche Impulse und Unternehmensgründungen entstehen.

Digitales Mitmachlexikon

Das digitale Mitmachlexikon Sachsen-Anhalt-Wiki wurde 2011 von der „Mitteldeutschen Zeitung“ initiiert und hat in der Folge im Rahmen des halleschen Masterstudiengangs „MultiMedia und Autorenschaft“ weitere Entwicklungsanstöße erhalten. „Wir haben kein High-End-Produkt anzubieten, sondern suchen vielmehr Unternehmen, die sich als Impulsgeber begreifen“, machte Dozentin Maren Schuster deutlich.

Zukunftsfeld 3D-Druck

Das „Mitteldeutsche Netzwerk Rapid Prototyping – enficas“ schließlich ist eine erfolgreiche Netzwerkinitiative von bislang 15 Unternehmen und sieben Forschungseinrichtungen aus Mittel-

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Innovation und Umwelt
Dr. Sophie Kühling
Tel. 0345 2126-265
skuehling@halle.ihk.de



Der erste Preis ging an die Dögel GmbH aus Dölbau/Kabelsketal. Im Bild zu sehen, v. l. n. r.: Reinhard Schröter, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau, Mathias Dögel, Geschäftsführer der Dögel GmbH, Steffen Grabaum, Softwareentwickler bei der Dögel GmbH, Carola Schaar, Präsidentin der IHK Halle-Dessau, Thomas Wünsch, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt

deutschland, die sich mit dem großen Zukunftsfeld 3D-Druck befassen. Die aus der Kooperation resultierenden Synergien münden in einen unmittelbaren Nutzen für die Netzwerkmitglieder: die Festigung und den Ausbau ihrer Marktpositionen.

Drei digitale Vorreiter

Eine einzigartige Marktposition bereits erreicht hat die Dögel GmbH aus Kabelsketal: Die von dem Unternehmen entwickelte Internetplattform „working-dog“ – eine Art Facebook, Google und Wikipedia für Rassehundbesitzer, -züchter und Hundesportfans – hat weltweit aktuell 250.000 zahlende Nutzer. Bei dem von den gewerblichen Kammern in Sachsen-Anhalt veranstalteten Wettbewerb erhielt „working-dog“ den mit 5.000 Euro dotierten ersten Preis. Platz zwei (3.000 Euro) ging an den digitalen Assistenten „Polaris“ der Tonfunk GmbH aus Ermsleben: Funkstreifenwagen werden damit zu komplett vernetzten und vollwertigen mobilen Arbeitsplätzen mit Breitbandanschluss. Den dritten Rang und 1.000 Euro Preisgeld sicherte sich die TESVOLT GmbH aus Wittenberg mit ihrem Managementsystem zur optimalen Be- und Entladung von Batteriezellen – inklusive neuartigem Schulungs- und Monitoringsystem über das Internet.

ANDREAS LÖFFLER



Der zweite Preis ging an die Tonfunk Systementwicklung und Service GmbH aus Ermsleben. Im Bild zu sehen, v. l. n. r.: Marco Langhof, Vorstandsvorsitzender VITM, René Grzega, Geschäftsführer von Tonfunk, Thomas Wunsch, Carola Schaar



Der dritte Preis ging an die TESVOLT GmbH aus Wittenberg. Im Bild zu sehen, v. l. n. r.: Romy Meseberg, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der HWK Magdeburg, Tjorven Niels Graßnick, Leitung Qualitätsmanagement von TESVOLT, Thomas Wunsch, Carola Schaar, Marco Langhof



Die Auszeichnungsveranstaltung bot ausreichend Gelegenheit zum Austausch (im Vordergrund Mathias Dögel im Gespräch mit Reinhard Schröter).

Weitere digitale Erfolgsgeschichten aus der Region:

Fälschungen verhindern – Agrarchemikalien lückenlos rückverfolgen: Beispiel der IPT-Pergande GmbH – Finalist bei den „Digitalen Erfolgsgeschichten“

Produktfälschungen sind weltweit ein Problem – auch in der Agrarchemie. Neue gesetzliche Vorgaben zur Produktkennzeichnung sollen deshalb künftig für die eindeutige Identifizierung und lückenlose Rückverfolgbarkeit der Agrarchemikalien sorgen. Als einer der ersten Lohnhersteller in der Agrochemie hat sich die IPT Pergande GmbH im Bereich des Abfüll- und Konfektioniergeschäfts diesen Herausforderungen gestellt. Das Unternehmen integrierte 2017 am Standort Weißandt-Görlau/Südliches Anhalt „Track & Trace“-Funktionalitäten (übersetzt: Verfolgung und Rückverfolgung) in seine Konfektionierungsanlagen.

Produktsicherheit durch „Track & Trace“

„Track & Trace“ ist in der Agrarchemie eines der Zukunftsthemen, um Produktfälschern das Handwerk zu legen und Kundenvertrauen zu stärken. Denn dadurch lässt sich der Weg der Pflanzenschutzprodukte von der Herstellung über den kompletten Vertrieb bis zum End-

verbraucher transparent dokumentieren. Das geschieht anhand maschinenlesbarer Codes, die in jedem Abschnitt der Logistikkette erfasst werden. Die IPT Pergande GmbH verwendet bereits heute solche eindeutigen Produktcodes auf Verkaufspackungen und Logistikeinheiten, also auf allen Verpackungsstufen – von der Einzelverpackung bis zur Palette. Diese serialisierten Datamatrix-Codierungen nach internationalen Standards tragen dazu bei, das Produkt, die Charge sowie die Verkaufseinheit über alle Logistikebenen in der (Agrar-)Chemie zuverlässig nachzuverfolgen und zu identifizieren – ein wesentlicher Beitrag zur Produktsicherheit.

Gut vorbereitet für künftige Anforderungen

Mit dieser Implementierung ist das Unternehmen für die Anforderungen und Regelungen von morgen schon jetzt vorbereitet. Denn die Initiative Cristal (Communication Reliable Information and Standards to Agriculture and Logistics) der europäischen Pflanzen-

schutzindustrie fordert „Track & Trace“ im Bereich der Agrarchemie – wenn auch (noch) auf freiwilliger Basis. Hinter Cristal und der damit verbundenen Richtlinie steht eine mächtige Allianz aus Unternehmen wie BASF, Bayer Cropscience, Dow Agrosiences, Dupont, Monsanto, Syngenta sowie diversen nationalen Industrieverbänden.

Im Rahmen des „Track & Trace“-Vorhabens modernisierte die IPT Pergande GmbH die vorhandenen Konfektionierungsanlagen, integrierte die Technik und deren Datenanbindung. Der Dienstleistungspartner B+B Automations- und Steuerungstechnik aus Beerfelden achtete beim Aufbau der Anlagenteile, bei Hardware und Softwarearchitektur auf Nachrüstbarkeit, sodass jederzeit auf neue Ansprüche reagiert werden kann.

Neue IT-Infrastruktur geschaffen

Die neuen Hardwarekomponenten verteilen sich auf mehrere Gebäude des Unternehmens; sie beinhalten vollautomatische Etikettieranlagen, Gebinde- und Kartonwaagen zur Kontrolle der Füllgewichte, die Multipack-Aggregation (Aggregation = Zusammenfassung), Kamerasensoren zur Datenerfassung sowie Hand- und stationäre Scannersysteme. Die Steuerungen der einzelnen Komponenten sind untereinander über ein eigenständiges virtuelles Netzwerk zum Datenaustausch verbunden. Eine modular aufgebaute Software lenkt alle Abläufe zentral. Diese neue IT-Infrastruktur wurde parallel zum Aufbau der Hardware geschaffen. Sie übernimmt das Handling der Informationen sowie die Steuerung/Zuteilung der einzelnen Anlagen. Über die Schnittstellen der datenbankbasierten Software lassen sich „Track & Trace“-relevante Daten mit dem hausinternen ERP-System (Enterprise Resource Planning, Softwarelösung zur Ressourcenplanung) sowie mit Kundensystemen austauschen.

STEFAN SEIDEL/CATRIN GÜNZEL

Kontakt

IPT – Pergande GmbH
Wilfried-Pergande-Platz 1
06369 Südliches Anhalt
OT Weißandt-Görlau
Tel. 034978 305-0
www.pergande.de



Die IPT Pergande GmbH (Gesellschaft für Innovative Partikel Technik) ist Teil der Pergande Gruppe, die zu Europas führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Partikel- und Granulierteknik gehört. Als Lohnproduzent stellt IPT Pergande unter anderem Pflanzenschutzprodukte her. Serialisierte Produkte werden durch das Pergande Pick&Place-System verpackt.

#papiertrifftdigital – Digitalisierung als Chance: Beispiel der Igepa Großhandel GmbH – Finalist bei den „Digitalen Erfolgsgeschichten“

Veränderungen annehmen, Zukunft gestalten: Die 1990 als klassischer Papiergroßhändler gestartete Igepa Großhandel GmbH vertreibt heute ein breites Sortiment in den Bereichen Paper & Print, Office & Packaging und Viscom und begreift die Digitalisierung als Möglichkeit, sich schlagkräftiger aufzustellen. Bereits im Frühjahr 2016 gründete das Unternehmen mit Hauptsitz in Queis die Abteilung Igepa.NEXT, um den digitalen Wandel in der gesamten Firma zu begleiten und voranzutreiben.



Blick in eine der hochautomatisierten Lagerhallen am Standort Queis

Kontakt

Igepa Großhandel GmbH
Igepa-Ring 1
06188 Landsberg/OT Queis
Tel. 034602 61-600
www.igepa.de

Kunde im Fokus digitaler Prozesse

Die Kundenansprache zu gestalten, kundenorientierte Prozesse zu organisieren und interne Abläufe zu optimieren, stehen im Vordergrund der digitalen Aktivitäten der Igepa. Gegenwärtig geht es darum, Buchhaltung, Personalwesen und Warenwirtschaft bestmöglich zu digitalisieren und dadurch transparenter zu gestalten. Nicht zuletzt will die Firma mithilfe der neuen Technologien ihre Geschäftsfelder ausbauen und das Geschäftsmodell weiterentwickeln. Gemeinsam mit den Kunden hat die Igepa dabei bereits wesentliche Weichen gestellt. So versendet das Unternehmen zielgruppenbezogene Newsletter und habe damit nach eigenen Angaben „einen weit tieferen Zugriff und engeren Kontakt“ zu den Kunden als je zuvor.

Digitale Bestellkanäle in großer Bandbreite

Igepa bietet zudem die aktuell größte Auswahl an digitalen Bestellkanälen im Marktumfeld, betont der Großhändler. Die Kunden können browserbasiert im Webshop oder im individualisierbaren Kundenportal bestellen. Genauso können sie den direkten elektronischen Weg wählen via EDI (Electronic Data Interchange; standardisierter Austausch elektronischer Daten bzw. Dokumente) von ERP- zu ERP-System (Enterprise Resource Planning, datenbankbasierte Softwarelösung zur Ressourcenplanung) – oder mittels eFax Aufträge auslösen.

Das in den vergangenen Jahren gewachsene Produktportfolio bedingte auch eine größere Vielfalt in den Stellenanforderungen. Neben den Mitarbeitern in Vertrieb und Logistik tragen jetzt ebenso die Teams im Online-Marketing sowie E-Commerce zum Erfolg bei.

Open Space: Wandel managen

Damit tiefgreifende Change- bzw. Umwandlungsprozesse wie die Digitalisierung für alle einen Gewinn bringen, hat das Unternehmen die Belegschaft einbezogen. Deshalb schickte die Igepa Mit-

arbeiter verschiedener Abteilungen zum Trainingsprogramm #openspace.digital. Ziele: die DNA – also die Substanz – eines Start-ups erfassen; agiles, das heißt bewegliches, dynamisches, Denken und Arbeiten erlernen sowie im mittelständischem Unternehmen implementieren. Mit dem gesammelten Wissen geht man heute anders an Herausforderungen heran. Ein Ergebnis des #openspace.digital ist der i-Button – eine neue innovative Bestellmöglichkeit, welche die Igepa in Kürze anbietet.

IGEPA.NEXT/CATRIN GÜNZEL

– Anzeige –

mateco



ARBEITSBÜHNEN MIETET MAN BEIM PROFI!

Ob für den Innen- oder Außenbereich, an Dächern, Fassaden oder für den Baumschnitt, Wartungs-, Instandhaltungs- oder Reinigungsarbeiten – mit mateco führen Sie Arbeiten in der Höhe stets sicher aus.

mateco Niederlassung Halle
Zcherbener Landstr 1 • 06179 Halle
T 0345 / 682315-0
halle@mateco.de • www.mateco.de

Der Branchenreport

Saisonumfrage der Landesarbeitsgemeinschaft der IHKn: Sachsen-Anhalts Tourismuswirtschaft in guter Verfassung

Tourismus

Die sachsen-anhaltische Tourismuswirtschaft ist mit der Geschäftsentwicklung in den zurückliegenden Monaten zufrieden. Das belegt die aktuelle Saisonumfrage der Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt (LAG) unter 700 Gastronomen, Hoteliers, Reisebüros und -veranstaltern im Bundesland. Insbesondere das Beherbergungsgewerbe blickt auf eine erfolgreiche Saison zurück: Die wirtschaftliche Lage der Hoteliers ist in der abgelaufenen Wintersaison 2017/2018 nach eigenen Angaben so gut wie seit mehr als zehn Jahren nicht mehr. Ungefähr die Hälfte bezeichnet ihre Geschäftslage als gut. Bei den Gastronomen zeigen sich 40 Prozent der Befragten zufrieden. Die Buchungslage in der Reisebranche entwickelt sich ebenso positiv. Das hat die Stimmung unter den Reisbüros und Reiseveranstaltern auf ein neues Rekordhoch gehoben. Allerdings werden die Branchen zunehmend durch einen immer akuter werdenden Fachkräftemangel und einen hohen bürokratischen Aufwand belastet.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Verglichen mit vorangegangenen Wintersaisonzeiten erreichen die Einschätzungen der Geschäftslage im **Beherbergungsgewerbe** einen Höchstwert. 51 Prozent aller Befragten melden gute

Geschäfte. Getragen wird die gute Stimmung im Winter von einer positiven Umsatzentwicklung: 80 Prozent der Hoteliers melden gestiegene und gleichbleibende Umsätze. Die Prognosen für die kommende Saison sind zurückhaltender, wenngleich 61 Prozent von einer stabilen und damit gleichbleibenden Geschäftslage ausgehen.

Die Geschäftslage in der **Gastronomie** ist stabil. Wie im Vorjahr zeigen sich weit mehr Gastronomen mit der abgelaufenen Saison zufrieden als unzufrieden. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten wieder mehr Unternehmen ihre Umsätze steigern. Entgegen der guten Lageeinschätzungen und Umsatzzuwächsen bleiben die Gastronomen in ihren Erwartungen zurückhaltend. Trotz der

bevorstehenden Hauptsaison mit Freiluftgastronomie rechnen mehr Unternehmer mit einer ungünstigeren Geschäftslage (23 Prozent).

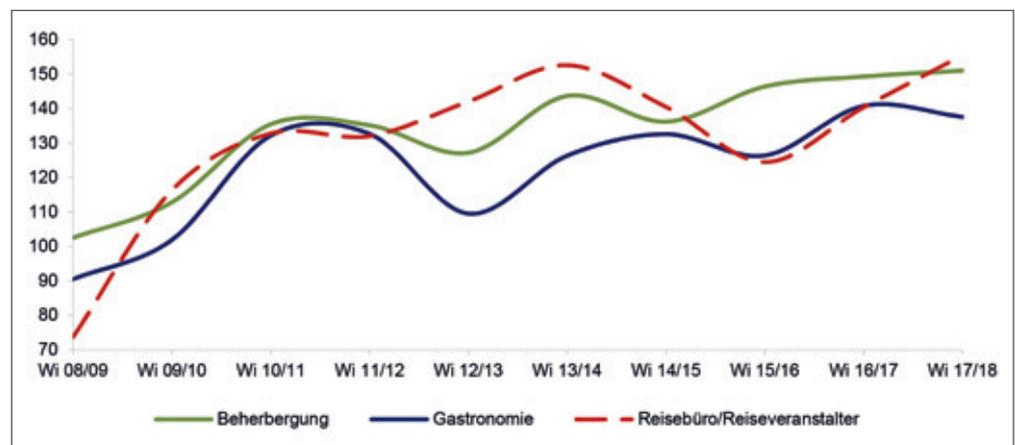
Spitzenwerte erreichen in der aktuellen Umfrage die **Reisebüros und -veranstalter**. 51 Prozent der Befragten melden eine gute Geschäftslage. Vor allem der Anstieg bei Auslandsbuchungen und ein Umsatzpuls bei den Urlaubsreisen hellen die Stimmung in der Branche auf. Die Geschäftserwartungen für die Sommersaison folgen den guten Lageeinschätzungen und weisen eine positive Tendenz auf. Knapp ein Drittel der Unternehmer rechnet mit günstigeren Geschäften.

Weitere Informationen zum Bericht unter www.halle.ihk.de | ☎ 4109532

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Starthilfe und Unternehmensförderung
Daniela Wiesner
Tel. 0345 2126-285
dwiesner@halle.ihk.de



Der Geschäftsklimaindex der Tourismuswirtschaft wird aus den Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen der Unternehmen an die kommende Saison gebildet. Er erreicht in der Reisebranche Rekordwerte und liegt mit 155 Indexpunkten um 15 Punkte höher als im Vorjahr.

Quelle: LAG

Kontakt

IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Starthilfe und Unter-
nehmensförderung
Daniela Wiesner
Tel. 0345 2126-285
dwiesner@halle.ihk.de

Tourismusverband
Sachsen-Anhalt e. V.
Projekt ServiceQualität
Kristin Rudolph
Diana Raebisch
Danzstraße 1
39104 Magdeburg
Tel. 0391 7384317
servicequalitaet@ltvsa.de
www.tourismusverband-
sachsen-anhalt.de

„ServiceQualität Deutschland“: Zertifizierungsprogramm weiterentwickelt

„ServiceQualität Deutschland“ (SQD) ist ein Zertifizierungssystem für Hotellerie, Gastronomie und Tourismus. Seit 2001 können kleine und mittelständische Unternehmen das Angebot nutzen, um ihre Servicequalität zu verbessern.

In Sachsen-Anhalt wird die „SQD-Initiative“ vom Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V. in enger Zusammenar-

beit mit dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes, den IHKn Halle-Dessau und Magdeburg sowie dem DEHOGA Sachsen-Anhalt e. V. umgesetzt.

Nun hat SQD sein Schulungs- und Zertifizierungsprogramm weiterentwickelt, damit sich die Qualitätssteigerung besser in den Betriebsalltag der Unternehmen integrieren lässt.

- individuelle Zusammensetzung der Zertifizierungsstufen durch freie Auswahl aus 16 weiteren Q-Werkzeugen, inklusive Anerkennung betriebseigener Qualitätswerkzeuge
- Werkzeugauswahl wird durch einen „Erstcheck“ erleichtert
- mehr Hilfestellungen bei der Maßnahmenfindung durch Feedbackberichte und den Q-Ideenpool
- Umsetzungsumfang bei den Maßnahmen selbst bestimmbar, Hauptsache die Servicequalität wird im Sinne der Kunden, Mitarbeiter und Partner verbessert.



**ServiceQualität
DEUTSCHLAND**

Alle Neuerungen auf einen Blick:

- 1,5-tägiges Q-Seminar als Einstieg für alle Zertifizierungsstufen
- drei Zertifizierungsstufen, Direkteinstieg in alle Stufen möglich
- Abläufe aus Kundensicht durchleuchten: die Servicekette als Basiswerkzeug mit gestaltbaren Beispiel-Serviceketten je Branche

Weitere Informationen zum System sowie die Seminartermine finden Interessierte unter www.halle-ihk.de | 4096706

Touristiker treffen sich zum Erfahrungsaustausch „Tourismus – Region Harz“: Äbtissin Christiane Eleonore Gräfin zu Stolberg Wernigerode führt durch das Kloster Drübeck

Am 6. Juni 2018 trafen sich die touristischen Akteure der Harzregion zum traditionellen Erfahrungsaustausch „Tourismus – Region Harz“. Als Tagungsort wählten sie im Jubiläumsjahr der „Straße der Romanik“ das Kloster Drübeck.

Karl-Heinz Purucker, Geschäftsführer des Evangelischen Zentrums Kloster Drübeck, informierte die Gäste über die Anfänge bzw. Entwicklung des Klosters hin zur heutigen Nutzung als Tagungs- und Begegnungsstätte, Hotel, Klostercafé, Weinstube und Erlebnisort für Einheimische sowie Tagesausflügler.

Weitere Themen der Veranstaltung, über die sich die Tourismusexperten austauschten, waren aktuelle Informationen des Harzer Tourismusverbands, die Vorstellung der „Schatzjahre 2018 bis 2020“ von Halberstadt, ServiceQualität Deutschland in Sachsen-Anhalt sowie die Digitalisierung im Tourismus.

Als Abschluss erhielten die Teilnehmer eine Klosterführung von Christiane Eleonore Gräfin zu Stolberg Wernigerode (alias Renate Eitz), die von 1752 bis 1755 vor Ort Äbtissin des Klosters war – natürlich in der Klostertracht des 18. Jahrhunderts. Eine alte Zeichnung im Kloster Drübeck von der Äbtissin diente als Vorlage, um das Kostüm für die Klosterführungen herzustellen.



Christiane Eleonore Gräfin zu Stolberg Wernigerode (alias Renate Eitz) führte die Teilnehmer des Erfahrungsaustauschs „Tourismus – Region Harz“ durch das Kloster Drübeck.

Kontakt

IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Starthilfe und Unter-
nehmensförderung
Daniela Wiesner
Tel. 0345 2126-285
dwiesner@halle.ihk.de

Schätze entdecken entlang der „Straße der Romanik“

Julitipp: Thietmars Welt – Sonderausstellung im Merseburger Dom

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der „Straße der Romanik“ erwarten die Besucher zahlreiche Veranstaltungen entlang dieser einzigartigen Tourismusroute. Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ berichtet an dieser Stelle regelmäßig über aktuelle Highlights und besondere Orte. Ziel ist es, die touristischen Attraktionen der Region noch bekannter zu machen und damit die Wirtschaft weiter anzukurbeln. Diesen Monat im Fokus: eine Sonderausstellung im Merseburger Dom über die Zeit des Bischofs Thietmar von Merseburg

Bischof legt Grundstein für Merseburger Dom und hinterlässt einzigartige Chronik

Vor 1000 Jahren war das Leben von streitsüchtigen Herrschern und strenger Gottesfurcht geprägt. Damals lebte Thietmar von Merseburg (975 – 1018). Als einflussreicher Bischof im Reich der Ottonen stand er in engem Kontakt zu Päpsten, Kaisern und Königen und wurde Zeuge all ihrer Errungenschaften und Zweifel. Er hinterließ eine Chronik, die vom Alltag bedeutender Personen, aber auch von der Lebenswelt der einfachen Bevölkerung im 10. Jahrhundert erzählt – und gilt heute als Vater der mitteldeutschen Geschichtsschreibung. Im Jahr 1015 legte er den Grundstein zum heutigen Bau des Merseburger Doms, eines der bedeutendsten Kathedralbauwerke Deutschlands und Juwel an der „Straße der Romanik“.



Detail der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg

Häufig verweilten hier Heinrich II. und Kunigunde, das einzige heiliggesprochene Kaiserpaar, die den Dom prachtvoll ausstatteten.

Thietmars Welt zur Schau gestellt

Mitteldeutschland verdankt einen guten Teil seines historischen Gedächtnisses dem Eifer des Merseburger Bischofs. Seine Chronik liest sich wie das „Who-is-who“ einer bewegten Epoche und hat gleichzeitig unsere Vorstellung vom Zeitalter der Ottonen und des Mittelalters geprägt. In bunter Mischung wechseln vielfältige Beschreibungen großer geschichtlicher Begebenheiten mit Szenen aus dem Alltag. Was Thietmar bildhaft überlieferte, wird in der Sonderausstellung „Thietmars Welt. Ein Merseburger Bischof schreibt Geschichte“ in Merseburg wieder zum Leben erweckt. Dank seiner Aufzeichnungen kann der Besucher Kaiserkrönungen, prachtvolle Hofstage und kirchliche Feste erleben, aber auch den Alltag der Burg- und Dorfbewohner oder die Mühen bei der Urbarmachung des Landes, Hungersnöte und Gefahren.

Ihren besonderen Reiz bezieht die Ausstellung aus der Verbindung von Chroniktext und wertvollen Handschriften, prachtvollen Goldschmiede- und Elfenbeinarbeiten sowie eindrucksvollen archäologischen Funden aus ganz Europa.



Der Kreuzgang des Merseburger Doms mit Blick auf den „Thietmar-Brunnen“

Der Dom mit seinem Domschatz sowie die gegenüber liegende Curia Nova (Willi-Sitte-Galerie) bilden die perfekte Kulisse für diese Zeitreise in ein anderes Jahrtausend.

Entdeckertouren im Dom

Dank seiner reichen Sagenwelt ist der Merseburger Dom bis heute Anziehungspunkt für Kinder und Erwachsene. Für Spannung sorgen die weltberühmten heidnischen „Merseburger Zaubersprüche“, die selbst die Gebrüder Grimm in ihren Bann zogen. Entdeckertouren führen durch die mystische romanische Krypta zur barocken Fürstengruft, unter gotischen Bögen hindurch in die Schatzkammer oder in luftige Turmhöhen bis in den idyllischen Kapitelhausgarten. Wer das Glück hat, die romantische Ladegast-Orgel zu erleben, fühlt sich gänzlich in einer anderen Welt angekommen. VDS, HEIDI VOGEL

Sonderausstellung „Thietmars Welt. Ein Merseburger Bischof schreibt Geschichte“

vom 15. Juli bis 4. November 2018 im Merseburger Dom

Domplatz 7, Curia Nova (Willi-Sitte-Galerie), Domstraße 15

Öffnungszeiten: täglich 9.00 – 18.00 Uhr

(Einschränkungen im Dom aufgrund von Gottesdiensten, Konzerten und Trauungen)

Kontakt Besucherservice:

Merseburger Dom

Domplatz 7 | 06217 Merseburg | Tel. 03461 210045,

E-Mail: fuehrung@merseburger-dom.de, www.merseburger-dom.de

Tourist-Information Merseburg

Tel. 03461 214170, E-Mail: info@merseburger-tourist.de, www.merseburger.de

Mehr Informationen zur Ausstellung unter www.thietmar-merseburg.de



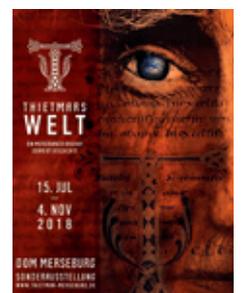
Kontakt

IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Starthilfe und Unternehmensförderung
Daniela Wiesner
Tel. 0345 2126-285
dwiesner@halle.ihk.de

Tourismusverband
Sachsen-Anhalt e. V.
Andrea Meyer
Danzstraße 1
39104 Magdeburg
Tel. 0391 7384315
www.tourismusverband-sachsen-anhalt.de



Informationen zur Straße der Romanik unter:
www.strassederromanik.de/
25 Jahre



Eine Straße – viele Seiten: Das Internetangebot zur „Straße der Romanik“

Kontakt

IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Starthilfe und Unter-
nehmensförderung
Daniela Wiesner
Tel. 0345 2126-285
dwiesner@halle.ihk.de

Die „Straße der Romanik“ ist eines der touristischen Highlights des Landes. Vor 25 Jahren – am 7. Mai 1993 – ins Leben gerufen locken die inzwischen 88 Bauwerke jährlich mehr als 1,5 Millionen Besucher an. Online informieren gleich mehrere Portale über die mehr als 1.000 Kilometer lange Route, zuletzt hat die Mitteldeutsche Zeitung ihr An-

gebot www.romanik-strasse-erleben.de gestartet. IHK-Touristikexpertin Daniela Wiesner gibt einen Überblick über die Seiten. Ihr Fazit: Mit unterschiedlichen Schwerpunkten wollen alle Portale den Gästen die Geschichte des Landes näher bringen und sie für einen Aufenthalt in Sachsen-Anhalt begeistern.

www.romanikstrasse.de

Die wohl älteste Internetseite hat der Pretziener Thomas Scheid um die Jahrtausendwende ehrenamtlich ins Leben gerufen. Sie bietet den Besuchern Übersichtskarten und Links zur Tourismusroute in deutscher und schwedischer Sprache – unter anderem zur sachsen-anhaltischen Orgellandschaft. Für seine Seite erhielt Scheid im Jahr 2011 den Landesromanikpreis in Gold.

Kontakt



Mediengruppe
Mitteldeutsche Zeitung
Matthias Moll
Leiter Digital
Delitzscher Straße 65
06112 Halle (Saale)
Tel. 0345 565-5040
www.mz.de

www.die-strasse-der-romanik.de und www.strasse-der-romanik.net

Ihm folgten die Seiten www.die-strasse-der-romanik.de und www.strasse-der-romanik.net. Erstere hat der Schmidt-Buch-Verlag Wernigerode initiiert. Sie bündelt vor allem Reise- und Architekturtipps für Kunstinteressierte. Ideengeber der Letzteren ist die mitteldeutsche Medien- und Marketingagentur Becker aus Berga. Sie hat die Routentipps unter anderem um Informationen zu Städten und Landkreisen, regionale Spezialitäten sowie Hotel- und Gastronomieadressen ergänzt.

www.strassederromanik.de

Zum 20-jährigen Jubiläum der „Straße der Romanik“ hat der Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V. im Jahr 2013 gemeinsam mit dem IT- und Mediendienstleister brain-SCC GmbH eine eigene Internetseite erstellt. Sie dient als virtueller Reiseführer in deutscher und englischer Sprache, komplettiert durch einen QR-Code entlang der Route sowie die Romanik-App. 2018 kam zudem eine Jubiläumsseite mit 360°-Panoramen und Filmen hinzu.

www.romanik-strasse-erleben.de

Die bislang neueste Plattform wurde Anfang 2018 von der Mediengruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG (MZ) freigeschaltet. Sie bietet unter anderem zielgruppenorientierte Routen, etwa für Wein- oder Klassikinteressierte, aber auch sehenswerte Filme und spannende Geschichten aus dem Frühmittelalter.

Vier Fragen an Matthias Moll, Leiter Digital bei der MZ, zum jüngsten Portal „romanik-strasse-erleben.de“

Herr Moll, was hat die MZ bewogen, das Portal aufzuziehen?

Im letzten Jahr haben wir entschieden, zum 25-jährigen Jubiläum eine große, redaktionelle Serie im Printformat aufleben zu lassen. Wir finden, das Thema „Straße der Romanik“ ist wichtig für die Region und darüber hinaus. Da wir mittlerweile immer crossmedial denken, war klar, dass wir die Serie auch in digitaler Form präsentieren werden. Schnell hat sich unser Konzept dahingehend entwickelt, dass wir eine eigenständige Plattform aufziehen möchten und nicht allein die Printinhalte auf mz.de stellen wollen.

Warum?

Ziel war es, ein passendes Umfeld für diese einzigartigen Inhalte zu schaffen, das Thema um die Sichtweise „erleben und genießen“ zu erweitern und den Interessierten ein so noch nicht vorhandenes Angebot zu machen. Dies ist auf einer eigenständigen Plattform oft einfacher. Schließlich wollten wir auch unseren Werbekunden etwas Neues bieten: Auf dem Portal gibt es keine Werbebanner, sondern nur gekennzeichnete, native, Werbeformen.

Was kostet es, eine solche Plattform zu entwickeln?

Ein solches Portal zu entwickeln ist schon recht aufwendig. Wir haben Wordpress als Basis verwendet und Features, wie etwa die zentrale Karte, speziell konzipiert und programmiert. Insgesamt haben wir unser Konzept in einer guten Mischung aus internem und externem Know-how umgesetzt. Das wird dann schon fünfstellig.

Wie geht es weiter, wenn das Romanikjahr vorbei ist?

Aktuell erweitern wir jede Woche unser Angebot. Das möchten wir gerne auch nach dem Romanikjahr fortführen. In unserem Haus finden sich stets spannende Inhalte, die gut zum Konzept des Portals passen. Und wenn sich die Zugriffe weiter so entwickeln, bleibt das Portal auch nach 2018 spannend. Vielleicht werden wir es im kommenden Jahr noch um weitere Themen ergänzen – zum Beispiel 100 Jahre Bauhaus in Dessau.

DIE FRAGEN STELLTE DANIELA WIESNER

Der Regionalreport



Wittenberg

Mit spezialisierten Mitarbeitern und intensivem Kontakt zu Auftraggebern seit 18 Jahren als Call-Center erfolgreich

Kontakt

Charisma Kommunikationsmarketing GmbH
Juristenstraße 19
06886 Lutherstadt
Wittenberg
Tel. 03491 760
www.charisma-callcenter.de

Der Wettbewerb unter den Call-Centern ist hart. Wie es dennoch gelingen kann, hier Fuß zu fassen und nachhaltig erfolgreich zu sein, zeigt das Beispiel der Charisma Kommunikationsmarketing GmbH. Sylvia Guttenberger gründete das Unternehmen im Jahr 2000 als erstes Call-Center in Wittenberg und als erstes Call-Center in Deutschland mit Spezialisierung auf die Baubranche. Ihr Erfolgsrezept: sich auf langfristige Auftraggeber konzentrieren und diese mit individueller Vertriebsunterstützung und fachlich spezialisierten Mitarbeitern persönlich betreuen.

Erfahrung half bei Firmengründung

„Wir sind klein gestartet“, sagt die gelernte Industriekauffrau aus Wittenberg. Sie hatte zuvor in einem bundesweit agierenden Hausbauunternehmen gearbeitet, das mit eigenem Service-

telefonisch Kunden betreute. Sylvia Guttenberger fand diese Form der Kommunikation fortschrittlich und spannend. Einige Jahre später reifte bei ihr die Idee, sich selbstständig zu machen. Sechs Monate vor der Gründung knüpfte sie Kontakte, arbeitete Finanzplanung und Konzepte aus, erledigte Behördengänge, erstellte Vordrucke und Außenwerbung. Mitte des Jahres 2000 bezog Guttenberger mit drei Mitarbeiterinnen ein Büro in der Juristenstraße.

Maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung

Bereits nach einem Jahr traf die Flaute in der Bauwirtschaft das kleine Call-Center hart. „Wir mussten uns auf den klassischen Telefonverkauf umorientieren, doch Zeitschriften-Abonnements sind nicht meine Berufung“, hat die Chefin schnell gemerkt. 2007 zog sie die Reißleine, Charisma kam zu seinen Wurzeln zurück. Das bedeutet: maßgeschneiderte Dienstleistungen für Firmen der Bau- und Sanierungsbranche und für Kleinstunternehmen bis zu deutschlandweit tätigen Franchise-Systemen zu erbringen. Die Mitarbeiter von Charisma qualifizieren so etwa Bauanfragen und vereinbaren Termine für die Fachberater. „Damit stellen wir sicher, dass Interessent und Berater passend zusammenkommen“, erläutert Guttenberger. Zudem befragt Charisma Kunden zur Zufriedenheit und übernimmt Marktanalysen.

Intensive Schulung

Dem geht neben sorgfältiger Planung ein projektbezogenes Training voraus, bei dem die Mitarbeiter des Call-Centers speziell geschult werden. Sie entwickeln gemeinsam Leitfäden und befassen sich intensiv mit dem Auftraggeber und dessen Anforderungen. Zudem findet stets eine Rückkopplung mit dem Kunden

statt. „Diese hohe Betreuungsintensität können große Call-Center gar nicht leisten“, so Guttenberger.

Dialog auf Augenhöhe

Für die Gespräche, welche die Mitarbeiter von Charisma täglich führen, gilt: „Wir fragen nicht einfach ab, wir sprechen mit den Menschen“, erläutert die Geschäftsführerin. Ihr Motto: „Brenne für die Sache, die du tust. Klebe nicht am Leitfaden, sondern führe einen Dialog auf Augenhöhe. Sei herzlich, sei ehrlich.“ Dies würden ihre Auftraggeber schätzen, deshalb lebe Charisma seit fünf Jahren ausschließlich von Empfehlungen. „Diese fallen nicht vom Himmel, wir müssen sie uns in unserer vom schlechten Ruf behafteten Branche täglich schwer erarbeiten.“ Gemeinsam mit seinen Auftraggebern entwickelt das Team von Charisma so stets neue Projekte, die an den aktuellen Bedürfnissen der Unternehmen orientiert sind.

Mitarbeiter binden

Den ganzen Tag am Telefon mit Menschen reden, bleibt ein Knochenjob, weiß die Chefin. Sie versucht durch ein gutes Umfeld ihre Mitarbeiter zu motivieren. Seit dem Umzug 2017 in ein dreigeschossiges Altstadt-Bürohaus kann das Call-Center seinem 18-köpfigen Team einen Aufenthalts- sowie Seminarraum, eine gemütliche Küche, Dachterrasse und einen Mutter-Kind-Raum bieten. Offene Raumgestaltung, Farbgebung und moderne Einrichtung heben sich vom üblichen Großraumbüro wohltuend ab. „Mitarbeiter von heute wollen sich wohlfühlen. Dies spiegelt sich in den Ergebnissen wider“, so die Geschäftsführerin. Auch dies ist ein Grund, weshalb das Call-Center schon so lange erfolgreich am Markt besteht.

KARINA BLÜTHGEN



Persönlicher Kontakt ist Unternehmensgründerin Sylvia Guttenberger (l.) wichtig – bei Kunden wie bei Mitarbeitern. Neben ihrem Beruf engagiert sich die Wittenbergerin auch bei einem Kinderhilfsprojekt in Namibia. Dieses unterstützt den Bau einer Schule und hat einen Garten mit 70 Obstbäumen angelegt, um den Menschen im eigenen Land eine Perspektive zu geben: www.zukunft-afrika-ev.com.

Anhalt-Bitterfeld

Mit innovativer Idee zu mehr Ressourcenschutz: weltweit erste Schuhrecyclinganlage entwickelt

Im Wolfener Sortier- und Recyclingwerk der SOEX gehen täglich über 50.000 gebrauchte Schuhpaare ein – das entspricht ungefähr 27 Tonnen Schuhe. Etwa 17 Prozent müssen fachgerecht entsorgt werden, ein ökologisch wie wirtschaftlich nicht überzeugender Zustand. SOEX entwickelte daher gemeinsam mit Partnern eine Schuhrecyclinganlage – die erste für alle Schuhtypen weltweit. Sie ermöglicht es, aus gebrauchten und untragbaren Schuhen einzelne Materialien zu extrahieren und diese als Sekundärrohstoffe wiederzuverwenden.

Nachhaltig und profitabel

„Unser Handeln ruht auf drei Säulen: People, Planet, Profit“, sagt Pailak Mzikian, Head of Business Development & Innovation bei SOEX. Wirtschaftlicher Erfolg ist Pflicht. Der Umweltgedanke ist allerdings nicht von der Hand zu weisen. „Wir wollen alles möglichst tief verwerten.“ Was im Falle von Textilien bereits seit Jahren sehr gut funktioniert, sah bei Schuhen anders aus.

Herausforderung Schuhe

Die etwa 27 Tonnen Schuhwerk, die täglich bei SOEX landen, kommen über klassische Sammelbehälter oder die Tochtergesellschaft I:Collect GmbH. 83 Prozent davon sind so gut erhalten, dass sie sich als Secondhandware verkaufen lassen. Aber was ist mit dem Rest? Zu schade für den Müll – das steht fest. „Der Schuh ist so ein komplexes Produkt, besteht aus bis zu 40 einzelnen Bestandteilen“, erklärt Pailak Mzikian und verweist auf Leder, Kunststoff, Textilien und Metall. Alles zu trennen und danach zu verwerten, das wäre sinnvoll.

Kooperationspartner gesucht

Allerdings ist das im industriellen Maßstab die ganz große Kunst. Und Lösungen gibt es nicht von der Stange. Bei SOEX kommt in diesen Fällen ein bewährtes Räderwerk in Schwung. Intern wird geprüft, was geht oder nicht. Stößt man hier an Grenzen, „wird der Markt gescannt“. Es geht um Ideen, Konzeptionen, Lösungen. SOEX zeigt sich offen für Neues und ist im Falle des Schuhrecyclings mit der Eco TLC aus Paris in ein Boot gestiegen. Gefördert mit EU-Mitteln suchten sie gemeinsam nach praktikablen Lösungen, um die Schuhbestandteile zu separieren.

Fünf Jahre Entwicklungszeit

Es sei eine echte Herausforderung gewesen, ist von SOEX zu hören. Die neue Anlage sollte schnell laufen und dabei zugleich in der Lage sein, praktisch jeden Schuh zu verarbeiten – von High Heels über Sandalen bis zum robusten Winterschuh. Fünf Jahre tüftelten die Fach-

leute. Im Kleinmaßstab funktionierte alles recht bald. „Aber es musste ja aus dem Labor raus und im Großmaßstab bestehen“, erinnert Pailak Mzikian. Er freut sich über den Durchbruch und die Inbetriebnahme der neuen Anlage, deren Anschaffung Teil eines Sieben-Millionen-Euro-Investitionspakets am Wolfener Standort des Recyclingunternehmens ist. Hier beschäftigt die Firma rund 700 Mitarbeiter, sechs davon in der neuen Anlage, wenn diese im Dreischichtbetrieb läuft.

Erfahrung sammeln mit Pilotanlage

Mit der vollautomatischen Schuhrecyclinganlage setzt SOEX Maßstäbe. Es gibt weltweit kein vergleichbares Produkt. Der gerade gestartete Dauerbetrieb wird deshalb auch zum Testlauf. „Wir werden sicher feinjustieren und weiterdenken“, ist Mzikian überzeugt. Und SOEX Sprecher Tim Krawczyk fügt hinzu: „Die Anlage ist eine Pilotanlage. Wir können aktuell gut eine Tonne Schuhe pro Schicht verarbeiten und lassen die Erkenntnisse in eine spätere Anlage einfließen.“

ULF ROSTALSKY

Kontakt

SOEX Recycling
Germany GmbH
Holzplatzstraße 2
06766 Bitterfeld-Wolfen
Tel. 03494 65190
www.soex.de



SOEX Mitarbeiterin Ewa Wonschik steht an der neuen Schuhrecyclinganlage in Wolfen.

Salzlandkreis

Mit cleverer Strategie erfolgreich in traditionsbehafteten Markt eingestiegen

Als Wissenschaftlerin denkt Dr. Anne-Christin Bansleben von Haus aus systematisch – als Unternehmerin zudem strategisch. Diese Eigenschaften haben ihr beim erfolgreichen Aufbau der rhabarb technology GmbH Bernburg enorm geholfen. Die Firma hat einen aus Inhaltsstoffen der Rhabarberwurzel bestehenden Extrakt entwickelt, mit dem sich hochwertige Leder gerben lassen. Und zwar im Gegensatz zum etablierten Gerbeprozess mit Chromsalzen absolut umwelt- und verbraucherfreundlich, das heißt: schadstoff- und allergenfrei und ohne dass giftige Klärschlämme anfallen.

Kontakt

rhabarb technology
GmbH
Strenzfelder Allee 28
06406 Bernburg
Tel. 0163 7845168
www.deepmello.com

Idee entwickelt und umgesetzt

Die Idee zum Gerben mit Rhabarber entdeckt und weiterentwickelt hatte die studierte Ökotrophologin gemeinsam mit Prof. Ingo Schellenberg und ihrem Mann David Bansleben in einer Forschungsgruppe an der Hochschule Anhalt – übrigens von vornherein mit Blick auf die wirtschaftliche Anwendung im großen Maßstab und in den bestehenden Produktionsanlagen der Gerbereien. 2010 gründete das Trio die rhabarb technology GmbH und ließ sein Know-how patentieren sowie „Rhabarberleder“ als weltweite Marke schützen. „Wir haben uns unternehmerische Beratung

durch ein Steuerbüro geholt und den Kontakt zur Kreativwirtschaft gesucht“, so Bansleben.

„Umweg“ über eigene Modekollektion

„Wir wussten, dass die Gerberei- und Lederbranche enorm traditionsverhaftete Bereiche sind und die Skepsis gegenüber Neuem immens ist. Einfach Lederhändler XY zu sein, erschien uns keine geeignete Strategie, zumal Rhabarberleder ja erst einmal etwas Abstraktes ist. Also haben wir zur Fashion Week 2011 eine eigene Kollektion mit Schuhen, Taschen, Bekleidung und Accessoires aus ökologisch gegerbtem Leder präsentiert.“ Über dieses „Vehikel“ seien sie dann relativ rasch mit Lederverarbeitern sowohl in als auch außerhalb der Modebranche, etwa Automobilbauern, in Kontakt gekommen. „Heute erwirtschaften wir 80 Prozent unseres Geschäfts mit dem Verkauf von Rhabarberleder“, sieht Bansleben den „Umweg“-Ansatz als voll aufgegangen an.

Spezialisten ins Boot geholt

Ein weiterer Erfolgsfaktor des Unternehmens ist zweifellos sein weitgespanntes Partner- und Kooperations-

netzwerk: „Wir kümmern uns vor allem um die weitere Verfeinerung unseres Extraktes und der Technologie drumherum sowie die Vermarktung. Alles andere lassen wir von Spezialisten erledigen, die das Betreffende viel besser können als wir: den Rhabarber anbauen und ernten, ihn im großen Maßstab extrahieren, Tierhäute aus nachhaltiger Viehwirtschaft liefern, das Leder gerben sowie unsere Ledermode designen und herstellen“, zählt die Unternehmerin auf. Sie achtet dabei strikt auf Regionalität, kurze Transportwege und faire Löhne.

Investor gewonnen

Nachdem die drei Gründer den Aufbau ihres Unternehmens zunächst komplett aus eigener Tasche finanzierten, haben sie 2015 einen privaten Investor gewinnen können, der mit einem sechsstelligen Eurobetrag eingestiegen ist. „Das war erforderlich, um den nächsten Entwicklungsschritt gehen zu können. Inzwischen können wir Rhabarberleder in 17 Farben anbieten. Angesichts einer solch breiten Palette brauchen Sie sehr viel mehr Lagerbestand, der natürlich Kapital bindet. Nur: Nichts wäre schlimmer, als Bedarf zu wecken und dann nicht prompt liefern zu können“, erläutert Anne-Christin Bansleben.

Eigene Ladenboutique

Den Ansatz, Rhabarberleder „sichtbar“ zu machen, verfolgt das Unternehmen nach wie vor – seit Januar dieses Jahres sogar mit eigener „deepmello“-Ladenboutique an der Leipziger Szenemeile Karl-Heine-Straße. „Da das Areal auch von vielen Touristen aus aller Welt bevölkert wird, versprechen wir uns davon ‚Rückenwind‘ für die anvisierte Internationalisierung unseres Geschäfts“, hofft Bansleben, dass sich ihre Strategie erneut als clever erweist. ANDREAS LÖFFLER



Geschäftsführerin Anne-Christin Bansleben steht in der Leipziger Ladenboutique für das eigene Modelabel „deepmello“ mit aus Rhabarberleder gefertigter Bekleidung.

Mansfeld-Südharz

Mit ausgeklügeltem System Neben- und Hauptjob unter einen Hut bekommen

Wie es gelingen kann, sich zusätzlich zum Haupterwerb eine nebenberufliche Existenz aufzubauen, zeigt das Beispiel von Marcel Dölz. Vor einem Jahr hat der 30-Jährige seine Firma EngFiltec gegründet – mit klaren Vorstellungen: „Den Nebenerwerb nutze ich nur für einen Zuverdienst. Meine Tätigkeit als Energieberater will ich weiter ausüben“, sagt er. So hat sich sein anfänglich simples Geschäftsmodell zu einem ausgeklügelten System gemauert, in dem sich der Gründer vor allem auf die Kontrolle fokussieren kann.

Geschäftsidee entwickelt ...

Doch der Reihe nach. Zuerst steht immer die Geschäftsidee. Der studierte Master of Systemengineering, der beruflich im Bereich Kraftwerksbau unterwegs war, erkannte im wartungsintensiven Metier seine Chance. „Ich merkte schnell, dass sich einige spezifische Ersatzteile recht einfach vertreiben lassen, so auch Filter für Mikrogasturbinen. Also war meine Idee, diese Filter in großen Mengen direkt beim Hersteller zu ordern. Unter guten Einkaufskonditionen ist es möglich, diese Produkte gewinnbringend auf dem Markt anzubieten“, erzählt Dölz.

... und mit Unterstützung umgesetzt

Bewusst habe er sich für den Nebenerwerb entschieden, weil man so die angestammte berufliche Sicherheit nicht aufgeben müsse, wenig Risiko eingehen und sich trotzdem kreativ ausprobieren könne. Zur Vorbereitung recherchierte Dölz im Internet und schaute sich Videos an. Doch das entscheidende Rüstzeug und die Sicherheit, richtig und rechts-

konform zu gründen, habe er erst durch die Unterstützung der IHK Halle-Dessau erhalten: „Das hat mich auch vor Fehlern bewahrt, gerade in punkto Wettbewerb und Datenschutz.“ Hilfe habe er zudem von einem Rechtsanwalt erhalten, der juristisch prüfte, ob er – gerade im Hinblick auf sein Insiderwissen – diese Produkte vertreiben dürfe, sagt der Gründer, der auch Lehrgeld bezahlte.

Zielgenaue Kundenansprache brachte Erfolg

So erinnert sich Marcel Dölz an seine aufwändig gefertigte Werbepost. Von hundert Briefen kamen gerade drei zurück. Die Kundenansprache stimmte einfach nicht. Dölz recherchierte also nur nach den Firmen, die seinen Filter nutzen. Doch das nächste Problem ließ nicht lange auf sich warten. „Jetzt kannte ich zwar meine Kunden. Doch als Vollzeitbeschäftigter konnte ich in meiner Arbeitszeit nicht alle abtelefonieren.“ Es galt umzudenken.

Outsourcing-Agentur engagiert

Dölz entwickelte quasi eine Geschäftsidee für seine Geschäftsidee. Die Frage lautete: Was wäre, wenn man einzelne Arbeitsschritte aus der Hand geben könnte? Heute, nach einjähriger Gründung, funktioniert das Unternehmen fast ohne sein Zutun. Über eine deutsche Outsourcing-Agentur habe er eine Verkaufsrepräsentantin in der Ukraine gefunden, die für Dölz' Firma die komplette Akquise, Beratung und Support am Telefon erledige. Über ein Online-Laufwerk habe die freiberufliche Assistentin vollen Zugriff auf technische Daten und Arbeitsanweisungen.



Marcel Dölz handelt im Nebenerwerb mit Spezialfiltern für Mikrogasturbinen. Dank einer durchdachten Geschäftsidee kann er seinen Hauptjob als Energieberater weiterhin ausüben.

Arbeit beschränkt sich auf Kontrolle

Die Bestellung und Abwicklung laufe vollautomatisch über den Email-Account. Per DHL-Anbindung werde zeitgleich der Lieferschein erstellt. Zudem habe die Assistentin Online-Zugriff auf den heimischen Drucker. „Sobald hier die Lieferscheine und Daten herauskommen, habe ich alles, um die Ware zu versenden. Meine Arbeit beschränkt sich im Wesentlichen nur noch auf die Kontrolle“, erläutert Dölz. Natürlich mache diese Automatisierung Hunger auf mehr. „Im Bereich Filtertechnik für Mikrogasturbinen ist der Markt mit etwa 300 Kunden in Deutschland zwar begrenzt. Aber man kann über diesen Weg durchaus darüber nachdenken, weitere Nebengewerbe aufzuziehen, auch mit größeren Kundenreichweiten per Internet“, sagt Dölz. Erfahrung im Gründen hat er ja.

MICHAEL DEUTSCH

Kontakt

EngFiltec
Marcel Dölz
 Alberstedter Straße 4
 06317 Seegebiet
 Mansfelder Land
 Tel. 0157 33781471
www.engfiltec.de

Saalekreis

Moderne Logistikkonzepte dank Digitalisierung umgesetzt

Moderne Logistikkonzepte und ihre Umsetzung sind ohne Digitalisierung undenkbar. Eindrucksvoll nachvollziehen lässt sich dies am 2017 bezogenen neuen Standort der DHL Express Germany GmbH in Kabelsketal – genauer gesagt in dessen Herzstück: der großen Sortieranlage. Die automatisierten Prozesse beschleunigen den Transport. Die Kunden profitieren zudem von den Standortvorteilen mit dem nahe gelegenen Flughafen Halle-Leipzig.

Schnelle Transporte gefragt

6000 Pakete pro Stunde werden am neuen DHL-Standort umgeschlagen; der Einzugsbereich für An- und Auslieferung umfasst etwa das Viereck Stendal – Südharz – Leipzig – Wittenberg. „Bei Kurier- und Expresstransporten kommt es auf sehr hohe Geschwindigkeiten an jeder Stelle der Prozesskette an“, erläutert Vertriebsleiter Sven Ohle. „Auch für die Sortierung am hiesigen Standort gibt es nur ein kurzes Zeitfenster. Würde ein Fahrzeug zu spät starten, käme es zu einer Kettenreaktion im gesamten Netzwerk.“

High-End-Automatisierungstechnik

Die Sortieranlage sei daher mit High-End-Automatisierungstechnik ausgestattet. „Ein hochentwickelter 3D-Scanner kann das Label auslesen und die Sendung erfassen, während sie sich mit 2,8 Metern pro Sekunde, das sind gut 10 km/h, auf dem Transportband bewegt. Das Paket wird zudem vollautomatisch gewogen und vermessen“, so Ohle. Eine komplexe Steuerungssoftware sorge schließlich dafür, dass die Sendung in dem Labyrinth aus Transportbändern, -rollen und -rutschen an genau der richtigen Stelle „abbiegt“ und an dem für die jeweilige Empfängeradresse korrekten „Nahver-



Vertriebsleiter Sven Ohle hebt die in Deutschland einzigartige Verzahnung bei Transport und Logistik am Standort hervor.

kehrsfinger“ landet. So werden die Tore für die Be- und Entladung von Kleinbussen bezeichnet, an denen täglich 90 Nahverkehrstouren innerhalb des oben genannten Einzugsbereichs starten bzw. landen.

Standortvorteile für Logistik

Von diesen automatisierten Prozessen profitieren die DHL-Kunden: Das Unternehmen konzentrierte sich vor allem auf Geschäftskunden, den B2B-Bereich sowie den E-Commerce – und dabei besonders auf die kleinen und mittleren Firmen, da hier die größten Potenziale und Wachstumstreiber lägen, erklärt

Ohle. Für viele dieser Kunden sei die Internationalisierung das A und O. „Ein Global Player in Sachen Medizintechnik hat ganz bewusst seinen Logistikstandort hierher verlegt. Im Zusammenspiel mit dem benachbarten DHL-Hub am Flughafen Halle-Leipzig und mit all unseren Business Units in einem Umkreis von gerade einmal sieben Kilometern ist somit eine in Deutschland einzigartige Verzahnung bei Transport und Logistik gegeben“, so Ohle.

Riesenfund für die Region

Der Vertriebsleiter erwähnt auch den topmodernen Güterbahnhof Halle (Saale) mit Zugbildungsanlage als „super Ergänzung“. All das zusammengenommen sei ein Riesenfund, mit dem die Region wuchern könne. Zudem gebe es jede Menge Platz und verfügbare Flächen für weitere Ansiedlungen; auch die länderübergreifende Zusammenarbeit in der Metropolregion Halle-Leipzig laufe erfreulich reibungslos. „Ich kann mir zum Beispiel gut vorstellen, dass im Zuge des Brexit eine Reihe von britischen Unternehmen ganz genau überlegen wird, wohin sie künftig mit ihrer Logistik gehen“, blickt Ohle voraus.

ANDREAS LÖFFLER



Blick in das Innenleben der hochautomatisierten Sortieranlage und ihr Labyrinth aus Transportbändern, -rollen und -rutschen

Kontakt

DHL Express Germany
GmbH
Eschenring 16
06184 Kabelsketal
www.dhl.de

Halle

Unternehmensstrategie angepasst und damit Weichen für langfristigen Geschäftserfolg gestellt

Die beiden Niederländer Roy Munnecke und Emmie Veltmaat, auch privat ein Paar, haben sich mit ihrem in Halle (Saale) ansässigen Tee- und Kaffee-Handelsunternehmen „Blatt & Bohne“ den Traum von der unternehmerischen Selbstständigkeit erfüllt. Dabei haben sie ihre Unternehmensstrategie den Gegebenheiten des Marktes angepasst: Statt Kaltakquise setzt das Duo auf einen Vor-Ort-Verkostungsraum und nutzt regionale Netzwerke, um Kunden zu gewinnen – mit Erfolg.

Beruflichen Erfahrungsschatz nutzen

Munnecke, von Haus aus Grafiker, hatte in Holland sechs Jahre für einen Tee- und Kaffee Großhandel gearbeitet. Dieser war in kurzer Zeit von einer Garagenfirma zu einem Unternehmen mit 1,5 Millionen Euro Jahresumsatz gewachsen. „Das hat mich inspiriert, mit meinem Wissens- und Erfahrungsschatz in dieser Branche etwas Eigenes aufzubauen.“ Bei seiner Partnerin, einer ausgebildeten Sozialpädagogin, rannte er damit offene Türen ein – beide haben ihr Unternehmen „Blatt & Bohne“ im Jahr 2016 noch in den Niederlanden gegründet.

Vielversprechende erste Akquise

„Mit meinem ehemaligen Unternehmen, bis heute unser Kaffeelieferant, hatten wir vereinbart, dass wir ausschließlich den deutschen Markt bearbeiten. Erste Kaltakquise-Versuche in der Grenzregion zwischen Aachen und Bremen waren derart vielversprechend, dass wir wussten: Das Ganze funktioniert – wohl auch, weil Deutschland in Sachen Qualität und Vielfalt der etwa in der Gastronomie angebotenen Tees und Kaffees noch eine Menge Luft nach oben hat“, schildert Munnecke.

Unternehmen schrittweise aufgebaut

Dass er und seine Partnerin schließlich in der Saalestadt gelandet sind, war ein glücklicher Zufall. „Eine Kundin von uns war der Liebe wegen nach Halle gezogen und hatte dort das Café Leckerey eröffnet. Als sie uns wissen ließ, welcher riesigen Zuspruch unsere Produkte hier finden und sie mir überdies für die Zeit unserer unternehmerischen Aufbauphase einen Job mit festem Gehalt anbot, haben wir Nägel mit Köpfen gemacht“, so Veltmaat. Im Sommer 2016 zog das Paar in ein geräumiges Haus mit Lagermöglichkeiten im Stadtteil Lettin um und meldete den Hauptsitz des Unternehmens in Halle an. „Wir haben uns parallel einen Unternehmensberater gesucht und auch ein Darlehen für die Weiterentwicklung unseres Geschäfts aufgenommen. Das Geld floss zum einen in einen SEO-optimierten Web- und Social-Media-Auftritt sowie in die weitere Professionalisierung von Webshop und Warenwirtschaftssystem“, erläutert Munnecke.

Unternehmensstrategie angepasst

Den anderen Teil des Darlehens investierte das Gründer-Duo in einen hochwertigen Verkostungsraum mit zwei Profi-Kaffeemühlen sowie High-End-Siebträgermaschine in seinem Lettiner Domizil. „Wir haben nämlich erkannt, dass die Kaltakquise in Mitteldeutschland nicht so gut funktioniert. Und auch Probepackungen zu verschicken hat uns nicht wirklich weitergebracht – zumal ein entscheidender Erfolgsfaktor dabei ja auch die richtige Zubereitung ist“, begründet Veltmaat. Künftig wird sie also Gastronomen und Einkäufer zu sich einladen, um Produkte vorzuführen und zu verkosten. Auch Unternehmerkolle-



Emmie Veltmaat kann künftig den mit professionellen Gerätschaften ausgerüsteten Verkostungsraum als Instrument zur Kundengewinnung nutzen.

gen seien willkommen: „Ein toll schmeckender, hochwertiger Kaffee oder Tee ist durchaus ein Mosaikstein bei der Mitarbeiterbindung.“

Empfehlung bringt Kontakt zu Großkunden

Bindung und warme Weiterempfehlungen statt Kaltakquise sind auch die Stichworte für den zweiten strategischen Pfad, den die Unternehmensgründer nach ihrem Umzug an die Saale beschritten haben. „Wir haben uns sofort einigen hiesigen Unternehmernetzwerken wie Business Network International (BNI) oder dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) angeschlossen. Dieses nachhaltige Netzwerk, also Zeit miteinander zu verbringen und Vertrauen aufzubauen, zahlt sich nun langfristig aus und bringt unser Geschäft immer mehr auf Hochtouren“, unterstreicht Munnecke. „Über diese Unternehmerkreise sind wir zum Beispiel an einen unserer größten Kunden, das Wolfener Profi-Kaffeemaschinen-Serviceunternehmen Beck Vending, gekommen. Und auch der Kontakt zu Edeka kam auf Empfehlung eines Netzwerkpartners zustande“, betont er.

ANDREAS LÖFFLER

Kontakt

Blatt & Bohne
Nordstraße 49
06120 Halle (Saale)
Tel. 0345 13546654
www.blattundbohne.de

Burgenlandkreis

Mit schrittweisem Entwicklungskonzept Marktstellung erfolgreich ausgeweitet

Die Moness Kaffeerösterei in Balgstädt liefert ein gutes Beispiel dafür, wie sich ein Unternehmen mit aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritten erfolgreich am Markt etablieren und seine Position stetig festigen kann. Moness ist heute sehr viel mehr als eine Rösterei, nämlich auch: Café, Restaurant, Eventlocation und sogar Hotel.

Kontakt

Moness Kaffeerösterei
 Enrico Pierard
 Lauchaer Straße 33
 06632 Balgstädt
 Tel. 034464 35845
 www.moness.de

Vom Privatgebrauch zum gefragten Produkt

Doch der Reihe nach: Der gelernte Kfz-Elektriker Enrico Pierard und seine Frau Ina, eine Chemielehrerin, „erfanden“ sich nach der Wende beruflich neu und eröffneten 1995 ein Eis-Café am Naumburger Markt. Weil ihn das Werbepotential der Handelsvertreter nervte und zudem ein Kaffeekurs seine Leidenschaft entfacht hatte, experimentierte Enrico Pierard im heimischen Keller alsbald mit eigenen Röstversuchen. 2005 meldete er ein Gewerbe dafür an und röstete fortan für den Eigenbedarf sowie gute Bekannte.

Dank Mundpropaganda wuchs die Nachfrage schnell auf ungeahnte Größe an, so dass Pierard die „Flucht nach vorn“ antrat – und mit einem Bankkredit ein leer stehendes Autohaus mit 16.000 Quadratmeter großem Grundstück am Ortsrand von Balgstädt kaufte. Zwei Jahre dauerte der Umbau, 2010 wurde der neue Standort eröffnet.

Rösterei schrittweise ausgebaut

„In Balgstädt haben wir mit einer 120-Kilo- sowie einer zweiten 60-Kilo-Rösttrommel eine wesentlich größere Produktionskapazität“, erzählt Pierard. Von Beginn an sei klar gewesen, dass zu einer Rösterei auch ein Café gehöre: Insgesamt 200 Gästeplätze wurden also im Innen- sowie Terrassenbereich geschaffen. „Darüber hinaus haben wir sechs Hotelzimmer eingerichtet. Das macht Besucher von weiter her unabhängiger von der chronisch angespannten Buchungslage im nahen Freyburg“, erklärt der Chef. Immer mehr wird der Moness-Standort auch zur Eventlocation. „In unserer ‚gläsernen‘ Rösterei können uns Besucher bei der Arbeit zuschauen oder sogar gemeinsam mit uns individuell und auf ihren ganz persönlichen Geschmack abgestimmte Mischungen herstellen und eintüten.“

Herausforderung Bürokratie

An seinem neuen Standort hat der Firmengründer übrigens – anders als im Wohngebiet – deutlich weniger Probleme, die strengen Emissionsschutzauflagen einzuhalten. Die gesetzlichen Pflichten zu erfüllen, sei aber generell ein großes Thema. „Allein die tägliche

Dokumentation unserer Röstarbeit ist mit ausuferndem bürokratischem Aufwand verbunden“, stöhnt Pierard. Sein unternehmerisches Engagement dämpfen kann dies aber nicht.

Kundenreise erweitern

Stichwort Vertrieb: Neben der Direktvermarktung ist die Firma mit ihren Kaffees in den regionalen Edeka- sowie Rewe-Märkten gelistet und beliefert im Umkreis von rund 150 Kilometern Gastronomen, Hoteliers und zunehmend auch Gewerbekunden wie Steuerbüros oder Arztpraxen. Seine ausschließlich handgeerntete Rohware aus aktuell 40 Anbaugebieten in 16 Ländern bezieht der Chef eines mittlerweile 18-köpfigen Mitarbeiterteams über die großen Handelsbörsen wie Antwerpen, Triest, Hamburg und Bremen – und immer mehr auch direkt von Kaffeebauern. „In Sachen Kaffeesorten und -anbau kann man sich ähnlich stark verfeinern wie beim Wein. Also bin ich etwa nach Uganda, Äthiopien, Laos oder Vietnam gereist, um Kontakte unmittelbar vor Ort zu knüpfen.“

Stete Innovation beim eigenen Produkt

Diese Reisen sollen den Blick darauf lenken, was sich als permanent „fortdauernder Entwicklungsschritt“ bezeichnen lässt: Moness betreibt stets auch Innovationen beim Produkt selbst, bietet etwa einen Kaffee aus einheimischen Lupinen an. Und: Soeben hat die Firma für ihren Daklak-Kaffee den „Kulinarischen Stern Sachsen-Anhalt“ erhalten. Die ungewöhnliche Geschichte dahinter: In dem gleichnamigen vietnamesischen Anbaugebiet gedeihen Pflanzen, die in DDR-Gewächshäusern vermehrt und anschließend ins Land von Ho-Chi-Minh zurückexportiert wurden.

ANDREAS LÖFFLER



Mit Tayeb Hasabo aus Eritrea (r.) hat Chef Enrico Pierard auch einen Flüchtling in sein 18-köpfiges Mitarbeiterteam integriert, hinzu kommt ein weiterer, aus Syrien geflohenen Kollege.

Das Praxiswissen

- 35 *Standortpolitik*
- 36 *Starthilfe- und Unternehmensförderung*
- 37 *Innovation und Umwelt*
- 38 *Aus- und Weiterbildung*
- 40 *Recht und Fair Play*
- 43 *International*

Standortpolitik

Lutherjahr 2017: Besucherzahlen deutlich gesteigert – vor allem aus dem Ausland

Zum 500. Jahrestag des Beginns der Reformation gab es in Sachsen-Anhalt und ganz besonders in der Lutherstadt Wittenberg zahlreiche Veranstaltungen. Viele Touristen aus dem In- und Ausland wurden zum Jubiläum erwartet. Wie viele es letztlich waren und wer kam, zeigt die Statistik zu Ankünften und Übernachtungen.

Anhalt-Wittenberg verzeichnet höchste Zuwächse

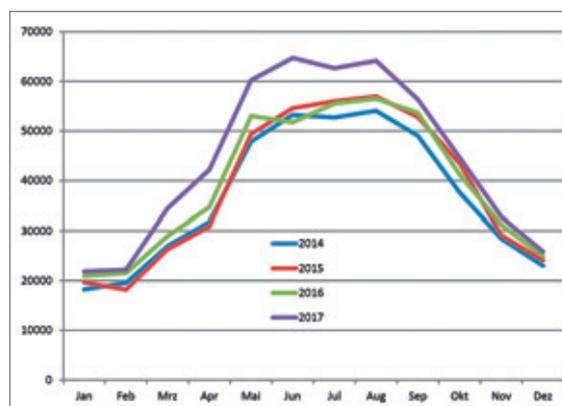
Mit 536.654 Ankünften verzeichnete die Region Anhalt-Wittenberg 2017 beachtliche 12,7 Prozent mehr Gäste als noch 2016. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 11,3 Prozent auf 1.266.270. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag damit wie im Vorjahr bei 2,4 Tagen. Alle anderen Regionen Sachsen-Anhalts verzeichneten deutlich geringere Zuwachsraten. An zweiter Stelle steht die Region Halle (Saale)-Unstrut, die ebenfalls viele Luther-Gedenkstätten beherbergt (plus 6,7 Prozent Ankünfte, plus 4,8 Prozent Übernachtungen).

Mehr ausländische Gäste

Besonders ausländische Gäste wurden offenbar durch das Reformationsjubiläum nach Wittenberg und Umgebung gelockt. Die Region konnte 24,4 Prozent mehr ausländische Gästeankünfte verzeichnen. Die größte Steigerung gab es bei Gästen aus den USA mit plus 91,1 Prozent oder 4.688 Ankünften mehr als im Vorjahr. Aber auch aus unseren Nachbarländern Niederlande (plus 2.551), der Schweiz (plus 1.667) und Dänemark (plus 1.168) kamen 2017 deutlich mehr Touristen in die Region Anhalt-Wittenberg.



Blick auf den Marktplatz der Lutherstadt Wittenberg



Ankünfte in Beherbergungsbetrieben in der Tourismusregion Anhalt-Wittenberg nach Monaten im Jahresvergleich
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Standortpolitik
Danny Bieräugel
Tel. 0345 2126-236
dbieraeuge@halle.ihk.de

Starthilfe und Unternehmensförderung

Achillesferse Finanzierung – Stärkung mit Beteiligungskapital

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
Starthilfe und Unter-
nehmensförderung
Achim Schaarschmidt
Tel. 0345 2126-272
aschaarsch@halle.ihk.de

Bürgschaftsbank
Sachsen-Anhalt GmbH
Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Harriet Krzyzowski
Spezialistin Beteiligungen,
regional übergreifend
Große Diesdorfer Str. 228
39108 Magdeburg
Tel. 0391 73752-96
h.krzyzowski@bb-mbg.de



Rund 670 Unternehmen zwischen Arendsee und Zeitz haben seit 1992 mit einer Kapitalhilfe der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt (MBG) ihre Geschäftstätigkeit auf- und ausbauen können. Den Weg zu einer Beteiligung erklärt die Beteiligungsspezialistin der MBG, Harriet Krzyzowski, im Gespräch mit der „Mitteldeutschen Wirtschaft“.

Frau Krzyzowski, zunächst einmal: Warum fragen Unternehmen Beteiligungskapital nach?

Beteiligungskapital ist eine alternative Finanzierungsform zum klassischen Bankkredit. Viele Unternehmer stellen fest, dass sie sich ausschließlich mit Krediten und Einlagen in ihren Entwicklungschancen beschränken würden. Hinzu kommt, dass kleine und junge Unternehmen es auch in der jetzigen Niedrigstzinsphase schwer haben, eine Kreditfinanzierung zu erhalten. Während Gründer und kleine Unternehmen den großen an Innovationsvermögen meist nicht nachstehen, wird die Finanzierung oft zur Achillesferse. Beteiligungen sind interessant, weil sie in der Bilanz als wirtschaftliches Eigenkapital behandelt werden.

In welchen Situationen kommen mittelständische Unternehmen auf der Suche nach Eigenkapital auf die MBG zu?

Ich gebe Ihnen einige typische Beispiele: Ein Unternehmen muss in den Vertrieb investieren, um die vorhandene Marktpräsenz nicht zu verlieren oder Marktanteile einzubüßen. Die Einstellung von Vertriebsmitarbeitern, die Gründung von Vertretungen oder neue Kooperationen benötigen finanziellen Vorlauf. Oder: Die Unternehmen müssen



Harriet Krzyzowski, Spezialistin Beteiligungen bei der MBG

die Digitalisierung von Arbeitsprozessen vorantreiben, um rentabel und am Kunden zu bleiben. Die Anschaffung neuer Software, die Schulung von Mitarbeitern und die Weiterentwicklung von Produkten sind kapitalintensive Vorhaben, die finanziert werden müssen.

Ein klassisches drittes Beispiel ist die Finanzierung von Sprunginvestitionen, wenn Wachstumsschwellen überschritten werden: Dann sind komplexere Strukturen zu legen und weitere Mitarbeiter einzustellen, vielleicht ist eine zweite Leitungsebene erforderlich. Generell also sind Beteiligungen für jedes Unternehmen interessant, das seinen weiteren Kapitalbedarf auch bei ausreichender Rentabilität nicht aus Eigenmitteln, Bankfinanzierungen oder Fördermitteln decken kann. Auch für Start-ups und zur Finanzierung von Nachfolgeregelungen ist Beteiligungskapital immer eine interessante Finanzierungsmöglichkeit.

Wie läuft ein Beteiligungsprozess ab?

Voraussetzung ist ein gut durchdachtes Konzept, um die Finanzierungspartner zu überzeugen. Dafür müssen Informa-

tionen zum Markt, zu den Alleinstellungsmerkmalen des Produktes und zum Wettbewerbsumfeld zusammengetragen werden und in einen Businessplan münden. Diesen stellen uns die Unternehmen nach Möglichkeit im Vorfeld eines persönlichen Gesprächs zur Verfügung. Eine externe Due Diligence, also Risikoprüfung durch Dritte, ist in den meisten Fällen nicht erforderlich.

Und wie geht es dann weiter?

Die Entscheidung über eine Beteiligung der MBG trifft ein Gremium aus Finanzierungs- und Unternehmensspezialisten. Die Unternehmen bekommen bei Bedarf auch die Möglichkeit, sich und ihre strategischen Ziele zu präsentieren. Nach positiver Entscheidung erhalten sie einen Vertragsvorschlag von uns und werden zum Unterzeichnungstermin eingeladen.

Was hat das Unternehmen von einer „fremden“ Beteiligung?

Ganz unmittelbar: Liquidität. Mit stillem Beteiligungskapital lassen sich die Kosten für Forschung oder Vorlaufkosten etwa für Vertriebsaufbau und Markteinführung neuer Produkte finanzieren. Natürlich auch Investitionen in die Erweiterung von Kapazitäten. Außerdem wirkt sich Beteiligungskapital in der Bilanz positiv aus, weil es die Eigenkapitalquote verbessert. Diese ist ein Ausweis für die Stabilität einer Firma. Unternehmen mit anlagenintensivem Geschäft und/oder hohen Wachstumsraten haben oft eine vergleichsweise geringe Eigenkapitalquote und dadurch meist ein schlechteres Rating, folglich zahlen sie bei Fremdfinanzierungen einen höheren Risikoaufschlag.

DIE FRAGEN STELLTE:
ACHIM SCHAARSCHMIDT

Inforeihe Beteiligungskapital

Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH



MBG

www.bb-mbg.de

Innovation und Umwelt

Förderprogramm des Monats

Maßnahmen an Kälte- und Klimaanlage (BAFA)

Fördergegenstand

- Basisförderung für Maßnahmen (Neuerrichtung oder Sanierung) an
 - kleinen Kompressions-Kälteanlagen (elektr. Leistung Verdichter: 2 bis 5 kW)
 - Kompressions-Kälte- und Kompressions-Klimaanlagen einschließlich Mono-Split-Klimaanlagen und Heiz-/Kühlsysteme (elektr. Leistung Verdichter: 5 bis 300 kW)
 - Ammoniakanlagen (elektr. Leistung Verdichter: 5 bis 200 kW)
 - Sorptionsanlagen (Kälteleistung: 5 bis 500 kW)
- Bonusförderung für Maßnahmen zur Abwärmenutzung aus Kälte- und Klimaanlage:
 - Wärmespeicher mit Wärmeübertrager
 - Wärmepumpen (für Wärmespeicher)
 - Kältespeicher mit Wärmeübertrager
 - Freikühler mit Rohrleitungen, Pumpen, Tank, MSR-Technik und gegebenenfalls zusätzlichem Wärmeübertrager

Antragsberechtigung

- Unternehmen
- gemeinnützige Organisationen
- Kommunen, kommunale Gebietskörperschaften, Zweckverbände und Eigenbetriebe
- Schulen, Krankenhäuser, kirchliche Einrichtungen
- Antragsteller ist
 - Eigentümer/Pächter/Mieter des Grundstücks, auf dem sich Anlage befindet oder
 - ein vom Eigentümer/Pächter/Mieter des Grundstücks beauftragtes Energiedienstleistungsunternehmen (Contractor)

Fördervoraussetzungen

- unabhängig vom Sitz des Unternehmens muss die Maßnahme in Deutschland durchgeführt werden
- die Bonusförderung kann nur gewährt werden, wenn die Bonusmaßnahme zusammen mit einer förderfähigen Basismaßnahme beantragt und umgesetzt wird
- geförderte Anlagen sind nach Inbetriebnahme mind. fünf Jahre zweckentsprechend zu betreiben

Förderhöhe

- Zuwendung als Projektförderung in Form einer Festbetragsfinanzierung
- die Höhe der Förderung richtet sich nach der jeweiligen Maßnahme und ist abhängig von der Kälteleistung, der Art der Anlage sowie der Art der Maßnahme (Neuerrichtung, Voll- oder Teilsanierung)
- Förderhöchstgrenze: insgesamt 150.000 Euro pro Maßnahme

Antragstellung

Die Antragstellung erfolgt vor Maßnahmenbeginn beim BAFA ausschließlich online über die Antragsplattform

Sonstiges

- die Gewährung der Beihilfen (Zuwendungen) erfolgt je nach Maßnahme auf Grundlage der AGVO oder als De-minimis-Beihilfe
- die Richtlinie ist bis 31. Dezember 2019 befristet

Info

www.bafa.de | Energie | Energieeffizienz: Kälte- und Klimaanlage

Weitere Informationen zu den Fördervoraussetzungen und zum Antragsverfahren sind in der IHK-Publikation „Förderprogramme im Bereich Energie und Umwelt“ unter www.halle.ihk.de | ☎ 7471 oder auf den Internetseiten des BAFA veröffentlicht. – Hinweis: Eine Neuauflage der Broschüre ist für Sommer 2018 geplant.

Kontakt Energie- und Umweltförderung: Silvana Theis, Telefon: 0345 2126-263, E-Mail: stheis@halle.ihk.de

– Anzeige –

BEILAGENHINWEIS:

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der WORTMANN AG bei.

WIR BITTEN UNSERE LESER UM BEACHTUNG!



Zelthallen – Stahlhallen
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
 Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Aus- und Weiterbildung

Modellprojekt „MitWirkung! – Vielfalt lernen in der Ausbildung“

Kontakt

IHK Halle-Dessau
Geschäftsführerin
Aus- und Weiterbildung
Dr. Simone Danek
Tel. 0345 2126-346
sdanek@halle.ihk.de

Freiwilligen-Agentur
Halle-Saalkreis e. V.
MitWirkung!
Caspar Forner
Leipziger Straße 37
06108 Halle (Saale)
Tel. 0345 6858794
mitwirkung@freiwilligen-
agentur.de
www.mitwirkung.eu

Stadt Halle (Saale)
Fachbereich Personal
06100 Halle (Saale)
Tel. 0345 221-6113
www.halle.de
www.ausbildung.halle.de

Immer mehr Unternehmen sehen in einem konstruktiven Umgang mit Vielfalt eine Zukunftschance und wichtige Aufgabe, um freie Ausbildungsplätze zu besetzen sowie Fachkräfte zu gewinnen. Ziel des Modellprojektes „MitWirkung! – Vielfalt lernen in der Ausbildung“ ist es, mit praktischen Trainings und Sensibilisierungswshops Vielfalt in der Unternehmenskultur zu fördern und die Potenziale nutzbar zu machen.

Kompetent durch Perspektivwechsel

„MitWirkung! – Vielfalt lernen in der Ausbildung“ ist ein praxisorientiertes Lernprogramm nach dem seit Jahren bewährten Konzept „Lernen in fremden Lebens- und Arbeitswelten“, ergänzt um die Dimension Vielfalt. Die Teilnehmer verlassen für eine kurze Zeit (in der Regel eine Woche) die Berufsschule, bzw. ihren Ausbildungs- oder Arbeitsplatz und wechseln in soziale oder interkulturelle Einrichtungen. Mögliche Einsatzbereiche sind etwa die Flüchtlings- und Integrationsarbeit, die Altenhilfe sowie die Arbeit mit bedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderung.

Begleitet durch intensive Vor- und Nachbereitungsworkshops im Rahmen des Lernprogramms bietet sich den Teilnehmern Gelegenheit, einen Perspektivwechsel einzunehmen, über Vielfalt zu reflektieren und Unterschiede bewusst positiv wahrzunehmen. Durch persönliche Begegnungen werden Vorurteile abgebaut und soziale Kompetenzen entwickelt.

Kompetent auf allen Ebenen

Um die positiven Effekte zu erreichen, bietet „MitWirkung! – Vielfalt lernen in der Ausbildung“ Angebote für alle ausbildungsrelevanten Bereiche an:

- **Lernwochen und soziale Tage**
für Auszubildende, Berufsschüler und BVJler
- **Diversity Trainings**
für Ausbilder, Berufsschullehrer, Unternehmensmitarbeiter und Führungskräfte
- **Sensibilisierungswshops**
für Auszubildende und Berufsschüler

Im Interview: Steve Müller – Sachbearbeiter Ausbildung bei der Stadt Halle (Saale)



Herr Müller, warum ist Ihnen die Förderung von Vielfalt bei Ihren Auszubildenden wichtig?

Die Förderung von Vielfalt hilft, soziale, persönliche und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. Durch Selbstreflexion des täglichen Handelns und Verhaltens werden diese Kompetenzen sukzessive entwickelt. Die Auszubildenden lernen, Verantwortung für sich, andere und die eigene Arbeit zu übernehmen. Probleme und Konflikte können nicht nur erkannt, sondern auch offen

und vor allem konstruktiv angegangen werden. Diese Kompetenzen lassen sich während der Ausbildung und der späteren Beschäftigung den Bürgern gegenüber wertschätzend nutzen.

Welchen Beitrag können in Ihren Augen die Lernwochen von „MitWirkung! – Vielfalt lernen in der Ausbildung“ für Ihre Auszubildenden dazu leisten?

Die Lernwochen finden gezielt während des 1. Ausbildungsjahres statt. Der Übergang von der Schule zum späteren Beruf ist zentrales Element. Durch die Lernwochen werden die Auszubildenden konkret mit der Entwicklung ihrer Kompetenzen konfrontiert und setzen sich in einer für sie fremden Arbeitswelt unter Betreuung damit auseinander. Gerade anfängliche Berührungängste und

gegebenenfalls vorhandene Vorurteile lassen sich rasch abbauen.

Wie würden Sie Ihre bisherigen Erfahrungen bei der Umsetzung von Lernwochen mit Ihren Auszubildenden beschreiben?

Die Stadtverwaltung Halle (Saale) entsendet bereits seit vielen Jahren ihre Auszubildenden in die durch die Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V. angebotenen Lernwochen. Hierbei stellen wir Jahr für Jahr fest, dass die Auszubildenden, auch nach den erfolgten Workshops, im täglichen Umgang und der fachlichen Arbeit neue Ansätze probieren und reich an Erfahrungen mit offenen Ansichten zurückkehren.

DIE FRAGEN STELLTE
CASPAR FORNER

Save the Date für alle Interessierten:

Transferwerkstatt „MitWirkung! – Vielfalt lernen in der Ausbildung“ – am 20. September 2018 um 15.30 Uhr im Stadthaus Halle. Anmeldung erforderlich unter mitwirkung@freiwilligen-agentur.de

Unternehmen und Berufsschulen, die Interesse an dem Trainingsprogramm haben, können sich an das Team MitWirkung! der Freiwilligen-Agentur wenden.

Ich bin Prüfer, weil ...

In der Rubrik „Ich bin Prüfer, weil“ spricht die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ dieses Mal mit Kai Waldowski vom DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e. V., ehrenamtlicher Prüfer im Bereich Ausbildereignung.

Herr Waldowski, was motiviert Sie, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Der Grund liegt vor allem darin, dass ich erkenne, welchen Wert mein Mitwirken hat. Hilfe kommt gut an. Wissen weitergeben bereichert andere Menschen. Jemandem etwas beizubringen, lässt bei kleinen Erfolgen die Augen leuchten – das ist oft eine bessere Entlohnung als in Form von Geld. Für mich ist eine ehrenamtliche Tätigkeit etwas, bei dem ich nicht zuerst frage, was ich dafür bekomme, sondern wem und wie ich helfen kann.

Wie sind Sie zum Ehrenamt gekommen?

Das Ehrenamt begleitet mich seit einigen Jahren durch mein Engagement im DRK, unter anderem bin ich als Rettungsschwimmer der Wasserwacht Halle aktiv. Im Prüfungsausschuss der IHK kann ich etwas Ähnliches tun: Dinge, von denen ich etwas verstehe und bei denen mein Mitwirken erforderlich ist. Daher habe

ich auch sofort zugesagt, als ich gefragt wurde, ob ich mich als Prüfer engagieren will. In den Prüfungsausschuss wurde ich erstmalig 2017 berufen.

Was macht Ihnen Freude am Ehrenamt?

Ich helfe gern. Andere voranzubringen, erfreut mich und macht mich stolz. Oft ist mir auch das Glück widerfahren, dass mir diejenigen, mit denen ich zusammen etwas erreicht habe, eine positive Rückmeldung gegeben haben. Wer hört es nicht gern, wenn er gesagt bekommt, wie gut er etwas gemacht hat? Außerdem lernt man bei der ehrenamtlichen Tätigkeit unglaublich viele neue Menschen kennen.

Welche Herausforderungen bringt das Ehrenamt mit sich?

Das Ehrenamt ist eine zusätzliche Aufgabe, die ich in meinem Alltag unterbringen muss: Familie, Beruf, Freunde und eigene Hobbies. Regelmäßig zur Verfügung zu stehen, kann schon zur Herausforderung werden. Zumal ich der Meinung bin, dass ein Ehrenamt ernst zu nehmen ist. Getreu dem Leitsatz „Versprechen muss man halten“, sage ich gerne: „Auch im Ehrenamt liegt ein Amt, und das sollte man ernst nehmen“.



Steckbrief:

Name:	Kai Waldowski
Unternehmen:	DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.
Position:	Teamleiter Infrastruktur und Veranstaltungsmanagement
Prüfer seit:	2017
Prüfungsgebiet:	Ausbildereignung

An einem ehrenamtlichen Prüferengagement Interessierte können sich an Björn Bosse (Ausbildungsprüfungen), Tel.: 0345 2126-332, E-Mail: bbosse@halle.ihk.de oder Sabine Krüger (Fortbildungsprüfungen), Tel.: 0345 2126-348, E-Mail: skrueger@halle.ihk.de wenden.

Wir sind für Sie da!

Die Experten für Ihren Werbeauftritt

im IHK Magazin

Verlag und Anzeigenverwaltung

PRÜFER MEDIENMARKETING
Endriß & Rosenberger GmbH
Schlösserstraße 39, 99084 Erfurt
Telefon: 03 61 / 5 66 81 94, Fax 03 61 / 5 66 81 96
www.pruefer.com E-Mail: medienmarketing.erfurt@pruefer.com

ANZEIGEN



Anzeigenservice:
Gudrun Wenske
Tel. 03 61 / 5 66 81 94
medienmarketing.erfurt@pruefer.com



Vertriebsberatung Werbung:
Matthias Keller
Mobil 0 15 78 / 7 17 94 87
Matthias_keller61@web.de

IHRE ANSPRECHPARTNER

Recht und Fair Play

Wettbewerbsrechtliche Abmahnungen als Geschäftsmodell: Nein danke!

Lauterkeit im Wettbewerb liegt zweifellos im Interesse der Unternehmerschaft. Dabei sind auch wettbewerbsrechtliche Abmahnungen ein grundsätzlich sinnvolles Instrument, weil sie aufwändige Gerichtsverfahren vermeiden können. Aber gegen deren zunehmenden Missbrauch muss etwas geschehen.

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsführerin
Recht und Fair Play
Dr. Ute Jähner
Tel. 0345 2126-226
ujahner@halle.ihk.de

Lukratives „Geschäftsmodell“

Unseriöse Akteure, denen es nicht um den lautereren Wettbewerb, sondern ums „Geld machen“ geht, haben sie leider als lukratives „Geschäftsmodell“ entdeckt. Oft erstellen sie eine juristisch nicht unbedingt anspruchsvolle „Standardabmahnung“, die sie in zahlreichen Fällen an konkrete Adressaten versenden. Es lassen sich so ohne großen Aufwand Einnahmen in Gestalt der Abmahngebühren generieren. Solche missbräuchlichen Abmahnungen belasten die Unternehmen, viele, vor allem Online-Händler, empfinden sie sogar als existenzbedrohend.

Kleinigkeiten werden abgemahnt

Dabei sind es oft nur Kleinigkeiten, die abgemahnt werden, die aber teure Abmahngebühren und gegebenenfalls später eine hohe Vertragsstrafe kosten. Das Material des Pullis mit „100% Merinowolle“ statt „100% Wolle (Merinowolle)“ bezeichnet? Bei einem Produkt den Grundpreis vergessen? Im Impressum den Vornamen nicht ausgeschrieben? Die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Das alles sind Fälle, in denen sich erfolgreich abmahnen lässt. Das kann aber nicht mehr im Sinne des Erfinders sein.

DIHK erarbeitet Lösungsvorschläge

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat deshalb gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden das Papier „Private Rechtsdurchsetzung stärken – Abmahnmissbrauch bekämpfen“ erarbeitet. Es beschreibt die für viele Unternehmer belastende Problemlage und unterbreitet konkrete Lösungsvorschläge. So müssen beispielsweise die finanziellen Anreize für derartige Abmahnungen minimiert und die Klagebefugnis angegangen werden. Auch sollten konkrete Kriterien dafür in das Gesetz aufgenommen werden, wann tatsächlich Missbrauch vorliegt.

Petition beim Bundestag

Eine betroffene Unternehmerin aus Nordrhein-Westfalen hatte im März dieses Jahres eine Petition beim Bundestag eingereicht, die Abhilfe gegen das Abmahnwesen forderte. Sie hatte ausdrücklich auf das Verbändepapier Bezug genommen. Ca. 25.000 Mitunterzeichner haben die Petition unterstützt. Auch die IHK Halle-Dessau hat-

te ihre Mitglieder zur Beteiligung ermutigt. Der Petitionsausschuss hat der Unternehmerin inzwischen mitgeteilt, dass er sich mit dem Thema befassen wird, und sie zur Anhörung eingeladen. Ein Etappenziel der Petition ist damit erreicht!

IHK bringt sich ein

Und es besteht durchaus Grund zu der Annahme, dass der Gesetzgeber in naher Zukunft handeln wird. Denn erfreulicherweise beinhaltet auch der Koalitionsvertrag die Absicht, Maßnahmen gegen den Abmahnmissbrauch zu ergreifen. Die IHK Halle-Dessau hatte das Verbändepapier an alle sachsen-anhaltischen Bundestagsabgeordneten sowie den Wirtschaftsminister und die Justizministerin gesandt, um auf das Problem missbräuchlicher Abmahnungen aufmerksam zu machen und um Unterstützung für die Vorschläge der Wirtschaft zu werben. Hier sind die vorliegenden Reaktionen ebenfalls sehr abgeschlossen.

Das Verbändepapier in Lang- und Kurzfassung ist unter www.halle.ihk.de | ☎ 3852976 zu finden.

Ja, bitte!

Ich möchte den IHK-Newsletter abonnieren!

Egal, ob neue Steuervorschriften,
Gesetzesänderungen, Exportregelungen
oder Veranstaltungshinweise:

Mit unserem Newsletter erhalten Sie
wöchentlich aktuelle
Wirtschaftsinformationen
kostenlos und bequem
per E-Mail.



Rechtsprechungssplitter

Falsche Widerrufsbelehrung hat Konsequenzen

Wer eine falsche oder veraltete Widerrufsbelehrung verwendet, kann dafür abgemahnt werden. Das dürfte soweit bekannt sein. Aber ein solcher Fehler kann noch weitere Konsequenzen haben. Das Amtsgericht Dülmen hat mit seinem Urteil vom 13. März 2018 (Az.: 3 C 282/17) klargestellt, dass sich dann nicht nur die Widerrufsfrist auf ein Jahr und 14 Tage verlängert, sondern der Händler wegen der falschen Belehrung auch seinen Anspruch auf eventuellen Wertersatz für den eingetretenen Wertverlust an der Ware verliert.

Ausführliche Aussagen bzw. den Wortlaut des Urteils unter www.halle.ihk.de | ☰ 4103160

Bei Gewährung einer Garantie auch über die Bedingungen informieren

Wer auf der Verpackung eine Garantie für ein Produkt anbietet, muss dort auch über die Garantiebedingungen informieren. So entschied das Oberlandesgericht Frankfurt a.M. am 11. Januar 2018 (Az.: 6 U 150/17) im Fall eines Herstellers von Außenleuchten, der auf der Verpackung für die Garantie warb, ohne die Bedingungen zu nennen.

Ausführliche Aussagen bzw. den Wortlaut des Urteils unter www.halle.ihk.de | ☰ 4103274

Verträge über Internetwerbeanzeigen sind Werkverträge

Ein Vertrag über die Platzierung einer Werbeanzeige auf einer Internetseite stellt einen Werkvertrag dar, dessen Leistung allein im Bereitstellen der Werbung liegt. Der Bundesgerichtshof entschied am 22. März 2018 (Az.: VII ZR 71/17) dementsprechend, dass Werbewirksamkeit nicht Bestandteil des Vertrages ist und somit allein in der Verantwortung des Werbenden liegt.

Ausführliche Aussagen bzw. den Wortlaut des Urteils unter www.halle.ihk.de | ☰ 4103458

Unangemessen lange Kündigungsfristen sind unwirksam

Eine mit Vertragsstrafe vereinbarte Kündigungsfrist von drei Jahren kann eine unangemessene Benachteiligung darstellen und deshalb unwirksam sein. So entschied das Bundesarbeitsgericht am 26. Oktober 2017 (Az.: 6 Sa AZR 158/16) in dem Fall eines Speditionskaufmannes, dessen Arbeitgeber mit ihm eine Kündigungsfrist von drei Jahren mit einer Vertragsstrafe von zwei Bruttomonatsgehältern vereinbart hatte.

Ausführliche Aussagen bzw. den Wortlaut des Urteils unter www.halle.ihk.de | ☰ 4103466

Wiederholte Rückgruppierung kann treuwidrig sein

Die wiederholte Rückgruppierung bei unveränderter Tätigkeit und Tariflage stellt ein widersprüchliches Verhalten dar, das treuwidrig ist, wenn der Arbeitnehmer auf den Erhalt der Gruppierung vertrauen darf. Das hat das Bundesarbeitsgericht am 13. Dezember 2017 (Az.: 4 AZR 576/16) im Fall einer DV-Betreuerin im öffentlichen Dienst entschieden, die auf Antrag zweimal eine Gehaltserhöhung erhalten hatte, die der Arbeitgeber aber wieder rückgängig gemacht hatte.

Ausführliche Aussagen bzw. den Wortlaut des Urteils unter www.halle.ihk.de | ☰ 4103474

Beweislast bei Anwendbarkeit des Kündigungsschutzgesetzes

Wenn ein Arbeitnehmer die Anwendbarkeit des Kündigungsschutzgesetzes geltend macht, dann muss dieser die Voraussetzungen darlegen und beweisen. Das hat das Landesarbeitsgericht Köln am 12. Oktober 2017 (Az.: 7 Sa 68/17) im Fall einer Bürokauffrau entschieden, die die Mitarbeiterzahl schlüssig vortragen sollte, um die Anwendung des Kündigungsschutzgesetzes zu begründen.

Ausführliche Aussagen bzw. den Wortlaut des Urteils unter www.halle.ihk.de | ☰ 4103484

Teilzeitarbeit unabhängig von tarifvertraglichen Teilzeitmodellen gewähren

Ein Arbeitgeber darf einen Antrag auf Teilzeitarbeit nicht ablehnen, nur weil er keinem tarifvertraglichen Teilzeitmodell entspricht. Das hat das Landesarbeitsgericht Köln am 26. Oktober 2017 (Az.: 7 Sa 295/17) im Fall einer Flugbegleiterin entschieden, deren Teilzeitarbeitsantrag abgelehnt wurde, weil er nicht den im Tarifvertrag vorgesehenen Teilzeitmodellen entsprach.

Ausführliche Aussagen bzw. den Wortlaut des Urteils unter www.halle.ihk.de | ☰ 4103490

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsführerin
Recht und Fair Play
Dr. Ute Jähner
Tel. 0345 2126-226
ujahner@halle.ihk.de

Lohnkosten senken und Netto-Einkommen der Arbeitnehmer erhöhen

Wie lassen sich Lohnkosten optimieren – zur Zufriedenheit von Unternehmen und Angestellten gleichermaßen? Unter anderem darum ging es beim regionalen IHK-Wirtschaftstag in Bernburg.

Arbeitsentgelte optimal gestalten

Kontakt

IHK Halle-Dessau
 Kontaktbüro Bernburg
Sibylle Lohmann
 Schlossstraße 11
 06406 Bernburg (Saale)
 Tel. 03471 3706-50
 slohmann@halle.ihk.de

„Da die Personalkosten einer der größten Bilanzposten sind, ist die mit Blick auf Steuer- und Sozialversicherungsabgaben optimale Gestaltung von Arbeitsentgelten eine ganz wichtige Stellschraube“, betonte Steuerberaterin Simone Dieckow aus Dessau. Anhand eines Rechenexempels zeigte sie, wie sich bei einem Budget für einen Monatslohn beispielsweise in Höhe von 1.500 Euro dieser so effektiv wie möglich „zusammensetzen“ lässt – und zwar zum Vorteil von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. „Im



Steuerberaterin Simone Dieckow (l.) mit IHK-Mitarbeiterin Sibylle Lohmann

vorliegenden Beispiel hat man einen Brutto-Grundlohn von 1.300 Euro fixiert. Die restlichen 200 Euro Brutto-Lohn kommen durch Sachbezüge und andere Unterstützungsleistungen zusammen. Vorteil: Diese ergänzenden Bausteine sind Lohnsteuer- und sozialversicherungsfrei. Der Arbeitnehmer hat im genannten Fall also rund 90 Euro netto mehr in der Lohntüte und der Arbeitgeber 40 Euro Abgaben gespart.“

Rechtssichere Vorgehensweise

Steuerberaterin Sabine Patzelt, Dieckows Kollegin bei der ETL Schmidt & Partner Steuerberatungsgesellschaft Niederlassung Bernburg, ging dann näher auf die mehr als 20 möglichen Bausteine zur Lohnkostenoptimierung ein und erläuterte die rechtssichere Gestal-

tung. „Das Wichtigste gleich vorweg: Da all diese Bausteine sozialversicherungsfrei sind und somit auch keine Rentenversicherungsbeiträge darauf entrichtet werden, kann diese Vorgehensweise langfristig betrachtet zu einer ‚Lücke‘ im späteren Rentenanspruch führen. Der Abschluss einer betrieblichen Altersvorsorge vermag allerdings einen Ausgleich dafür zu schaffen“, betonte sie. „Ein zweiter wichtiger Hinweis, um juristische Fallstricke zu vermeiden: Alles, was Sie den Arbeitnehmern über die Bausteine zur Gehaltsumwandlung an Gutem tun, sollte über den Lohn laufen und auf dem Lohnzettel dokumentiert sein.“

„Mankogeld“

Interesse weckte Sabine Patzelt auch mit folgenden zwei Bausteinen zur Lohnkostenoptimierung: die abgabenfreie Erstattung einer Kostenpauschale für einen beruflich bedingten Umzug (immerhin 1.528 Euro für Verheiratete) oder der tatsächlichen (Kita-)Betreuungskosten für noch nicht schulpflichtige Kinder. Ein „Exot“ im Reigen der Bausteine, aber vielfach anwendbar, ist das sogenannte Mankogeld: „Damit können Sie maximal 16 Euro monatlich an jeden Arbeitnehmer auszahlen, der in Ihrem Unternehmen mit Bargeld zu tun hat“, so Patzelt.

ANDREAS LÖFFLER



Steuerberaterin Sabine Patzelt erläuterte den rund 50 Teilnehmern die rechtssichere Ausgestaltung von Bausteinen zur Gehaltsumwandlung.

„Ich habe hier viele konkrete und für mich unmittelbar relevante Praxistipps erhalten. Bei uns wird teils schwere körperliche Arbeit verrichtet. Dass ich gesundheitserhaltende Maßnahmen für jeden Mitarbeiter mit bis zu 500 Euro pro Jahr abgabenfrei unterstützen kann, ist wichtig zu wissen. Auch die Ausführungen zur Gewährung von maximal 44 Euro Sachbezügen monatlich, und wie der Arbeitnehmer diese durch den Einsatz sogenannter Spendit-Guthabekarten quasi sogar für größere Dinge ‚ansparen‘ kann, fand ich spannend.“

Heike Schwalenberg,
 Landwirtschaftsunternehmerin aus Nienburg



International

Aktuelle Herausforderungen und Praxistipps für deutsche Unternehmen im Russlandgeschäft:

Ein Kurzüberblick von Falk Tischendorf, Rechtsanwalt und Managing Partner bei Beiten Burkhardt in Moskau

Deutsche Unternehmen, die seit Jahren erfolgreich den russischen Markt beliefern oder planen, diesen zu erschließen, stehen heute, wie in allen neuen Märkten auch, vor Herausforderungen. Diese lassen sich mit der richtigen Vorbereitung jedoch meistern:

Russisches Vertragsrecht und Vertragsmanagement

Immer mehr russische Unternehmen bestehen auf der Anwendung des russischen materiellen Rechts. Dies sollte kein deutsches Unternehmen davon abhalten, Verträge mit russischen Partnern abzuschließen. Vielmehr ist es wichtig, dass die deutschen Vertragspartner sich über die Besonderheiten des russischen Rechts informieren. Dies betrifft neben den Fragen der Due Diligence des Geschäftspartners insbesondere Themen wie die Definition von Vertragsgegenständen, effiziente Kreditsicherheiten, Gewährleistungs- und Garantiebestimmungen, Schadensersatz- und Haftungsregelungen, sowie Kündigungsregelungen und die richtige Vereinbarung eines Gerichtsstands bzw. Schiedsgerichts.

Compliance & Rechtssicherheit

Ein Blick auf die Weltkarte von Transparency International zeigt, dass das Thema Korruption in Russland, wie in allen „Emerging Markets“, nach wie vor aktuell ist. Wer hier investieren will, muss sich damit auseinandersetzen. Es geht nicht um das „ob“, sondern um das „wie“. Das Thema „Compliance“ hat in den vergangenen Jahren in Russland zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Gesetzgebung ist angepasst und verschärft worden und verpflichtet Unternehmen heute sogar dazu, Antikorruptionsmaßnahmen zu treffen. Zahlreiche Unternehmen haben interne Compliance-Richtlinien erlassen und schulen ihre Mitarbeiter in Trainings. Bezüglich des Themas Rechtssicherheit sei auf das Ranking der Weltbank „Ease of Doing Business“ hingewiesen, in dem Russland in der Kategorie „Enforcement of Contracts“, in welcher die Justiziabilität von Verträgen bewertet wird, seit Jahren einen der vorderen Plätze einnimmt (aktuell: Platz 18, Deutschland: Platz 22). Dieses Ergebnis wird durch die Praxis bestätigt. Entscheidend für eine erfolgreiche Anspruchsdurchsetzung in Russland sind eine gute Vorbereitung und die richtige Vertragsgestaltung.

Probleme sind in den meisten Fällen auf eine unzureichende Vorbereitung und nicht auf das russische Recht oder die Rechtsanwendung durch russische Gerichte zurückzuführen.

Lokalisierung & Importsubstitution

Immer mehr deutsche Unternehmen, die den russischen Markt beliefern, sind in der letzten Zeit mit der Frage konfrontiert worden, ob sie in der Lage sind, ihre Produkte auch als „Made in Russia“ liefern zu können. Hintergrund hierfür ist, dass die russische Regierung in den vergangenen Jahren ein Lokalisierungs- und Importsubstitutionsprogramm erlassen hat, das Produkte „Made in Russia“ beim Verkauf in Russland privilegiert. Dies betrifft inzwischen zahlreiche Branchen. Für deutsche Unternehmen ist daher entscheidend zu prüfen, ob in welchem Umfang diese Lokalisierungsbestimmungen auf sie und ihre Produkte Anwendung finden und welche Möglichkeiten sich ihnen bieten, um sicherzustellen, dass sie ihre Produkte auch in Zukunft ohne Einschränkungen auf dem russischen Markt vertreiben können. Hierfür gibt es zahlreiche, in jedem Fall produktbezogene Lösungsansätze.

Kontakt

Falk Tischendorf
Rechtsanwalt bei
BEITEN BURKHARDT
Moscow
Turchaninov per., 6/2
119034 Moskau,
Russland
Tel. +7-495-232 96 35
Falk.Tischendorf
@bblaw.com
www.beitenburkhardt.com

INTERNATIONAL ■

10. Mitteldeutscher Exporttag

Erfolgreich trotz Handelsprotektionismus

- 11. September 2018
- Sächsische Aufbaubank, Dresden
- Informationen unter: www.dresden.ihk.de/d88150








Unsere Partner:











Umfassende Informationen zu Russland und anderen Märkten bietet der 10. Mitteldeutsche Exporttag:

am 11. September 2018

in der Sächsischen Aufbaubank, Dresden

Weiterführende Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter: www.dresden.ihk.de/d88150

Delegationsreise mit Wirtschaftsminister Prof. Armin Willingmann: Sachsen-Anhalt präsentiert sich erfolgreich in den USA

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsführerin
International
Birgit Stodtko
Tel. 0345 2126-274
bstodtko@halle.ihk.de

Anfang Juni 2018 reisten knapp 30 Vertreter aus Sachsen-Anhalts Wissenschaft und Wirtschaft nach Boston, Philadelphia und New York. Auch wenn es die Presse zum Teil anders kolportiert hat – die Teilnehmer konnten viele Gespräche führen, Kontakte knüpfen und Kooperationsverträge vereinbaren. Besuche der Harvard University (Boston), der Penn University (Philadelphia), des Massachusetts Institute of Technology sowie der weltweit wichtigsten Branchenmesse „Bio Boston“ waren nur einige Stationen der Delegation.

Die Teilnehmer informierten sich unter anderem darüber, wie Unternehmen in den USA gegründet werden – vor allem wie Ausgründungen aus Universitäten



Die Delegationsreise in die USA mit Wirtschaftsminister Prof. Armin Willingmann (Mitte) war aus Sicht der IHK für die heimische Wirtschaft geprägt vom regen Austausch zwischen deutschen und amerikanischen Wissenschaftseinrichtungen.

gelingen können. Im Gegenzug berichteten sie den amerikanischen Besuchern der einzelnen Foren über ihre eigenen Institute, Hochschulen und Einrichtungen in Sachsen-Anhalt.

Standort Halle (Saale) mehr als 165 Mitarbeiter.

Die Firma ist ein sehr gutes Beispiel, wie es auch mittelständischen Unternehmen gelingen kann, den US-Markt zu erobern. Fand die erste Geschäftstätigkeit 2013 noch im Privathaus des heutigen US-Geschäftsführers Christopher Portelli auf 12 Quadratmetern statt, nennt SONOTEC US Inc. heute mehr als 350 Quadratmeter ihr Eigen. Ebenso rasant wuchsen die Umsätze – in diesem Jahr werden sie rund drei Millionen US-Dollar betragen. Das Unternehmen beschäftigt mittlerweile acht Mitarbeiter.

Länderberatung USA am 19. September 2018

Als größte Volkswirtschaft der Welt sind die USA für Sachsen-Anhalt ein wichtiger Handelspartner. Beim Länderberatungstag am 19. September beantwortet Michaela Schobert, Director Consulting Services der AHK in Atlanta, in Einzelgesprächen alle Fragen rund um den Markteinstieg in die USA. Die Veranstaltung findet von 9.00 bis 13.00 Uhr in der IHK Halle-Dessau statt. Um Anmeldung wird gebeten unter: bstodtko@halle.ihk.de oder 0345 2126 274.

Hallesche Firma auf Long Island

Ein Höhepunkt der Delegationsreise war der Besuch der US-Niederlassung der halleschen Firma Sonotec Ultraschallsensorik GmbH auf Long Island. Der führende Lösungsspezialist in der Ultraschallmesstechnik beschäftigt am

Digitalisierung: Ursprungszeugnis online beantragen

Kontakt



IHK Halle-Dessau
Geschäftsfeld
International
Diana Hofmann
Tel. 0345 2126-282
export@halle.ihk.de

Im internationalen Warenverkehr ist es in vielen Fällen erforderlich, den Ursprung einer Ware mittels Ursprungszeugnis nachzuweisen. Neben handels- und zollpolitischen Gründen ist das Ursprungszeugnis häufig Bestandteil des Vertrages oder wird als zahlungsauslösendes Dokument im Rahmen eines Akkreditivs verwendet.

In Deutschland sind die Industrie- und Handelskammern dafür zuständig, Ursprungszeugnisse auszustellen. Unternehmen können diese nicht nur in Papierform, sondern auch elektronisch

beantragen. Diesen Service bietet die IHK Halle-Dessau bereits seit Oktober 2005 an. 42 Unternehmen nutzen das Angebot mittlerweile. Von den im Jahr 2017 rund 14.000 ausgestellten Dokumenten wurden etwa 46 Prozent im elektronischen Verfahren bestätigt. Das Verfahren ist einfach: Unternehmen fordern das Dokument online an (Voraussetzung ist, dass das Unternehmen über eine Signaturkarte und ein Lesegerät verfügt), die IHK prüft die Daten. Nach der Freigabe kann das Unternehmen das Ursprungszeugnis zur sofortigen Verwendung ausdrucken. Dieser Service

ist besonders für Firmen mit längerem Anfahrtsweg nach Halle (Saale) interessant. Auch Unternehmen, deren Warengewicht erst mit dem Beladen feststeht, sparen durch das elektronische Verfahren Zeit und Geld. Weitere Vorteile sind die elektronische Archivierung und die wiederholte Nutzung von fehlerfreien Vorlagen. Übrigens lassen sich auch Handelsrechnungen oder andere Papiere elektronisch bescheinigen. Weitere Informationen zum elektronischen Ursprungszeugnis und den technischen Voraussetzungen unter www.halle.ihk.de | ☎ 3981968

Wissenswertes zum elektronischen Ursprungszeugnis

- Alle 79 deutschen Industrie- und Handelskammern haben derzeit das elektronische Ursprungszeugnis aktiv im Einsatz.
- Insgesamt 3.040 Unternehmen nutzten das elektronische Ursprungszeugnis im Jahr 2017.
- Im gleichen Zeitraum betrug die Gesamtzahl der elektronisch beantragten Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen über eine halbe Million – nämlich genau 500.979 Stück.
- Gegenüber dem Vorjahr war das eine Steigerung um knapp elf Prozent.
- Die IHK Halle-Dessau erreichte 2017 übrigens Rang 31 – als ostdeutsche IHK mit der höchsten Anzahl an elektronischen Dokumenten.



– Anzeige –

Wechsel in der Verbandsspitze

ANZEIGE

Klaus-Dieter Weber übergibt Staffelstab an neuen Vorstandsvorsitzenden Ralf Luther

von DR. SIGRUN TROGNITZ

Magdeburg, 23. Mai 2018 – Ralf Luther ist neuer Vorstandsvorsitzender des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt e. V. (AVW). Er wurde zum Nachfolger von Klaus-Dieter Weber gewählt, der nach elf Jahren Vorstandsarbeit, davon sechs Jahre als Vorsitzender nicht erneut zur Wahl antrat.

Klaus-Dieter Weber hat als Vorstandsvorsitzender das Image des Verbandes weiter geprägt. „Der Verband dankt Herrn Weber für die geleistete Arbeit und wünscht ihm weiterhin viel Schaffenskraft in seinem Unternehmen. Vierzehn Jahre Vorstandsarbeit sind für mich Verpflichtung, die nachhaltige und effiziente Vorstandsarbeit fortzusetzen. Ich freue mich, dass der Vorstand und die Mitgliederversammlung mir ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Der AVW ist die tragende Säule der kleinen und mittelständischen Unternehmen Sachsens-Anhalts, deren Sorgen und Nöte ich als

Unternehmer kenne und deren Interessen ich nach innen und außen verantwortungsvoll vertreten werde“, betonte der neue Vorstandsvorsitzende. Ralf Luther ist Geschäftsführender Gesellschafter der Stahlbau Magdeburg GmbH.

Allerdings werden wir die vielfältigen Herausforderungen auf breitere Schultern verteilen. Einen Generationswechsel im Vorstand gibt es bei den Stellvertretern. Neuer stellvertretender Vorsitzender ist René Rode von der Störk Mess- und Regeltechnik GmbH. Gemeinsam mit dem langjährigen Stellvertreter Wolfgang Gallin, von der SPIE Fleischhauer GmbH, wird der Verband seine klaren Kommunikationsstrategien fortsetzen. Neu in den Vorstand wurde Frau Alexandra Krotki, Geschäftsführende Inhaberin des Unternehmens ALEXMENÜ GmbH & Co. KG, gewählt. Mit ihr, als äußerst erfolgreiche Unternehmerin über die Landesgrenzen Sachsens-Anhalts hinaus, wird der Verband seine ergebnisorientierte Arbeit fortsetzen.

Dem Vorstand gehören weiterhin an: Marion Brademann (VHS-Bildungswerk GmbH), Gerd Möhring (Mertik Maxitrol GmbH & Co. KG) und Michael Horstmann (PLANICO).

Wachstum, Innovation, Bürokratieabbau und exzellente Fachkräfte sichern die Zukunft unserer Unternehmen – dafür setzt sich der AVW ein. Auf die Herausforderungen der Digitalisierungsprozesse sind wir eingestellt, denn eines ist uns klar – darin liegt eine neue Chance!



Der neue Vorstandsvorsitzende Ralf Luther und der scheidende Vorsitzende Klaus-Dieter Weber

Seine Aufmerksamkeit widmet der Verband einem breiten Themenspektrum. Besonders wichtig ist dem Verband, das Unternehmerrbild in der öffentlichen Wahrnehmung zu verbessern. Eine dringend notwendige grundlegende Steuerreform führt zu erhöhtem Wachstum und mehr Wettbewerbsfähigkeit. Der Verband fordert die Politik auf, dass Unternehmen und Mitarbeiter in den kommenden Jahren bei den Sozialbeiträgen entlastet werden und ein höheres Netto erreichen. Von einem Bürokratieabbau haben wir bisher nichts gespürt. Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf. Gesetze und Richtlinien sind auf den Prüfstand zu stellen.

Der Ausbau leistungsstarker Breitbandnetze mit Übertragungsgeschwindigkeiten von mindestens 100 Mbit/s ist schnellstens zu realisieren. Ein Rechtsanspruch auf einen Gigabit-Netzzugang ab 2025 hilft den Unternehmen jetzt nichts.

Hintergrund

Der AVW vereint in seinen 170 mittelständischen Mitgliedsunternehmen über 14.000 Arbeitnehmer. Der Arbeitgeberverband ist seit 25 Jahren ein flächendeckender Arbeitgeberverband und ein Netzwerk für alle interessierten Unternehmen. Weitere Informationen finden Sie unter www.avw-sachsen-anhalt.de



v.l.n.r.: René Rode, Alexandra Krotki, Gerd Möhring, Ralf Luther, Michael Horstmann, Dr. Sigrun Trognitz, Marion Brademann

AVW Allgemeiner Arbeitgeberverband der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt e.V.

Hegelstraße 39, 39104 Magdeburg
Telefon 0391/6051-557
www.avw-sachsen-anhalt.de

Namen & Nachrichten



Der „German Brand Award“ geht in diesem Jahr erstmals in den Süden Sachsens – und zwar an die Kreativagentur **Trans-medial** mit Sitz in Zeitz. Seit 2016 verleihen der Rat für Formgebung und die GMK Markenberatung diesen bedeutenden deutschen Markenpreis an innovative Projekte und kreative Köpfe der deutschen und internationalen Designbranche. Transmedial hat gleich zwei Preise abgeräumt – einen für „Excellence in Branding – Winner Employer Brand of the Year“, einen für „Excellence in Brand Strategy, Management and Creation – Special Mention in Brand Design“. Das neue einheitliche Erscheinungsbild für die Siblitz-Group, Europas größte Gießereigruppe, hatte die Jury überzeugt. „Das ist eine große Ehre für uns – besonders nach den Gewinnern der letzten Jahre wie Volkswagen, Bosch, Telekom und Lufthansa. Dass wir uns jetzt unter diesen Gewinnern einreihen, ist einfach unglaublich“, freute sich Hoang Huy Tran, Inhaber von Transmedial (l., neben Volker Frühsammer, Leiter Vertrieb/Marketing der Silbitz Group GmbH).



Beim Wettbewerb „**futurego**“ können sachsen-anhaltische Schüler ab der 8. Klasse eine eigene Geschäftsidee entwickeln und diese vom Ideenpapier bis hin zum Prototypen umsetzen. Das notwendige Know-how bekommen sie in landesweiten Workshops und individuellen Coachings vermittelt. Die Schüler der elften Klasse des **Goethegymnasiums Weißenfels** entwickelten beispielsweise einen innovativen und stylischen Klappstuhl. Dafür erhielten sie den neunten Platz – die IHK Halle-Dessau stiftete den Preis. Der „Comsit“ (abgeleitet von „comfortable sitting“), so nannten die Schüler ihr Produkt, steht für Komfort und Bequemlichkeit und ist zudem schmutzabweisend und personalisierbar. Durch ein besonderes Klapp- und Stecksystem ist der aus Segeltuchstoff und Teleskopstangen bestehende Stuhl sehr kompakt und leicht und passt somit in jedes Handgepäck. Die Schülerinnen Pauline und Eunice (3. und 4. v. l.) nahmen den symbolischen Scheck von IHK-Geschäftsführerin Antje Bauer (r.), Daniel Worch, Geschäftsführer der Univations GmbH (l.) und Dr. Jürgen Ude, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt entgegen. Der Wettbewerb zielt darauf ab, wirtschaftliche Zusammenhänge bereits in der Schule zu vermitteln und die Zahl der Schülerfirmen im Land nachhaltig zu erhöhen.



Drei findige Rechenkünstler haben beim Landeswettbewerb der Mathematik-Olympiade für ihre besonders einfallsreichen und gut strukturierten Lösungsansätze einen IHK-Sonderpreis erhalten. IHK-Geschäftsführerin Dr. Simone Danek gratulierte dem zehnjährigen **Till Beiermann** aus Stendal, der neunjährigen **Nina August** aus Magdeburg und der zehnjährigen **Henrijette Freder Kutz** aus Schraplau (v. l. n. r.). Seit 2007 organisiert der Landesverein Sachsen-Anhalts zur Förderung mathematisch, naturwissenschaftlich und technisch interessierter und talentierter Schüler und Studierender (eLeMeNte e. V.) die Mathematik-Olympiade für die Grundschule. Der Abschlusswettbewerb der Landesbesten wird seit 2008 in Halle (Saale) ausgetragen. Die Schüler müssen dann eine zweistündige Klausur schreiben.



So schmeckt Sachsen-Anhalt: Qualitativ hochwertige und regionale Spezialitäten aus dem Land wurden Ende Mai 2018 beim Wettbewerb „Kulinarisches Sachsen-Anhalt“ prämiert. Aus den insgesamt 104 eingereichten Produkten hat eine fünfköpfige Fachjury in 15 Produktkategorien je einen „Kulinarischen Stern“ vergeben. Dabei bewertete sie die Gaumenfreuden nach Geschmack, Geruch und Aussehen. Auch die Geschichten rund um die Produkte, die Vermarktung und der Innovationsgehalt fließen in die Bewertung ein. Aus dem südlichen Sachsen-Anhalt räumte **Doreen Klausing aus Hettstedt** (im Bild) gleich doppelt ab. Sowohl ihr Holunder-Balsamico-Essig als auch ihr Familien-Haustee überzeugten die Jury. **Enrico Pierard**, Inhaber der Kaffeerösterei **Moness aus Balgstädt**, erhielt die Auszeichnung für seinen Daklak Kaffee. In der Kategorie Süßwaren und Snacks holte die **Argenta Schokoladenmanufaktur GmbH aus Weißenfels** mit ihrem Trüffel-Tütchen ebenfalls einen Stern. Der Wettbewerb würdigt die vielen guten Leistungen der heimischen Ernährungswirtschaft und stellt damit die besondere Bedeutung regionaler Hersteller aller Unternehmensgrößen in den Mittelpunkt.



Der Romanikpreis ehrt die besten Initiativen und Aktivitäten zur Belebung und wirtschaftlichen Stärkung der Straße der Romanik. Aus 20 Vorschlägen wählte die Fachjury Ende Mai 2018 die diesjährigen Preisträger aus. Die **Nordharzer Altertumsgesellschaft e. V.** erhielt den goldenen Romanikpreis 2017. Seit nunmehr elf Jahren belebt der Verein die Klosteranlage „Wendhusen“ in Thale museal und macht die Anlage durch öffentliche Veranstaltungen dauerhaft zugänglich. Eine Silbermedaille erhielten die **Freunde und Förderer des Wiederaufbaus der Sandauer Kirche e. V.** Der restaurierte Turm der örtlichen Kirche steht für den Frieden in Europa und ist Vorbild für gesellschaftliches Engagement in Sachsen-Anhalt. Auf Vorschlag der IHK Halle-Dessau erhielt die **Kinderkemenate auf Schloss Neuenburg** in Freyburg (Unstrut) die zweite Silbermedaille. Seit mehr als 20 Jahren werden hier kleine Besucher in die Welt der Grafen, Edelfräulein, Ritter und Gaukler entführt. Mit dem Konzept sollen Kinder spielerisch mit der Geschichte ihrer Region vertraut gemacht werden. Außerdem vergibt das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt regelmäßig einen Sonderpreis. 2018 ging dieser an die **Hansestadt Seehausen** für das Engagement um die Sanierung der Stiftskirche St. Nikolaus in Beuster.

Preis für die **Zweite Integrierte Gesamtschule (IGS)** in Halle (Saale): Die Schüler der Klasse 7/1 haben am sogenannten Girls' und Boys' Day geschlechtsuntypische Berufe ausprobiert und 300 Euro für ihre Klassenkasse gewonnen. Den Scheck erhielten sie von Bildungsminister Marco Tullner (Mitte) und Dr. Simone Danek, IHK-Geschäftsführerin für Aus- und Weiterbildung (2. v. l., neben Schulleiterin Romina Altenburg [l.]). Am Zukunftstag hatten die Schüler im Büro, bei Polizei und Feuerwehr oder beim Friseur die gängigen Rollenklischees überwunden und ihre Erfahrungen mit Fotos und Emojis auf einer Wandzeitung dokumentiert. Der Wettbewerb zum Zukunftstag wurde 2018 erstmalig in Kooperation der beiden IHKn Halle-Dessau und Magdeburg mit dem Bildungsministerium des Landes Sachsen-Anhalt ausgelobt. Mitmachen konnten Schulklassen der Stufen 5 bis 10 aller weiterführenden Schulen im Land, die am Zukunftstag teilgenommen hatten. Für die drei besten Einsendungen stifteten die Kammern ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 1.000 Euro. Die weiteren Preisträger erhalten ihre Schecks in den kommenden Wochen.



Der Service

Börsen und Geschäftskontakte

Unternehmensbörse „nexas-change“

Die Unternehmensbörse dient einerseits dem Ziel, Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder aktiven Teilhaber behilflich zu sein und andererseits, den Existenzgründern die Suche nach einem Unternehmen für eine Übernahme zu erleichtern. Kontakt: Susann Sommer, Telefon: 0345 2126-452, Fax: 0345 212644-452 oder E-Mail: ssommer@halle.ihk.de

Kaufgesuche

Kirchlicher Träger sucht ambulanten Pflegedienst zur Übernahme und Fortsetzung der Geschäftstätigkeit. Personal, Kunden und Infrastruktur werden gern übernommen.

☎ 157331

Wir sind ein privat finanziertes Beteiligungsunternehmen mit Wurzeln im Handwerk und suchen zur Übernahme ein etabliertes Unternehmen aus der Ausbaubranche, vornehmlich Trockenbau.

☎ 157330

Verkaufsangebot

Zugelassener zertifizierter Bildungsträger zur Ausbildung von Nageldesignern, Tattoo-Ausbildungen sowie Permanent Make-up-Ausbildungen in Halle.

☎ 157329

Gewerbeflächenbörse

Weitere Informationen und ein Abkürzungsverzeichnis für die Angaben der Energie-merkmale unter www.halle.ihk.de | ☎ 2504

Kontakt: Nadine Kaiser, Tel. 0345 2126-266, E-Mail: nkaiser@halle.ihk.de

Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung!

Angebot

06179 Teutschenthal

Privatvermieter/-kauft Geschäftsräume 185 m² im Bauhaus Stil (Lagerfläche 25 m², Bürofläche 160 m²); bestehend aus einem repräsentativen Hauptraum, 5 weiteren Büros, Abstellkammer, Sanitärbereich, Kaffeeküche/Gemeinschaftsraum, Möglichkeit Archiv, Kundenparkplätze vorhanden, Parkplatzreservierungen am Objekt möglich; teilbar; Um-/Ausbau- und Erweiterungsmöglichkeit; V – 225 kWh, Bj. 1922, Gas Zentral; geeignet für DL-Branche – besonders Ärzte, Ingenieurbüros, Architekten, Rechtsanwälte, Notare etc.

☎ GB-1315

Recyclingbörse

Hinweis: Interessenten werden gebeten über die Internetseite www.ihk-recyclingboerse.de direkt Kontakt zu den Inserenten der nachfolgenden Angebote/Nachfragen aufzunehmen. Kontakt: Silvana Theis, Telefon: 0345 2126-263, E-Mail: stheis@halle.ihk.de.

Nachfrage

Unternehmen nimmt regelmäßig Beton- oder Ziegelbruch (170101 oder 170102) an.

☎ HAL-N-5351-10

Angebot

Unternehmen bietet im südlichen Sachsen-Anhalt/Nordthüringen regelmäßig Beton- bzw. Ziegelrecyclingmaterial (ca. 0 – 56 mm, aber auch andere Größen; Menge: 5000 t; Anlieferung möglich).

☎ HAL-A-5350-10

Geschäftsangebote ausländischer Unternehmen

Aktuelle Kooperationsangebote aus der Datenbank des Enterprise Europe Network (EEN)

Interessenten finden diese und weitere Kooperationsangebote auf der Website: <http://een-sachsenanhalt.de/dienstleistungen/partnersuche.html>

Kontakt: Katharina Berger, Telefon 0391 5693-342, E-Mail: berger@magdeburg.ihk.de

Roboter für die Kunststoffindustrie – Vertriebspartner gesucht

Israelisches Unternehmen mit 20 Jahren Erfahrung in Entwicklung und Herstellung von hochwertigen automatisierten Lösungen für die Kunststoffindustrie sucht Vertriebspartner oder Auftraggeber.

☎ EGO318 IL01

Holzbausätze für pädagogische Zwecke

Ein estnischer Hersteller von Holzbausätzen für pädagogische Zwecke sucht Kooperationspartner im Rahmen einer Dienstleistungs- oder Joint-Venture-Vereinbarung. Die Baukästen fordern gleichzeitig Kreativität, Problemlösungskompetenz, Koordination, logisches Denken und Vorstellungskraft.

☎ EGO318 EE02

Matratzenhersteller sucht Materialhersteller als Zulieferer

Ein katarisches Unternehmen ist einer der größten Hersteller von Bettwaren in den Golfstaaten. Es produziert und liefert Matratzen für verschiedene Arten von Kunden. Das Unternehmen sucht nach Herstellern von Material für Bettwaren für eine Produktionsvereinbarung.

☎ EGO318 QA02

Präzisionsgeformte Nadel für Diabetes-Heimtest – Vertriebshändler gesucht

Britisches Unternehmen hat eine neuartige Nadel zur Früherkennung von Neuropathien bei Diabetes als Heimtest auf den Markt gebracht und sucht Vertriebshändler im Bereich medizinische Verbrauchsgüter für Diabetiker.

☎ EGO318 UK06

Mobiles Verkaufstool

Ein belgisches Softwareunternehmen hat ein innovatives mobiles Verkaufstool entwickelt, das Unternehmen hilft, ihre Vertriebsprozesse zu optimieren (Präsentationen, Kataloge, Bestellungen, Berichte usw.). Alle Funktionen sind mit Tablet oder Laptop einfach zu nutzen. Gesucht werden Vertriebspartner und Lizenznehmer.

☎ EGO318 BE01

Die Börsen zeigen die aktuellen Inserate für diesen Monat. Weitere Angebote oder Nachfragen zu „nexas change“ unter www.halle.ihk.de. | ☎ 2794172

– Anzeige –



INDUSTRIE- & STANDBAU
INT-BAU
Hallenbau
Freiheit durch individuelle Lösungen
INT-BAU GmbH
Geiststr. 32, 06108 Halle
Tel.: 0345 – 217 560
Mail: info@int-bau.de
Web: www.int-bau.de

VERLAGSSPECIAL

„Innovative und leistungsstarke Unternehmen präsentieren sich der Wirtschaft in der Region Südliches Sachsen-Anhalt“

„Bitte fordern Sie unsere Themenvorschau zu den Verlags-Sonderveröffentlichungen an:“

Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Telefon 0361 5668194
Fax 0361 5668196
E-Mail: medienmarketing.erfurt@pruefer.com

wann sind Sie dabei?

Wasseraufbereitung – Auftraggeber gesucht

Israelisches Unternehmen verfügt über mehr als 50 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet der Wasseraufbereitung und ist damit führend in diesem Bereich. Es bietet schlüsselfertige Lösungen jeder Größe für Wasserentsalzung, -aufbereitung und -wiederverwertung, von kleinen bis zu großen Industrieanlagen. Es werden industrielle oder kommunale Auftraggeber gesucht.

EG0318 IL02

Möbel und mehr – Vertriebspartner, Importeure und Handelsvertreter gesucht

Gegründet im Jahr 1991, ist das Unternehmen einer der führenden Hersteller von Wohnmöbeln, Geschirr, Haushaltsgeräten, Kinderspielzeug und anderen Produkten in Vietnam. Das Unternehmen besitzt ISO 9001:2008, CR und CE-Zertifikate. Es sucht Vertriebspartner, Importeure und Handelsvertreter in der EU, um neue Märkte zu erschließen.

EG0318 VN02

Lösungen für Agrar- und Wassernetze gesucht

Portugiesisches KMU hat zehn Jahre Erfahrung in technischer Analyse, Design, Beratung für Endanwender/Investoren und Manager von Projekten zur Energieeffizienz in der Landwirtschaft und Wassernetzen. Es sucht neue Lösungen, die sich insbesondere

auf die Senkung des Wasser- und Energieverbrauchs und damit auf die CO₂-Emissionen konzentrieren oder Einsparungen in der Landwirtschaft und in Wassernetzen ermöglichen. Die Firma bietet an, in Portugal im Rahmen einer Handelsvertretervereinbarung zu agieren, um die Produkte anderer Unternehmen zu vertreten.

EG0318 PT03

Biologisches Präparat gegen Haut- und Nagelpilze – Vertrieb gesucht

Ein tschechisches Biotech-Unternehmen hat ein biologisches Präparat entwickelt, das Haut- oder Nagelpilze erheblich reduzieren kann. Der für das Präparat verwendete Mikroorganismus *Pythium oligandrum* ist ein Parasit, der andere Pilze und Hefen für die eigene Ernährung nutzt. Die Anwendung wurde bei mehr als 40 Pilzen getestet. Die Ergebnisse werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Gesucht werden Vertriebspartner, die Kosmetika und ähnliche Produkte an Apotheken, Supermärkte und Kosmetik-Shops vertreiben.

EG0318 CZ02

Medizinische Vertriebsgesellschaft sucht Zusammenarbeit mit europäischen Unternehmen

Das singapurische Unternehmen ist auf das Thema Überalterung spezialisiert und sucht nach medizinischen Lösungen für Senioren in Bezug auf Rehabilitation, Altenpflege, psy-

chiatrische Analysen sowie Medikationsmanagement. Das Unternehmen möchte verbesserte Gesundheitsprogramme anbieten; inkl. verbessertem Klinikumfeld sowohl für Ärzte als auch für Patienten. Hierfür sollen europäische Medizintechnikunternehmen konsultiert werden. Zielmärkte sind die alternden asiatischen Länder. Die gehandelten Produkte sollten daher auf kulturell geprägte Gesundheitsbedürfnisse zugeschnitten sein. Die Zusammenarbeit soll unter einem Distributionsvertrag stattfinden.

EG0318 SG02

Arbeitskleidung für Cateringservice

Ein litauisches Unternehmen stellt hochwertige Arbeitskleidung für Cateringservices her. Das Unternehmen bietet sowohl Schürzen nach eigenem anspruchsvollem Design als auch einen vollumfassenden Service – dieser umfasst ein auf die Kundenwünsche abgestimmtes Designangebot sowie die anschließende Produktion und Lieferung. Das Unternehmen sucht direkte Abnehmer, Vertriebspartner und Vertreter in Europa im Rahmen einer Vertriebspartnerschaft oder einer Handelsvertretungsvereinbarung.

EG0318 LT03

VERLAGSSPECIAL_

SEP_18

Personaldienstleistung, Zeitarbeit, Bildungsmanagement



**_individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt
_als ergänzende Veröffentlichung in Verbindung mit einer Anzeige**

**MITTELDEUTSCHE
WIRTSCHAFT**

**_Tel. 0361/5668194 Fax 0361/5668196
_ANZEIGENSCHLUSS 07. AUGUST 2018**

JA, wir interessieren uns für eine Anzeigenschaltung und bitten um weitere Infos:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Str./Ort: _____

Tel./Fax: _____

Email: _____

Die Bekanntmachungen

Beschlüsse der IHK-Vollversammlung

Beschluss-Nr.: 88/18/2

Die Vollversammlung beschließt auf der Grundlage von § 6 Abs. 2 Buchstabe u) der IHK-Satzung, die Liegenschaften in Halle (Saale), Julius-Ebeling-Straße 6 und 7 zu einem Gesamtpreis von mindestens 2.000.000,00 Euro zu veräußern.

Halle (Saale), 22. Juni 2018
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

C. Schaar



Carola Schaar
Präsidentin

T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 22. Juni 2018 gefasste Beschluss Nr. 88/18/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 25. Juni 2018
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

C. Schaar



Carola Schaar
Präsidentin

T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Beschluss-Nr.: 89/18/2

Die Vollversammlung beschließt gemäß § 6 Abs. 1 Satzung der IHK Halle-Dessau, die Satzung für die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe neu zu fassen (Anlage).

Halle (Saale), 22. Juni 2018
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

C. Schaar



Carola Schaar
Präsidentin

T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 22. Juni 2018 gefasste Beschluss Nr. 89/18/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 25. Juni 2018
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

C. Schaar



Carola Schaar
Präsidentin

T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Beschluss-Nr.: 90/18/2

Die Vollversammlung beschließt gemäß § 6 Abs. 1 Satzung der IHK Halle-Dessau, die Prüfungsordnung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln neu zu fassen (Anlage).

Halle (Saale), 22. Juni 2018
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

C. Schaar



Carola Schaar
Präsidentin

T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 22. Juni 2018 gefasste Beschluss Nr. 90/18/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 25. Juni 2018
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

C. Schaar



Carola Schaar
Präsidentin

T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Beschluss-Nr.: 91/18/2

Die Vollversammlung beschließt gemäß § 6 Abs. 1 Satzung der IHK Halle-Dessau, die Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfter Fachmann/Geprüfte Fachfrau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK neu zu fassen (Anlage).

Halle (Saale), 22. Juni 2018
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

C. Schaar



Carola Schaar
Präsidentin

T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 22. Juni 2018 gefasste Beschluss Nr. 91/18/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 25. Juni 2018
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

C. Schaar



Carola Schaar
Präsidentin

T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Anlage zu Beschluss-Nr.: 89/18/2

Satzung für die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau hat am 22. Juni 2018 auf Grund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 93 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) geändert worden ist, in Verbindung mit § 43a Gewerbeordnung (GewO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Oktober 2017 (BGBl. I S. 3562) und der §§ 5a ff. der Bewachungsverordnung (BewachV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. Juli 2003 (BGBl. I S. 1378), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 1. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2692) folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Sachkundeprüfung

Der Nachweis der Sachkunde gem. § 34a GewO in Verbindung mit § 5a BewachV kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden. Zweck der Sachkundeprüfung ist der Nachweis, dass die in diesen Bereichen tätigen Personen Kenntnisse über für die Ausübung dieser Tätigkeiten notwendigen rechtlichen Vorschriften und fachspezifischen Pflichten und Befugnisse sowie deren praktische Anwendung in einem Umfang verfügen, die ihnen die eigenverantwortliche Wahrnehmung dieser Wachaufgaben ermöglichen.

§ 2 Zuständigkeit

Die Abnahme der Sachkundeprüfung erfolgt durch die Industrie- und Handelskammern. Die Sachkundeprüfung kann bei jeder Industrie- und Handelskammer abgelegt werden, die diese Prüfung anbietet.

§ 3 Errichtung, Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen

- (1) Die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK), im Folgenden IHK genannt, errichtet einen oder mehrere Prüfungsausschüsse für die Sachkundeprüfung. Mehrere Industrie- und Handelskammern können einen gemeinsamen Prüfungsausschuss errichten.
- (2) Die IHK beruft die Mitglieder des Prüfungsausschusses, den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter für die Dauer von längstens 5 Jahren.
- (3) Die Prüfungsausschussmitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein.
- (4) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder, wenigstens aber drei Mitglieder, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.
- (5) Die §§ 83, 84, 86 und 89 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) finden entsprechende Anwendung. Bei der Sachkundeprüfung darf nicht mitwirken, wer Angehöriger des Prüfungsteilnehmers nach § 20 Abs. 5 VwVfG ist.
- (6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind ehrenamtlich tätig. Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird – eine angemessene Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich nach der „Satzung über die Entschädigung der ehrenamtlichen Tätigkeit als Prüfer für die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (Entschädigungssatzung)“ in der jeweilig geltenden Fassung richtet.

§ 4 Prüfungstermine, Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die IHK bestimmt Ort und Zeitpunkt der Prüfung sowie die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.
- (2) Die Anmeldung zur Sachkundeprüfung erfolgt in der von der IHK vorgegebenen Form.
- (3) Die Entscheidung über den Prüfungstag, den Prüfungsort, den Prüfungsablauf und die erlaubten Hilfsmittel sind dem Prüfungsteilnehmer rechtzeitig mitzuteilen.

§ 5 Nichtöffentlichkeit der Prüfung und Verschwiegenheit

- (1) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (2) Im mündlichen Teil der Prüfung können jedoch anwesend sein:
 - a) beauftragte Vertreter der Aufsichtsbehörden,
 - b) Mitglieder eines anderen Prüfungsausschusses für die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe,
 - c) Vertreter der Industrie- und Handelskammern,
 - d) Personen, die beauftragt sind, die Qualität der Prüfung zu kontrollieren, oder
 - e) Personen, die in einen Prüfungsausschuss berufen werden sollen.
 Diese Personen dürfen nicht in die laufende Prüfung eingreifen oder in die Beratung über das Prüfungsergebnis einbezogen werden.
- (3) Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber der IHK, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

§ 6 Belehrung, Befangenheit

- (1) Die Prüfungsteilnehmer sind vor der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die in der schriftlichen und mündlichen Prüfung jeweils zu erreichende Gesamtpunkteanzahl, die Bedingungen über die Zulassung zur mündlichen Prüfung und die Folgen bei Täuschungshandlungen und Ordnungsverstößen zu belehren.
- (2) Zu Beginn des jeweiligen Prüfungsteils wird die Identität der Prüfungsteilnehmer festgestellt. Die Prüfungsteilnehmer sind nach Bekanntgabe der Prüfer zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers wegen Besorgnis der Befangenheit gemäß §§ 20 und 21 VwVfG Gebrauch machen wollen.
- (3) Für Mitglieder des Prüfungsausschusses gilt entsprechend § 20 Absatz 4 VwVfG.
- (4) Über einen Befangenheitsantrag entscheiden die Prüfer des Prüfungsausschusses ohne Mitwirkung des betroffenen Prüfers. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so ist mindestens eine Zweidrittelmehrheit der anderen Prüfer erforderlich. Wird einem Befangenheitsantrag stattgegeben, so soll der Prüfungsteilnehmer zum nächsten Prüfungstermin eingeladen werden, sofern der ausgeschlossene Prüfer nicht sogleich durch einen anderen Prüfer ersetzt oder der Prüfungsteilnehmer einem anderen Prüfungsausschuss zugeteilt werden kann. Besteht die Besorgnis der Befangenheit bei allen Prüfungsausschussmitgliedern, so hat die IHK zu entscheiden.

§ 7 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein Prüfungsteilnehmer, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein Prüfungsteilnehmer eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Der Prüfungsteilnehmer setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die Prüfung für nicht bestanden erklärt.
- (4) Behindert ein Prüfungsteilnehmer durch sein Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist er von der Teilnahme auszuschließen. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsicht getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für den Prüfungsteilnehmer hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Absatz 3 gilt entsprechend.
- (5) Vor Entscheidungen des Prüfungsausschusses nach den Absätzen 3 und 4 ist der Prüfungsteilnehmer zu hören.

§ 8 Rücktritt, Nichtteilnahme

Tritt der Prüfungsbewerber nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt der Prüfungsteilnehmer nach Beginn der Prüfung zurück oder nimmt er an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK.

§ 9 Gliederung, Durchführung und Bewertung der Sachkundeprüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Sachkundeprüfung besteht gemäß § 5 c Abs. 1 BewachV aus einem schriftlichen und einem mündlichen Prüfungsteil.
- (3) Der schriftliche Prüfungsteil kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Der schriftliche Prüfungsteil kann im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren.
- (4) Der schriftliche Prüfungsteil dauert 120 Minuten. Der mündliche Prüfungsteil soll pro Prüfungsteilnehmer etwa 15 Minuten dauern. In dem mündlichen Prüfungsteil können bis zu 5 Prüfungsteilnehmer gleichzeitig geprüft werden.
- (5) Die IHK regelt die Aufsichtsführung beim schriftlichen Prüfungsteil.
- (6) Gegenstand des schriftlichen Prüfungsteils sind die in § 4 BewachV festgelegten Prüfungsgebiete. Gegenstand des mündlichen Prüfungsteils sind die in § 5 a Abs. 3 i.V.m. § 4 BewachV aufgeführten Gebiete mit dem Schwerpunkt der in § 4 Satz 1 Nr. 1 und 5 BewachV genannten Gebiete. Der Prüfungsausschuss ist gehalten, die überregional erstellten Prüfungsaufgaben zu übernehmen.
- (7) Zum mündlichen Prüfungsteil wird nur zugelassen, wer den schriftlichen Prüfungsteil bestanden hat und sich innerhalb von zwei Jahren, beginnend ab dem Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils, zum mündlichen Prüfungsteil anmeldet und diesen ablegt. Der mündliche Prüfungsteil kann innerhalb der zwei Jahre beliebig oft wiederholt werden.
- (8) Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdendolmetscher für hörbehinderte Menschen. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 10 Gegenstand und Dauer der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Gegenstand der spezifischen Sachkundeprüfung sind die Sachgebiete gemäß § 4 BewachV, die aufgrund der Feststellung gemäß § 13c Abs. 2 GewO ergänzend zu prüfen sind.
- (2) Abweichend von § 9 Abs. 4 richtet sich in diesem Fall die Dauer des schriftlichen Prüfungsteils nach der Anzahl der Fragen in den Sachgebieten, die zu prüfen sind, im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Prüfungsfragen nach Abs. 4 Satz 1.

§ 11 Ergebnisbewertung

- (1) Der schriftliche und der mündliche Prüfungsteil ist mit Punkten zu bewerten.
- (2) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer mindestens 50 Prozent der zu vergebenden Gesamtpunkte erzielt hat.
- (3) Der mündliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn mindestens 50 Prozent der zu vergebenden Gesamtpunkte für die mündliche Prüfung erreicht werden.

§ 12 Ergebnisbewertung der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer in den geprüften Bereichen jeweils mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (2) Der mündliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt hat.
- (3) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer die aufgrund der Feststellung gem. § 13c Abs. 2 GewO zu ergänzenden Prüfungsteile bestanden hat.

§ 13 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Der Prüfungsausschuss entscheidet mehrheitlich jeweils über das Bestehen oder Nichtbestehen des schriftlichen und des mündlichen Prüfungsteils. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.
- (2) Das Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils ist dem Prüfungsteilnehmer nach Abschluss der Korrektur, das Ergebnis des mündlichen Prüfungsteils nach Abschluss der Beratungen über diese mitzuteilen.
- (3) Wurde der schriftliche oder der mündliche Prüfungsteil nicht bestanden, erhält der Prüfungsteilnehmer einen schriftlichen Bescheid der IHK. Der Bescheid enthält den Hinweis, dass die Prüfung nach Anmeldung wiederholt werden kann.
- (4) Prüfungsteilnehmern, die den schriftlichen und den mündlichen Prüfungsteil bestanden haben, wird eine Bescheinigung nach Anlage 4 der BewachV ausgestellt.
- (5) Prüfungsteilnehmern, die die spezifische Sachkundeprüfung nach § 13c Abs. 2 GewO bestanden haben, wird hierüber eine Bescheinigung nach Anlage 4 Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Vollzug des § 34 a der Gewerbeordnung und zur Bewachungsverordnung (BewachVwV) ausgestellt.

§ 14 Prüfungswiederholung

Die Prüfungen können beliebig oft wiederholt werden.

§ 15 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der die einzelnen Prüfungsergebnisse, besondere Vorkommnisse oder sonst auffällige Feststellungen zu entnehmen sind. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

§ 16 Aufbewahrungsfristen

- (1) Nach Abschluss der Prüfung sind das Ergebnis der Prüfung und die Niederschriften gem. § 15 fünfzig Jahre sowie alle weiteren Prüfungsunterlagen ein Jahr aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt jeweils nach Eintritt der Bestandskraft der Prüfungs- und Verwaltungsentscheidung.
- (2) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen.

§ 17 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfungsteilnehmer mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Diese richtet sich im Einzelnen nach der Verwaltungsgerichtsordnung und den Ausführungsbestimmungen des Landes Sachsen-Anhalt.

§ 18 Sprachliche Gleichstellung

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

§ 19 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt mit ihrer Verkündung im Mitteilungsblatt der IHK in Kraft.

Halle (Saale), 22. Juni 2018

e. Schaar

Carola Schaar
Präsidentin



T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Anlage zu Beschluss-Nr.: 90/18/2

Prüfungsordnung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau hat am 22. Juni 2018 auf Grund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 93 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) geändert worden ist, in Verbindung mit § 50 Arzneimittelgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3394), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juli 2017 (BGBl. I S. 2757) geändert worden ist und der Verordnung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln vom 20. Juni 2017 (BGBl. I S. 763), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 6. August 1998 (BGBl. S. 2044) geändert worden ist, folgende Prüfungsordnung beschlossen:

§ 1 Nachweis der Sachkenntnis

Der Nachweis der Sachkenntnis für den Einzelhandel außerhalb von Apotheken mit Arzneimitteln im Sinne des § 2 Abs. 1 oder Abs. 2 Nr. 1 des Arzneimittelgesetzes, die zum Verkehr außerhalb der Apotheken freigegeben sind (freiverkäufliche Arzneimittel), kann durch eine Prüfung nach den §§ 2 bis 9 der Verordnung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln (AMSachKV) erbracht werden.

§ 2 Örtliche Zuständigkeit

- (1) Die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, im Folgenden IHK genannt, ist örtlich zuständig für die Sachkenntnisprüfungen von Prüfungsbewerbern, deren Beschäftigungsort, Aus- oder Fortbildungsstätte oder gewöhnlicher Aufenthalt in ihrem Bezirk liegt oder zuletzt gelegen hat. Der Verweis an eine andere IHK ist in bestimmten Ausnahmefällen zulässig.
- (2) Die IHK Halle-Dessau ist weiter zuständig für Prüfungsbewerber aus den Bezirken anderer IHKs, mit denen sie eine Vereinbarung zur Übertragung der Zuständigkeit getroffen hat.

§ 3 Errichtung und Tätigkeit des Prüfungsausschusses

- (1) Für die Abnahme der Prüfung errichtet die IHK als zuständige Stelle einen oder mehrere Prüfungsausschüsse. Sie kann gemeinsame Prüfungsausschüsse mit anderen IHKs errichten.
- (2) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei, höchstens fünf Mitgliedern. Die Mitglieder müssen für die Prüfung sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein. Die Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse erfolgt entsprechend § 2 der Verordnung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln.
- (3) Die IHK beruft die Mitglieder des Ausschusses, den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter für die Dauer von längstens 3 Jahren.
- (4) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind ehrenamtlich tätig. Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird eine angemessene Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich nach der „Satzung über die Entschädigung der ehrenamtlichen Tätigkeit als Prüfer für die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (Entschädigungssatzung)“ in der jeweils geltenden Fassung richtet.

§ 4 Prüfungstermine und Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die IHK bestimmt den Prüfungsausschuss, Ort und Zeitpunkt der Prüfung und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.
- (2) Die Anmeldung erfolgt schriftlich in der von der IHK vorgegebenen Form.

§ 5 Belehrung

Die Prüfungsteilnehmer sind vor der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die in der Prüfung zu erreichende Gesamtpunktzahl, die Art der zugelassenen Hilfsmittel und die Folgen von Täuschungshandlungen und Ordnungsverstößen zu belehren.

§ 6 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Teilnehmer, die sich einer Täuschungshandlung oder einer erheblichen Störung des Prüfungsablaufs schuldig machen, kann der Aufsichtsführende von der Prüfung vorläufig ausschließen.
- (2) Über den endgültigen Ausschluss und die Folgen entscheidet der Prüfungsausschuss nach Anhören des Prüfungsteilnehmers. In schwerwiegenden Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann die Prüfung für nicht bestanden er-

klärt werden. Das Gleiche gilt bei innerhalb eines Jahres nachträglich festgestellten Täuschungen.

§ 7 Rücktritt, Nichtteilnahme

- (1) Der Prüfungsbewerber kann nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.
- (2) Das Gleiche gilt, wenn der Prüfungsbewerber zur Prüfung nicht erscheint.

§ 8 Prüfungsanforderungen

Die Prüfungsanforderungen ergeben sich im Einzelnen aus den in § 4 AMSachKV festgelegten Prüfungsgebieten. Dazu gehört auch die Kenntnis der in freiverkäuflichen Arzneimitteln üblicherweise verwendeten Pflanzen und Chemikalien (Arzneidrogen).

§ 9 Gliederung, Durchführung und Bewertung der Prüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Prüfung erfolgt schriftlich. Sie kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren.
- (3) Die Prüfungsdauer soll in der Regel insgesamt 75 Minuten betragen.
- (4) Die Prüfungsleistung ist mit Punkten zu bewerten. Die Prüfung ist bestanden, wenn 50 % der erreichbaren Gesamtpunkte erzielt werden.
- (5) Die IHK regelt die Aufsichtsführung bei der Prüfung.
- (6) Die Prüfung ist nicht öffentlich. Über die ausnahmsweise Zulassung von Personen, die an der Prüfung nicht beteiligt sind, entscheidet die IHK.
- (7) Überregional von einem bei der DIHK-Bildungs-GmbH angesiedelten Expertengremium erstellte oder ausgewählte Aufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen. Die Vorschläge zur Besetzung des Gremiums erfolgen durch die IHKs.

§ 10 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Der Prüfungsausschuss stellt das Ergebnis der Prüfung fest.
- (2) Über die bestandene Prüfung erhält der Prüfungsteilnehmer ein Zeugnis nach dem Muster der Anlage der AMSachKV.
- (3) Bei nicht bestandener Prüfung erhält der Prüfungsteilnehmer einen schriftlichen Bescheid. Auf die Vorschriften über die Wiederholungsprüfung in § 11 ist hinzuweisen.

§ 11 Wiederholung der Prüfung

Eine nicht bestandene Prüfung kann beliebig oft wiederholt werden.

§ 12 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der die einzelnen Prüfungsergebnisse, besondere Vorkommnisse oder sonst auffällige Feststellungen zu entnehmen sind. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

§ 13 Aufbewahrungsfristen

- (1) Nach Abschluss der Prüfung sind das Ergebnis der Prüfung und die Niederschriften gem. § 12 fünfzig Jahre sowie alle weiteren Prüfungsunterlagen ein Jahr aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt jeweils nach Eintritt der Bestandskraft der Prüfungs- und Verwaltungsentscheidung.
- (2) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen.

§ 14 Sprachliche Gleichstellung

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

§ 15 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt nach ihrer Verkündung im Mitteilungsblatt der IHK in Kraft.

Halle (Saale), 22. Juni 2018

C. Schaar

Carola Schaar
Präsidentin



T. Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Anlage zu Beschluss-Nr.: 91/18/2

Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfter Fachmann/Geprüfte Fachfrau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau hat am 22. Juni 2018 auf Grund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 93 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) geändert worden ist, in Verbindung mit § 34i Absatz 2 Nummer 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Oktober 2017 (BGBl. I S. 3562) und Abschnitt 1 der Verordnung über Immobiliendarlehensvermittlung (Immobiliendarlehensvermittlungsverordnung – ImmVermV) vom 28. April 2016 (BGBl. I S. 1046) folgende Prüfungsordnung beschlossen:

§ 1 Sachkundeprüfung Geprüfte/-r Fachmann/-frau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK

Der Nachweis der Sachkunde gemäß § 34i Absatz 2 Nummer 4 der Gewerbeordnung kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden.

§ 2 Zuständigkeit

Die Abnahme der Sachkundeprüfung erfolgt durch die Industrie- und Handelskammern. Der Prüfling kann bei jeder Industrie- und Handelskammer zur Sachkundeprüfung antreten, soweit die Industrie- und Handelskammer die Sachkundeprüfung anbietet.

§ 3 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

- (1) Die IHK errichtet einen oder mehrere Prüfungsausschüsse für die Sachkundeprüfung. Sie kann gemeinsame Prüfungsausschüsse mit anderen IHKs errichten.
- (2) Die IHK beruft die Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die Dauer von längstens fünf Jahren.
- (3) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses müssen auf den Prüfungsgebieten sachkundig, mit der aktuellen Praxis der Immobiliendarlehensvermittlung und -beratung durch eigene Erfahrung vertraut und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein.
- (4) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss wählt einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder, wenigstens aber drei Mitglieder, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.
- (5) Die §§ 83, 84, 86 und 89 VwVfG finden entsprechende Anwendung. Bei der Sachkundeprüfung darf nicht mitwirken, wer Angehöriger des Prüflings nach § 20 Abs. 5 VwVfG ist.
- (6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind ehrenamtlich tätig. Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird eine angemessene Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich nach der „Satzung über die Entschädigung der ehrenamtlichen Tätigkeit als Prüfer für die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (Entschädigungssatzung)“ in der jeweilig geltenden Fassung richtet.
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung des Betroffenen aus wichtigem Grunde aberufen werden.

§ 4 Prüfungstermine, Anmeldung zur Prüfung

Die IHK bestimmt Ort und Zeitpunkt der Prüfung sowie die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.

- (1) Die Anmeldung erfolgt in der von der IHK vorgegebenen Form. Dabei hat der Prüfling anzugeben, ob er von dem praktischen Prüfungsteil gem. § 3 Abs. 5 ImmVermV befreit ist. Dies ist schriftlich durch
 - a) Vorlage der Erlaubnis nach § 34d Abs. 1, § 34e Abs. 1, § 34f Abs. 1 oder § 34h Abs. 1 der Gewerbeordnung oder

- b) einen Sachkundenachweis im Sinne des § 34d Abs. 2 Nr. 4 der Gewerbeordnung oder einen diesem nach § 19 Abs. 1 der Versicherungsvermittlungsverordnung gleichgestellten Abschluss oder
 - c) einen Sachkundenachweis im Sinne des § 34f Abs. 2 Nummer 4 der Gewerbeordnung oder
 - d) einen Sachkundenachweis nach § 34h Abs. 1 Satz 4 in Verbindung mit § 34f Abs. 2 Nummer 4 der Gewerbeordnung nachzuweisen.
- (2) Die Entscheidung über den Prüfungstag, den Prüfungsort, den Prüfungsablauf und die erlaubten Hilfsmittel sind dem Prüfling rechtzeitig mitzuteilen.

§ 5 Nichtöffentlichkeit der Prüfung und Verschwiegenheit

- (1) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (2) Im praktischen Teil der Prüfung können jedoch anwesend sein:
 - a) beauftragte Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht,
 - b) Mitglieder eines anderen Prüfungsausschusses für die Sachkundeprüfung „Geprüfte/-r Fachmann/-frau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK“,
 - c) Vertreter der Industrie- und Handelskammern,
 - d) Personen, die beauftragt sind, die Qualität der Prüfung zu kontrollieren, oder
 - e) Personen, die in einen Prüfungsausschuss berufen werden sollen.
 Diese Personen dürfen nicht in die laufende Prüfung eingreifen oder in die Beratung über das Prüfungsergebnis einbezogen werden.
- (3) Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber der IHK, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

§ 6 Belehrung, Befangenheit

- (1) Zu Beginn des jeweiligen Prüfungsteils wird die Identität der Prüflinge festgestellt. Die Prüflinge sind nach Bekanntgabe der Prüfer zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers wegen Besorgnis der Befangenheit gemäß §§ 20 und 21 VwVfG Gebrauch machen wollen.
- (2) Für Mitglieder des Prüfungsausschusses gilt entsprechend § 20 Abs. 4 VwVfG.
- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einem Prüfling das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der zuständigen Stelle mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss.
- (4) Über einen Befangenheitsantrag entscheiden die Prüfer des Prüfungsausschusses ohne Mitwirkung des betroffenen Prüfers. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so ist mindestens eine Zweidrittelmehrheit der anderen Prüfer erforderlich. Wird einem Befangenheitsantrag stattgegeben, so soll der Prüfling zum nächsten Prüfungstermin eingeladen werden, sofern der ausgeschlossene Prüfer nicht sogleich durch einen anderen Prüfer ersetzt oder der Prüfling einem anderen Prüfungsausschuss zugeteilt werden kann. Besteht die Besorgnis der Befangenheit bei allen Prüfungsausschussmitgliedern, so hat die IHK zu entscheiden.

§ 7 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein Prüfling, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein Prüfling eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Der Prüfling setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die Prüfung für nicht bestanden erklärt. Vor der Entscheidung des Prüfungsausschusses ist der Prüfling zu hören.

§ 8 Rücktritt, Nichtteilnahme

Tritt ein Prüfungsteilnehmer nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt der Prüfungsteilnehmer nach Beginn der Prüfung zurück oder nimmt er an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK.

§ 9 Durchführung und Gliederung der Prüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Sachkundeprüfung besteht gemäß § 3 Abs. 1 ImmVermV aus einem schriftlichen und einem praktischen Prüfungsteil. Die schriftliche Prüfung dauert 150 Minuten. Der praktische Prüfungsteil soll in der Regel 20 Minuten dauern. Dem Prüfling ist eine Vorbereitungszeit zur praktischen Prüfung von 20 Minuten zu gewähren. Der schriftliche Prüfungsteil kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Der schriftliche Prüfungsteil umfasst die in § 1 Abs. 2 Nummer 2 der ImmVermV aufgeführten Sachgebiete.
- (5) Die in Absatz 4 genannten Bereiche bestimmen sich nach den inhaltlichen Vorgaben gemäß Anlage 1 der ImmVermV.
- (6) Im praktischen Prüfungsteil, der als Simulation eines Kundenberatungsgesprächs durchgeführt wird, wird jeweils ein Prüfling geprüft. Hier soll der Prüfling nachweisen, dass er über die Fähigkeiten verfügt, kundengerechte Lösungen zu entwickeln und anzubieten.
- (7) Das Gespräch wird auf der Grundlage einer Fallvorgabe durchgeführt, die auf eine Situation Immobiliendarlehensvermittler und Kunde Bezug nimmt.
- (8) Zum praktischen Prüfungsteil wird nur zugelassen, wer den schriftlichen Prüfungsteil bestanden hat und sich innerhalb von zwei Jahren, beginnend ab dem Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils, zum praktischen Prüfungsteil anmeldet und diesen ablegt. Die praktische Prüfung kann innerhalb der zwei Jahre beliebig oft wiederholt werden.
- (9) Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdendolmetscher für hörbehinderte Menschen. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 10 Gegenstand und Dauer der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Gegenstand der spezifischen Sachkundeprüfung sind die Sachgebiete gemäß §§ 1 und 3 ImmVermV, die aufgrund der Feststellung gem. § 5 ImmVermV ergänzend zu prüfen sind.
- (2) Im Fall der spezifischen Sachkundeprüfung gemäß § 5 ImmVermV können die in § 9 Abs. 2 genannten Zeiten gekürzt werden.

§ 11 Ergebnisbewertung

- (1) Die Sachkundeprüfung ist mit Punkten zu bewerten.
- (2) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling in jedem der Sachgebiete nach § 1 Abs. 2 Nummer 2 und Nummer 3 ImmVermV mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt hat.
- (3) Der praktische Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt hat.
- (4) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfling beide Prüfungsteile bestanden hat oder nur der schriftliche Prüfungsteil bestanden ist und der praktische Prüfungsteil gem. § 3 Abs. 5 ImmVermV nicht zu absolvieren ist.
- (5) Der praktische Prüfungsteil ist nicht zu absolvieren, wenn der Prüfling von diesem gem. § 3 Abs. 5 ImmVermV befreit ist.

§ 12 Ergebnisbewertung der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling in den geprüften Bereichen jeweils mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (2) Der praktische Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt hat.
- (3) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfling die aufgrund der Feststellung gem. § 5 ImmVermV zu ergänzenden Prüfungsteile bestanden hat.

§ 13 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Der Prüfungsausschuss stellt gemeinsam das Ergebnis der einzelnen Prüfungsleistungen und das Gesamtergebnis fest.
- (2) Das Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils ist dem Prüfling als vorläufiges Ergebnis mitzuteilen. Die Bestätigung des Ergebnisses des schriftlichen Prüfungsteils, das Ergebnis des praktischen Prüfungsteils und das Gesamtergebnis sind in der Regel nach Abschluss der Beratungen über den praktischen Prüfungsteil mitzuteilen.
- (3) Wurde der schriftliche oder der praktische Prüfungsteil nicht bestanden, erhält der Prüfling darüber einen schriftlichen Bescheid, in dem auf die Möglichkeit einer Wiederholungsprüfung hinzuweisen ist.
- (4) Wenn der Prüfling die Prüfung erfolgreich abgelegt hat, wird eine Bescheinigung nach Anlage 2 der ImmVermV ausgestellt.
- (5) Prüflingen, die die spezifische Sachkundeprüfung nach § 5 ImmVermV bestanden haben, wird hierüber eine Bescheinigung ausgestellt.

§ 14 Prüfungswiederholung

Die Prüfung kann beliebig oft wiederholt werden.

§ 15 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der die einzelnen Prüfungsergebnisse, besondere Vorkommnisse oder sonst auffällige Feststellungen zu entnehmen sind. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

§ 16 Aufbewahrungsfristen

- (1) Nach Abschluss der Prüfung sind das Ergebnis der Prüfung und die Niederschriften gem. § 15 fünfzig Jahre sowie alle weiteren Prüfungsunterlagen ein Jahr aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt jeweils nach Eintritt der Bestandskraft der Prüfungs- und Verwaltungsentscheidung.
- (2) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen.

§ 17 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfungsteilnehmer mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Diese richtet sich im Einzelnen nach der Verwaltungsgerichtsordnung und den Ausführungsbestimmungen des Landes Sachsen-Anhalt.

§ 18 Sprachliche Gleichstellung

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

§ 19 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt mit ihrer Verkündung im Mitteilungsblatt der IHK in Kraft.

Halle (Saale), 22. Juni 2018

Carola Schaar

Carola Schaar
Präsidentin



Prof. Dr. Thomas Brockmeier

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer

Die Termine

Datum	Thema	Ort	Info
Juli			
18.07.	IHK-Start-Tag für Gründer	IHK-Kontaktbüro Eisleben, Vicariatsgasse 4, 06295 Lutherstadt Eisleben	03464 260959-10
18.07.	Erfinderberatung	TGZ I, Weinbergweg 23, 06120 Halle (Saale)	0345 2126-265
25.07.	IHK-Beratungstag für Unternehmer und Gründer	IHK-Kontaktbüro Naumburg, Kreisverwaltung des Burgenlandkreises, Neidschützer Str. 1, 06618 Naumburg (Saale)	03443 4325-31
August			
08.08.	IHK-Beratungstag für Unternehmer und Gründer	IHK-Kontaktbüro Naumburg, Kreisverwaltung des Burgenlandkreises, Neidschützer Str. 1, 06618 Naumburg (Saale)	03443 4325-31
14.08.	IHK-Start-Tag für Gründer	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	0345 2126-216
14.08.	IHK-Start-Tag für Gründer	IHK-Geschäftsstelle Sangerhausen, Ewald-Gnau-Str. 1 b, 06526 Sangerhausen	03464 260959-10
15.08.	Erfinderberatung	TGZ I, Weinbergweg 23, 06120 Halle (Saale)	0345 2126-265
22.08.	IHK-Beratungstag für Unternehmer und Gründer	IHK-Kontaktbüro Naumburg, Kreisverwaltung des Burgenlandkreises, Neidschützer Str. 1, 06618 Naumburg (Saale)	03443 4325-31
22.08.	IHK-Start-Tag für Gründer	IHK-Kontaktbüro Eisleben, Vicariatsgasse 4, 06295 Lutherstadt Eisleben	03475 6678186
27.08.	Gastgebortag Sachsen-Anhalt	N.N.	0345 2126-285
28.08.	Seminar: Nachweispflichten für Umsatzsteuerzwecke in Binnenmarkt und Export	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	03452126-282
29.08.	Seminar: Importieren, aber richtig!	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	0345 2126-282
29.08.	Begrüßungsabend für junge Unternehmer	IHK-Geschäftsstelle Weißenfels, Markt 6, 06667 Weißenfels	03443 4325-25
30.08.	So wird 2018 garantiert Ihr Erfolgjahr: Exklusiv für Dienstleister	IHK Halle-Dessau, Geschäftsstelle Dessau, Lange Gasse 3, 06844 Dessau-Roßlau	0345 2126-273
30.08.	Einfache und effektive Preiskalkulation für Dienstleister	IHK Halle-Dessau, Geschäftsstelle Dessau, Lange Gasse 3, 06844 Dessau-Roßlau	0345 2126-273
30.08.	Länderberatungstag Taiwan	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	0345 2126-284
September			
04.09.	IHK-Sprechtage zur Unternehmensnachfolge	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	0345 2126-452
11.09.	Alles Entscheidende zur Selbstständigkeit in 90 Minuten	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	0345 2126-216
11.09.	IHK-Beratungstag für Unternehmer und Gründer	IHK-Geschäftsstelle Weißenfels, Markt 6, 06667 Weißenfels	03443 4325-0
11.09.	Mitteldeutscher Exporttag	IHK Dresden, Sächsische Aufbaubank (SAB), Pirnaische Str. 9, 01069 Dresden	0345 2126-353
11.09.	IHK-Start-Tag für Gründer	IHK-Geschäftsstelle Sangerhausen, Ewald-Gnau-Str. 1 b, 06526 Sangerhausen	03464 260959-10
12.09.	IHK-Beratungstag für Unternehmer und Gründer	IHK-Kontaktbüro Naumburg, Kreisverwaltung des Burgenlandkreises, Neidschützer Str. 1, 06618 Naumburg (Saale)	03443 4325-31
19.09.	IHK-Start-Tag für Gründer	IHK-Kontaktbüro Eisleben, Vicariatsgasse 4, 06295 Lutherstadt Eisleben	03475 6678186
19.09.	Erfinderberatung	TGZ I, Weinbergweg 23, 06120 Halle (Saale)	0345 2126-265
19.09.	Länderberatungstag USA	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	0345 2126-274
20.09.	[ne:w regional III – Informationsveranstaltung zur Unternehmensnachfolge	IHK-Geschäftsstelle Sangerhausen, Ewald-Gnau-Str. 1 b, 06526 Sangerhausen	0345 2126-452
26.09.	IHK-Beratungstag für Unternehmer und Gründer	IHK-Kontaktbüro Naumburg, Kreisverwaltung des Burgenlandkreises, Neidschützer Str. 1, 06618 Naumburg (Saale)	03443 4325-31
26.09.	IHK-Vollversammlung	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	0345 2126-245
Oktober			
02.10.	IHK-Start-Tag für Gründer	IHK, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)	0345 2126-216
09.10.	IHK-Beratungstag für Unternehmer und Gründer	IHK-Geschäftsstelle Weißenfels, Markt 6, 06667 Weißenfels	03443 4325-0
09.10.	Jessener UnternehmerDIALOG	Volksbank Elsterland eG, Baderhag 6, 06917 Jessen (Elster)	03491 670121
10.10.	IHK-Beratungstag für Unternehmer und Gründer	IHK-Kontaktbüro Naumburg, Kreisverwaltung des Burgenlandkreises, Neidschützer Str. 1, 06618 Naumburg (Saale)	03443 4325-31
16.10.	IHK-Start-Tag für Gründer	IHK-Geschäftsstelle Sangerhausen, Ewald-Gnau-Str. 1 b, 06526 Sangerhausen	03464 260959-10

Aktuelle Veranstaltungstermine unter www.halle.ihk.de

Vorschau

Titelthema
IHK-Vollversammlung 2018
Informationen zur Wahl und
den Kandidaten

Impressum

Mitteldeutsche Wirtschaft – Magazin der
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
28. Jahrgang Nr. 7-8/2018

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)
Postfach 200 754, 06008 Halle
Internet: www.halle.ihk.de
E-Mail: iraab@halle.ihk.de
Tel. 0345 2126-202, Fax 0345 212644-202

Redaktion

Isabel Raab (verantwort.)
Erscheinungsweise: monatlich
Erscheinungstermin: 11. Juli
Jahrgang 2018
Tel. 0345 2126-202, Fax 0345 212644-202

Anzeigen und Verlag

Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Schlosserstraße 39, 99084 Erfurt
Tel. 0361 5668194, Fax 0361 5668196
Anzeigenverwaltung: Gudrun Wenske
Anzeigenleiter: Wolfrüdriger W. Endriß

Anzeigenberatung

medienmarketing.erfurt@pruefer.com
www.pruefer.com

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23
gültig ab Januar 2018



Layoutkonzept

Letterix – büro für gestaltung
Gabelsberger Straße 21, 06114 Halle (Saale)

Gesamtherstellung

mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH
Am Steintor 23, 06112 Halle (Saale)

Druck und buchbinderische Verarbeitung

Druckhaus Schütze GmbH
Fiete-Schulze-Straße 13a, 06116 Halle (Saale)
Tel. 0345 56666-0, Fax 0345 5666666

Vertrieb

Mitteldeutsche Zeitungszustell-Gesellschaft mbH
Delitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)
Tel. 0345 565-2411, Fax 0345 565-2412

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der
grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
Die Zeitschrift ist offizielles Organ der IHK Halle-Dessau und
wird besonderer Bezugsgebühren zugestellt. Für andere
Bezieher beträgt das jährliche Abonnement Euro 20,-.
Das Einzelheft kostet Euro 2,-.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge geben die
Meinung des Autors, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der
IHK wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Für den Nach-
druck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers
erforderlich. Vervielfältigungen für den innerbetrieblichen
Gebrauch sind gestattet. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Bildnachweis:

AHK USA: S. 44 | Karina Blüthgen: S. 28 | Michael Deutsch: S. 6,
7, 31 | DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.: S. 39 | FMatte:
S. 25 (oben) | Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.: S. 38 |
herby64_stock.adobe.com: S. 35 | Michael Hesse – BTG Thale:
S. 47 (oben r.) | Igepa Großhandel GmbH: S. 22 | IHK Halle-
Dessau: S. 12, 24 (unten), 45, 46 (unten) | IPT – Pergande GmbH:
S. 21 | Uwe Köhn: S. 4, 5, 8, 46 (oben l.), 47 (unten) | Landa
Design: S. 26 | Andreas Löffler: S. 13, 14, 18, 19, 20, 30, 32,
33, 34, 42 MBG: S. 36 | MZ/Jürgen Lukaschek: S. 47 (oben l.)
RioPatuca Images_stock.adobe.com: Titelbild | Kerstin Seela:
S. 17 | Servicequalität Deutschland: S. 23 (oben) | SOEX: S. 29
Lutz Sternstein: S. 46 (oben l.) | VDS_Fboxler: S. 25 (unten l.)
Vereinigtes Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kol-
legiatstifts Zeit: S. 25 (unten r.)